

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
" direkte Abonnenten	" 5. 50	" 2. 80	" 1. 40
" Ausland:	" 8. 10	" 4. 10	" 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

Thurgauische Schulsynode. — Freie Selbsttätigkeit im Aufsatzunterricht. II. — Kantonalkonferenz Appenzell A. Rh. — Schweiz. Lehrerinnenverein. — Ein Jubiläum. — Schulanmeldungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute Samstag punkt 4 Uhr, im kleinen Tonhallsaal. **Erscheinen aller Sänger Ehrensache!** Letzte Gelegenheit zur Bestellung der Festschrift, des Festzeichens und der Karten. Musikalien unbedingt mitbringen! **Feststellung und endgültiger Abschluss der Sängerliste.**

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Letzte Übung vor den Ferien am 3. Juli. — Lehrerinnen: Dienstag, den 4. Juli, abends 5 $\frac{3}{4}$ Uhr, letzte Übung vor den Ferien.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Die auf Samstag, den 1. Juli a. c. angesetzte Schiessübung findet **nicht** statt.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Heute Samstag, 1. Juli, nachm. punkt 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Physikzimmer des Technikums, Vortrag von Hrn. Prof. Ostertag: Die moderne Lokomotive und der Gasmotor. (Zur Vorbereitung auf den Besuch der Lokomotivfabrik.) Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Nächste Übung Montag, den 3. Juli, ab. 6 Uhr, in der Turnhalle im Lind. Probelektion aus Programm B, I. Stufe. Schlagball. Besprechung betr. Turnfahrt.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Mittwoch, 5. Juli, ab. 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, Übung in der Pestalozzturnhalle.

Lehrerverein Riehen und Umgebung. Samstag, den 1. Juli, 3 Uhr, im Hotel „Bären“ (I. St.) in Basel. Tr.: 1. Nekrologe Ib. Baumann und Joh. Reck, von Hrn. Sekundarl. Strub, Riehen. 2. Referat von Hrn. A. Rhoner, Zeichnungslehrer in Basel: Der Zeichnungsunterricht in der Volksschule. 3. Diverses. („Sänger“ Nr. 8.)

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M.

am Vierwaldstättersee

1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

Kreuzlinger 1874er Promotion. Anlässlich der Synode in Weinfelden Zusammenkunft ca. 9 Uhr in der „Traube“.

Lehrer-Ferienkurse Basel. 17.—29. Juli. Anmeldungen bis 10. Juli an die Erziehungsdirektion Basel.

Filialkonferenz Glarner Unterland. Samstag, den 8. Juli, Gemeinsame Konferenz mit Gaster. Besichtigung des Rickentunnels, südl. Stollen. Zusammenkunft um 12 Uhr an der Station Kaltbrunn.

Kantonal-Lehrerkonferenz Schaffhausen. Donnerstag, den 6. Juli, 10 Uhr, in der Kantonsschule zu Schaffhausen. Tr.: 1. Inwieweit sollen die Kleinkinderschulen dem kantonalen Schulgesetze unterstellt werden? Ref. Hr. Pfund in Unter-Hallau. 2. Die berufliche und hauswirtschaftliche Ausbildung unserer Mädchen. Die Mädchenfortbildungsschule. Ref. Hr. Oberlehrer A. Pletscher in Schleithelm. 3. Die eisezeitlichen Gebilde von Schaffhausen und Umgebung mit Rücksicht auf die Ergebnisse der neueren Forschungen. Ref. Hr. Professor Meister. 4. Geschäftliches.

Unterstützungskasse für die Lehrerschaft des Kantons Schaffhausen. Generalversammlung 6. Juli, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Kantonsschule zu Schaffhausen. Tr.: Jahresrechnung pro 1904.

Vorstand des Filiallehrervereins Glarner Hinterland.

Präsident: Hr. E. Blumer, Sekundarl. Schwanden.

Vizepräsident: „ E. Zweifel, Lehrer, Schwanden.

Aktuar: „ Joh. Blumer, Lehrer, Schwändi.

Fortsetzung siehe Beilage.

Rucksack-Ideal

mit leichtem, solidem Rohrgerüst ist der bequemste, weil solcher nur auf zwei kleinen Lederpolstern auf dem Rücken aufliegt. Für Sammler sehr empfehlenswert. Per Stück in imprägnierten Jägerleinen à Fr. 8.30 Muster umgehend.

Alleiniger Fabrikant:

H. Zindel-Vogel, Sattlerei, Veltheim-Winterthur.

557 (O F 1543)

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 7439) 687

Verlangen Sie gratis unsern neuen Katalog ca. 900 photograph. Abbildungen über 778/2

garantirte

Uhren, Gold-

u. Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie.

Luzern

18 bei der Hofkirche.

Foulard-Seide 95 Cts.

bis Fr. 5.80 per Meter.

Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschiffände am Hauptplatz gelegen.

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse) vollauf reichlich serviert.

Telephon 1

F. Greter.

Restaurant Linsenhühl, St. Gallen

(in nächster Nähe der Linsenhühlikirche).

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, seine Wirtschaft mit schönem, schattigem Garten, 200 Personen fassend, den tit. Vereinen, Schulen usw. in gef. Erinnerung zu bringen.

Empfehle reelle, vorzügliche Landweine, prima Saft und Most, sowie offenes und Flaschenbier, nebst guter Küche gelegentlich. Spielplatz für Schulen. Hochachtend

569

Jak. Möhl.

2070 m. Kleine Scheidegg 2070 m.

(Berner Oberland)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in Seilers Kurhaus Belle-Vue altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier. Ausflüge: Lauberhorn (Sonnenaufgang), Gletscher (Eisgrotte). Gaststube für bescheidene Ansprüche. Jede wünschenswerte Auskunft durch

508

Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

Genussreicher Landaufenthalt

in der Urschweiz (Nähe Vierwaldstättersee)

In Attinghausen, Station Altdorf finden Erholung- und Ruhesuchende im allseitig frei, erhöht gelegenen Gasthaus z. Burg (anno 1901 erbaut) freundl. Aufnahme. Für Schulen u.

Vereine spez. Arrangement. Terrassen und Balkons, Garten, Spaziergänge. Prachtige Gebirgsaussicht. Pensionspreis von Fr. 4.50 an.

559

H 2886 Lz

Hoch-Etzel ob Feusisberg u. Zürichsee.

1102 M. über Meer.

Telephon.

Prachtvolle Rundschau auf den See, Flachland und Gebirge. Lohndendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine, Schulen, Rundtouren per Schiff, Bahn über

Wädenswil-Schindellegi (müheloser Aufstieg 1 Std.) von Richterswil über Feusisberg von Einsiedeln oder Pfäffikon 1 1/2 Std., Rapperswil oder Lachen 2 Std. Mässige Preise. Vereine und Schulen

Begünstigung. 378

Aug. Oechslin, Besitzer.

Kalte und warme Speisen.



Melchthal Kurhaus Melchthal

Luftkurort

Obwalden

900 Meter über Meer.

Route: Sachseln - Melchthal - Frutt - Jochpass - Engelberg. Frutt-Brünig oder Meiringen.

== Lohndendste Touren für Vereine und Schulen. ==

Telephon Prospekte und Offerten durch Telephon

(OF 1572) Familie Egger, Propr. 563

und Besitzer von Hotel Frutt am Melchsee, 1919 M. ü. Meer.

Altdorf - Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommiertes Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements. Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschiffände.

523

Den tit. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. F. M. Arnold, Propr.

1247 m. Alp Scheidegg 1247 m. hoch

Geeigneter Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. — Grosser Saal. Prachtvolle Aussicht. Telephon. Schöne Zimmer für Pensionäre. Waldspaziergänge. (Lungenkranke Pensionäre können keine angenommen werden). 570

Es empfiehlt sich höflich

EMIL BOSSHARDT.

Restauration Ruheberg b. Tübach (Kt. St. Gallen).

20 Minuten von den Stationen Horn und Goldach. 3/4 Std. von Rorschach und Mörschwil. — Prachtvoller Aussichtspunkt. Schöne grosse Gartenwirtschaft. Platz für 400 bis 500 Personen. Gute Küche. — Reelle Getränke. — (Milch, Kaffee, Schokolade, Kakao, Sirup zu jeder Tageszeit). Tit. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. — Grosse Stallungen. — Telephon. Höflichst empfiehlt sich 566

L. MÜLLER.

Erholungs- und Ruhebedürftige

finden freundliche Aufnahme im Gasthaus z. „Ochsen“ in

Hundwil

793 m. ü. M. — (Kt. Appenzell) — 793 m. ü. M. 561

Lohnende Ausflüge. Erquickende Bergluft. Prachtige Waldungen. Pensionspreis 3 1/2 Fr. pro Tag. Auskunft erteilt gerne Der Besitzer: C. Bänziger-Signer, a. Lehrer.

Eine Schweizer Sommerfrische

wie Erholungsbedürftige, geistig Abgespannte, Nervöse, von Schlaganfällen Betroffene, Rekonvaleszenten sie kaum besser wünschen können, ist das am lieblichen Zugersee idyllisch, ruhig, gegen kalte Winde geschützt gelegene

Hotel u. Pension Neidhart, WALCHWIL,

Bahn- u. Dampferstation. Prachtige, aussichtsvolle Lage. Schöne Parkanlagen. See- u. andere Bäder. Wasserheilanstalt. Hohe, luftige Zimmer. Terrassen. Balkone. Ruder- und Segelboote. Gartenrestaurant. Säle f. Gesellschaften. Kegelbahn. Angelsport. Vorzügliche Pension zu mässigen Preisen. Prospekte gratis vom Besitzer und Leiter Dr. med. J. Neidhart.

Rüti Hotel Schweizerhof.

Direkt am Bahnhof. Schöner Garten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

476

J. Rohner.

Hôtel Mon-Séjour, Küssnacht a. R.

empfiehlt sich den Herren Lehrern, sowie allen Besuchern der Tellskapelle aufs beste.

Grosse Garten-Anlage.

Beste Verpflegung.

(H 2820 Lz) 545

Fr. Elise Elmiger

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

2. — 9. Juli.

2. † J. J. Rousseau 1778.
4. * K. Woermann 1844 (Kunstgeschichte.)
5. * Karl Vogt 1817 (Naturforscher.)
- † Aug. Pott 1887 (Sprachforscher.)
6. * Alb. v. Kölliker 1817 (Anatomie.)
7. † Georg Simon Ohm 1857 (Physiker.)
- * Friedr. Zarneke 1825 (Germanist.)
- † Sir W. E. Perry 1855 (Nordpolarfahrer.)
8. † Chr. Huygens 1695 (Phys. u. Astronom.)

Der Unterricht ist nur ein Teil der Erziehung, der andere ist das Beispiel.

Hahn-Hahn.

Der Tag, an dem die Jugend nichts lernt, ist für sie verloren.

Tegnér.

Der Menschen Taten und Gedanken, [wisst —

Sie sind notwendig, wie des Baumes Frucht;

Sie kann der Zufall gaulend nicht [verwandeln;

Hab' ich des Menschen Kern erst [untersucht;

So weiss ich auch sein Wollen und [sein Handeln.

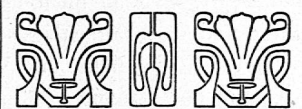
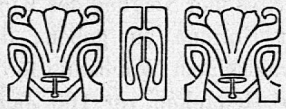
Schiller.

???

Ist die Frau eines Lehrers militärpflichtig, resp. kann neben dem ganzen Einkommen eines ersatzpflichtigen Lehrers auch das Einkommen seiner Frau zum Militärsatz ersatz herbeigezogen werden? Für Auskunft, wie es an andern Orten gehalten wird, wäre sehr dankbar. W.

Briefkasten.

Fr. R. S. in E. Über die Lehrerinnenfrage in Deutschl. verhandeln z. Z. alle Provinzvereine. Sehen Sie die letzt. Nrn. der Päd. Ztg. (Berlin) und Sie hab. Stoff u. Literaturverzeichnis. — Hr. B. K. in R. Wir raten Ihnen einmal anzusehen: Luckow, Ill. Lehrgang des Zeichnens nach dem Berliner Lehrplan (Berlin, Fr. 1. 35), sodann A. Geyer, Neu. Zeichenunt. 3 Hefte, je Fr. 2. 70. — Hr. H. A. in S. Le Bulletin mensuel. — Hr. St. E. in L. Das Cliché M. steht zur Verfügung. — Hr. Dr. W. in B. D. Ausweis sollte erteilt u. vorgelegt werden. — Wer geneigt wäre, zwei Pariser Knaben von 16 u. 13 Jahren, die deutsch lernen wollen, aufzunehmen, sende gef. seine Adresse an die Red. — In nächster Nr. folgt eine Beilage: Skizzen v. Zeichnern, v. G. Merki, Männedorf.



Thurgauische Schulsynode.

Eine Verfassungsrevision hatte uns Thurgauern die Schulsynode gebracht. Am 21. Juni 1869 tagte sie zum erstenmal. Hr. Regierungsrat Anderwert, der erste Chef des neu geschaffenen Departementes für das Erziehungswesen, eröffnete sie, indem er in seiner Rede zunächst Zweck und Stellung der Schulsynode im kantonalen Haushalt klarlegte und dann u. a. sagte: die neue Verfassung legt die Fortentwicklung der staatlichen Verhältnisse in die Hände des Volkes, indem alle Gesetze dessen Genehmigung zu unterbreiten sind. Das ist bei jeder gesetzgeberischen Arbeit wohl ins Auge zu fassen, und es haben sich die Gesetzgeber vor allem auch über die im Volke lebenden Ideen und Bedürfnisse klare Rechenschaft zu geben. Wenn nun die Schulsynode das verfassungsgemässe Recht der Begutachtung in allen Fragen hat, welche die Organisation, die Lehrmittel und den Lehrplan der Volksschule betreffen, so müssen die Lehrer, die im Volke leben und wirken, seinen Anschauungen und Bedürfnissen nahe treten und die Wechselbeziehungen zwischen Schule und praktischem Leben täglich beachten und berücksichtigen. Die Lehrerschaft darf daher bei ihren Ratschlägen 1) sich nicht von Sonderinteressen leiten lassen, vielmehr ausschliesslich den grossen Gesellschaftszweck, die Erziehung des Menschengeschlechtes, verfolgen; 2) nicht zu hoch greifen, sondern die realen Verhältnisse berücksichtigen; 3) bei der Jugend Vaterlandsliebe wecken und pflegen.

Das Synodal-Reglement weist in § 6 der Schulsynode folgende Hauptaufgabe zu: „Die Schulsynode berät über Errichtung und Beförderung des Schulwesens, über Festsetzung des Lehrplanes und der Lehrmittel und über die allfälligen Wünsche und Anträge, welche in ihrem Namen an die Behörden zu richten sind.“

Die Synode hat bis jetzt 35 Jahresversammlungen gehalten; im Jahre 1882 tagte sie nicht, des Schweiz. Lehrerfestes wegen, das in diesem Jahr zu Frauenfeld gefeiert wurde. Die Protokolle über die jeweiligen Verhandlungen bieten eine interessante Lektüre, und wenn man dann sich fragt, ob die Schulsynode wirklich ihrem Zweck und ihrer Aufgabe gedient habe und der ihr zugewiesenen Stellung treu geblieben sei, so darf diese Frage unbedenklich bejaht werden. In den Mittelpunkt der Verhandlungen trat die Volksschule. Es wurde referiert, diskutiert und Beschluss gefasst über Fragen betr. die Revision von Lehrplan und Lehrmitteln über einzelne Schuldisziplinen über Orthographie und Schriftart, über

Schulprüfung und Inspektion, über die Stellung der Schule zu den Schwachsinnigen und schwachbegabten Kindern etc. Einlässliche Beratungen wurden gepflegt über das Gesetz betr. das Unterrichtswesen, die Organisation der Fortbildungsschule, ihren Lehrplan und ihre Lehrmittel. Dann wurde auch über Fragen verhandelt, welche die Lehrerbildung und die soziale Lage und Stellung der Lehrer betrafen. Es gelangten Fragen zur Besprechung, die mit der Schule und der Volksbildung in engster Beziehung stehen, wie z. B.: die ethische Aufgabe der Schule, der Arbeitsunterricht (Handfertigkeitunterricht) für die Knaben, die Überbürdungsfrage, Schule und Rekrutenprüfung, die Schulhygiene, die Förderung der Talente.

Es ist die Schulsynode im Laufe der Zeit nicht aus sich herausgetreten; sie hat den Boden nie verlassen, auf den Verfassung und die Bedürfnisse der Volksschule sie gestellt haben. Durch ihre Beschlüsse und ihre Eingaben an die zuständige Behörde, wie auch das vereinte Zusammenwirken beider ist gar manche wertvolle Errungenschaft und mancher Fortschritt erreicht worden. Die Lehr- und Veranschaulichungsmittel unserer Schule haben namentlich in den letzten Jahren durch die neue Fibel, die neuen Schreib- und Zeichnungsvorlagen, den physikalischen Apparatschrank, die Lehrbücher für die Fortbildungsschule (diejenigen für die Verfassungskunde und die neuere Schweizergeschichte liegen druckbereit) wertvolle Ergänzungen und schätzenswertes Material erhalten und diese Errungenschaften gehen zumeist auch auf Rechnung der Synodalarbeiten und der von der Synode bezeichneten Lehrmittelkommissionen.

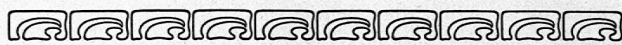
Wenn man bedenkt, wie wenig Zeit der grossen Lehrerversammlung (anfänglich waren es 293, nunmehr rund 400 Synodalen) zur Verfügung steht und wie verschiedenartige Momente naturgemäss beeinflussend und bestimmend auf die Beschlüsse einwirken, so darf mit Fug und Recht behauptet werden, dass die Thurg. Schulsynode trotzdem Namhaftes geleistet habe und zwar immer im Sinne eines ruhigen, aber zielbewussten Fortschrittes in der Hebung des Volksschulwesens.

Das einmal zu konstatiren, war Zweck obiger kurzgefassten Ausführungen. Veranlassung dazu haben die Anschuldigungen gegeben, die gegen die Synode erhoben worden sind von Unzufriedenen, welche die Synodalverhandlungen in andere Bahnen lenken möchten, oder vielleicht auch verurteilend kritisiren, ohne sich dessen bewusst zu sein, dass die Synode eine staatliche Institution ist, die sich an ihr Reglement zu halten hat und deren Arbeiten vorwiegender legislatorischer Art sein müssen

und dass die Synode auch da nur das Recht der Begutachtung und des Vorschlages besitzt.

Hier ist vielleicht ein Wort unseres sel. Rebsamen am Platz, das er zur Eröffnung des 2. Synodaltages in Frauenfeld am 27. Juni 1870 gesprochen hat.

„Es ist nicht zu verkennen, dass bei der grossen Mitgliederzahl unseres Kollegiums und bei der Kürze der uns zugemessenen Zeit eine Gefahr in doppeltem Masse droht, nämlich die Gefahr der Zersplitterung, die Gefahr, dass wir bei unseren Vorschlägen uns in zwei Lager spalten und dadurch vollends unsern Einfluss bei den Behörden und bei dem Volk einbüßen. Bleiben wir einig, und wir sind durch Einigkeit stark. Freiheit in möglichst weitem Spielraum, Einigkeit in Kardinalfragen, Wohlwollen und Verträglichkeit in allen Dingen!“ R.



Freie Selbsttätigkeit im Aufsatzunterricht.

Von Hans Gewolf.

II.

Wo nun gar dieses Gängeln auch im übrigen Unterricht herrscht — und leider ist das, besonders in Schulen, wo jeder Lehrer nur eine Klasse zu unterrichten hat, die Regel —, wo ferner lediglich auf den Unterrichtsstoff, nicht aber auf die Neigung des Kindes Rücksicht genommen wird: da entstehen in der Seele des Kindes zwei durch eine unüberbrückbare Kluft getrennte Welten, die Welt seiner eigenen äusseren und inneren Erlebnisse — und das vor allem ist seine Welt, die im Grunde seiner Seele wurzelt — und die ihm gleichgültige Welt der Schule, die, weil nur äusserlich angeklebt und ohne Verbindung mit der eigenen Welt des Kindes, unfruchtbar und vergänglich sein muss. Und wo sich der mündliche und schriftliche Gedankenausdruck nur auf die angelernten Gedanken des Schullebens erstreckt, statt sich auf die allein zum Ausdruck drängende eigenste Welt des Kindes zu gründen, da muss die sprachliche Ausdrucksfähigkeit des Kindes unbedingt verkümmern.

Soll hier eine Besserung eintreten, so müssen wir uns beim Unterricht überhaupt und beim Aufsatzunterricht insbesondere von den Worten Hildebrands leiten lassen, die ich als Motto an die Spitze meiner Ausführungen gestellt habe. Sie enthalten in prägnanter Form eine vollständige Methodik des Aufsatzunterrichts im Hinblick auf den obersten Erziehungszweck. Der „eigene Mensch“ soll erwachsen, das Ich des Schülers, die Individualität, die Persönlichkeit soll gebildet werden; der Aufsatzunterricht trägt das Seine dazu bei, wenn er die Schüler ermutigt und damit befähigt, ihre eigenen Gedanken und Gefühle, ihre inneren Erlebnisse zu offenbaren, und einzig, indem der Stilunterricht auf diese Weise dem obersten Zweck der Erziehung dient, erfüllt er auch seine eigene Aufgabe, die Stilbildung. Es ist also notwendig, dass der Stilunterricht Rücksicht nimmt auf die Natur des Kindes überhaupt und auf die des einzelnen

Kindes im besonderen. Bedürfnis und Neigung des Kindes allein haben dem Unterricht Normen zu geben; denn durch sie offenbart das Ich, was seinem Wachstum förderlich ist. Pestalozzi hat diese Gedanken vor 100 Jahren in eindringlicher Beredsamkeit in all seinen Schriften ausgesprochen: „Aller Unterricht des Menschen ist also nichts anderes als die Kunst, diesem Haschen der Natur nach ihrer eigenen Entwicklung Handbietung zu leisten.“ (Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Pestalozzis sämtliche Werke von Seyffarth, 9. Bd., S. 28.) „Sie (die Mittel der naturgemässen Erziehungsweise) lassen das Kind in der ganzen Selbständigkeit seines Wesens und legen nie etwas in dasselbe hinein, das nicht in ihm ist, noch dringen sie den ihm innewohnenden Anlagen und Kräften eine willkürlich erzogene, auf einen einseitigen Zweck berechnete Richtung auf. Sie erregen bei den Zöglingen Geistes und Herzens halber die lebendigste innere Tätigkeit und geben dieser Tätigkeit allen Spielraum, sich ebenso frei nach den notwendigen und ewigen Gesetzen des menschlichen Geistes und Herzens auszusprechen, um dadurch ihr eigentümliches Wesen zu offenbaren. Sie sind wesentlich nichts anderes als die Darstellung dieser Tätigkeit und dieses inneren Lebens selbst, das sich in den Zöglingen auf die vielseitigste Weise regt und ausspricht.“ (Ein Blick auf meine Erziehungszwecke und Erziehungsversuche; a. a. O., S. 218.) „Geht diese Geistesentwicklung ihrem Wesen nach davon aus, die Mutter und den Lehrer dahin zu bringen, das Kind als eine freie und höhere Natur anzusehen und zu behandeln, so wirkt sie auch an sich sittlich und religiös. Jede entwickelte Menschenkraft ist an sich eine wahrhaft sittliche Kraft.“ (Ebenda S. 220.)

Hätten die Gedanken Pestalozzis und Hildebrands Wurzel geschlagen in den Köpfen und Herzen der Methodiker, so müsste es um die gesamte Erziehung und besonders um den Aufsatzunterricht besser bestellt sein. Der Kunsterziehungsbewegung ist es zu verdanken, wenn sich die Anzeichen mehren, dass man nach jahrzehntlanger Sucht nach Methoden und Methöden endlich anfängt, sich auf das Kind und seine Triebe und Neigungen zu besinnen, und dass ein Jahrhundert des Kindes im Aufsteigen ist.

Wie kann nun die Schule den Forderungen Pestalozzis und Hildebrands am besten nachkommen? Einen Fingerzeig gibt uns der Gedanke Pestalozzis, dass die beste Erziehungsstätte die Kinderstube sei. Je mehr unsere Tätigkeit in der Schule darnach strebt, der guten Kinderstubenerziehung ähnlich zu werden, je mehr sie sich also leiten lässt vom Leben des Kindes, desto näher kommt sie dem Pestalozzischen Ideal. „Das Leben bildet.“ Dieser Satz, den Pestalozzi in seinem Schwanengesang immer und immer wiederholt und auswertet, sei die Richtschnur für allen Unterricht. Das Leben, nicht der Schuldrill; die eigene Erfahrung des Kindes, nicht die durch den Unterricht ihm oktroyierten toten Wissensstoffe bilden den Geist; der wirkliche tägliche Umgang mit Eltern, Geschwistern, Kameraden, Nachbarn, Tieren und Pflanzen,

nicht so der bloss gedachte Umgang mit den Personen „ethischer Erzählungen“ bilden das Gemüt; das eigene Handanlegen in Haus und Garten und Schule, das eigene Gestalten und Darstellen, nicht das bloss Zuschauen und „Maulbrauchen“ bildet die „Kunstkraft.“

„Das Leben bildet.“

Um diesem Leben auf die Spur zu kommen, hat man zu beachten, was das Kind im vorschulpflichtigen Alter und was es ausserhalb der Schule in seiner freien Zeit gerne tut, redet, fühlt und denkt; darauf soll die Schule weiterbauen, es entwickeln.

Es ist nun, wie schon eingangs an einem Beispiel gezeigt wurde, eine unbestreitbare Tatsache, dass das nicht verkünstelte Kind ein lebhaftes Bedürfnis hat, selbsttätig zu gestalten. Sobald es der Sprache einigermaßen mächtig ist, bemerken wir an ihm eine lebhaft Freude, sich durch die Sprache nun äussern zu können, und einen zwingenden Trieb, sich äussern zu müssen. Ihre kleinen Erlebnisse erzählen die Kinder niemals ohne eigene Zutaten, und sie sind sehr unangenehm berührt, wenn man sie berichtigen will. Diese Anfänge schöpferischer Tätigkeit soll der Unterricht im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck nicht unterbinden durch ewiges Gängel und Schabloniren, Kritisiren und Korrigiren, sondern ausbauen durch liebevolle Pflege, durch Aufmunterung und Ermutigung. Der Lohn würde ein grosser sein. Die Aufsatzstunden wären nicht mehr Stunden der Unlust und Angst, in denen der Lehrer in qualvoller Fragekünstelei den Schülern seine Gedanken in der von ihm gewählten Form einzutrichtern sucht und die schwachen Schüler wie steinerne Gäste dasitzen; — sie wären Stunden der Lust und Freude, Stunden des Denkens und Schaffens. Ich habe sie oft schon erlebt, diese Stunden. Wie leuchten die Augen der Schüler, wie schlenkern sie mit den Händen und schnalzen mit Fingern und Zunge — schrecklicher Anblick für einen Flachsmann! —, wenn das Thema ihrem Innenleben Rechnung trägt; wie arbeiten sie emsig und wollen auch beim Glockenschlag nicht aufhören und verführen mit bittendem Blick und Wort den Lehrer, die Schulzeit zu überschreiten; wie muss man sie drängen abzuschliessen wo es nur möglich ist; wie unglücklich sind sie, wenn man gezwungen ist, ihnen die Arbeit wegzunehmen, ehe sie alles niedergeschrieben haben, wovon ihnen das Herz voll ist und der Mund übergeht. Tränen sah ich aus diesem Anlass schon fliessen, nicht bittere Tränen der Unfähigkeit und Furcht, sondern köstliche Tränen der gestörten Schaffenslust, Tränen, die sich durch ein paar freundliche Worte leicht trocknen lassen und die gleich befruchtendem Regen köstliches Wachstum verheissen. Es sind Stunden reinsten Glückes für den Lehrer, in denen er mit Pestalozzi sagen kann: „Sie fühlten sich selbst, und die Mühseligkeit der gewöhnlichen Schulstimmung verschwand wie ein Gespenst aus meinem Stuben; sie wollten, — konnten, — harrten aus, — vollendeten, und lachten; — ihre Stimmung war nicht die der Lernenden, es war die Stimmung aus dem Schlafe

erweckter, unbekannter Kräfte und ein geist- und herzerhebendes Gefühl, wohin diese Kräfte sie führen könnten und führen würden.“ (Bd. IX., S. 22.)

Hier fliessen Lernen und Leben in eins zusammen, und das Lernen wird unterstützt durch das Lernenwollen. Hier wird auch der Pestalozzischen Forderung genügt: „Der Mensch, wenn er werden soll, was er sein muss, muss als Kind sein und als Kind tun, was ihn als Kind glücklich macht.“ Nur auf diesem Wege wird auch das Ziel des Aufsatzunterrichts, der freie Aufsatz, erreicht. „Um zu können musst du in jedem Falle tun“, sagt Pestalozzi; der Nachdruck ist hier auf das „du“ zu legen; der Schüler muss selbst tätig sein, um zum Können zu gelangen. Nur der selbständig Schaffende beobachtet scharf; nur er sieht die Schwierigkeiten, sieht die Vorteile, ist gezwungen, zu probiren, zu vergleichen, zu urteilen, zu wählen, zu verbessern. Kaut man dem Schüler alles vor, so enthebt man ihn dieser eigenen Tätigkeit und beraubt ihn so des wirksamsten Antriebs und Mittels seiner Bildung und bringt ihn um die reine Freude, die alles Selbst-erarbeitete gewährt.

Auch Hildebrands Forderung „Alle Stilübung in der Schule soll unter dem Gesichtspunkte der Kunstbildung betrachtet werden“, besagt nichts anderes, als dass dem Aufsatzunterricht das Merkmal aller Kunstbildung, das freie, individuelle Schaffen und Gestalten, eignen müsse.

Man wendet mir ein, das könne auch bei Anwendung der bisherigen Methode geschehen, wenn die Auswahl der Aufsatzstoffe darnach getroffen werde. Dem ist aber nicht so. Die massenunterrichtliche Entwicklung des „Normalaufsatzes“ wird immer und immer dem Schüler die Gedanken des Lehrers in der von diesem gewünschten Form aufdrängen. Selbst da, wo der Lehrer in geschicktester Weise alles aus den Schülern Herausgelockte zu benützen und zu verbinden versteht, kann man einerseits nicht wissen, was alles, weil nicht vom Lehrer berührt, in der kindlichen Seele verschlossen blieb, und anderseits geben bei der ganzen Aufsatzentwicklung die redseligeren Kinder den Ton an und die übrigen, unter denen oft die tieferen Naturen sind, werden so gezwungen, ihrem Aufsätze die ihnen vielleicht fremden oder doch wenigstens gleichgültigen Gedanken ihrer Mitschüler einzuverleiben, während sie das, was ihr eigenes Innere erfüllt, unterdrücken müssen. Von einem „eigenen Stil“, wie ihn Hildebrand meint, kann hier keine Rede sein, sondern höchstens von einem „Klassenstil“. Der Aufsatzunterricht kann eben der Natur der Sache nach nicht Massenunterricht, sondern muss so viel als möglich Individualunterricht sein, wenn der „eigene Mensch“ und nicht der Herdenmensch, der eigene Stil und nicht der Phrasenstil aus ihm erwachsen soll. Die gebräuchliche Methode aber unterdrückt die Individualität, statt sie in Hildebrands Sinne zu entwickeln. Nur wenn man den Schüler zur selbständigen Darstellung seiner eigensten Gedanken anhält, bringt man den kindlichen Geist zum klaren Bewusstsein seiner selbst; nur so entwickelt sich die Persönlichkeit. In der die inner-

sten Kräfte entfesselnden freien, individuellen Betätigung ist die erziehlische Kraft des Unterrichts zu suchen, nicht in der Bildung des Gedankenkreises.

(Fortsetzung folgt.)



Kantonalkonferenz Appenzell A. Rh.

Der Lehrerverein A. A. hielt seine Jahresversammlung am 13. Juni in Teufen. Sie war von 107 Mitgliedern und 10 Gästen besucht; unter diesen zwei pensionierte Lehrer und als Vertreter der Landesschulkommission Hr. Pfr. Giger in Gais. Nach dem Eröffnungsgesang „Lasst freudig fromme Lieder schallen,“ entbot der Präsident, Hr. Reallehrer J. Baumgartner in Herisau den Kollegen und Gästen Gruss und Willkomm. Sein Wort galt dem *guten Geist*, der Schule und Lehrer, Volk und Behörden beseelen müsse, wenn das Werk der Jugendziehung wohl gelingen solle. Ein guter Geist nimmt sich der Bildung der Geistesschwachen, Blinden und Taubstummen usw. an. Er muss aber auch walten, um vor Zersplitterung zu bewahren, damit die Einheit in den pädagogischen Bestrebungen nicht verloren gehe. Ob dieser gute Geist Behörden und Lehrerschaft beherrsche und leite, glaubt der Präsident entschieden mit Ja beantworten zu dürfen; ob er aber in der Masse des Volkes vorherrsche? Da wird der Wert der Jugendbildung und die Lehrerarbeit oft verkannt und in einer Art und Weise beurteilt und verurteilt, die nicht immer einen guten Geist verrät. Nach Festsetzung der Präsenzliste folgt das Korreferat von Hrn. *Reinh. Müller* in Herisau zu der statutengemäss im Druck vorliegenden Arbeit des Hrn. *A. Wepf* in Rehetobel über das Thema: „*Die Methodik des Rechenunterrichts in der Primarschule*“. Die sehr gründliche, ausführliche Arbeit behandelte die Frage in folgenden Abschnitten: Zweck des Rechenunterrichts. Sachrechnen. Die Sachgebiete. Vereinfachung und Vertiefung im ersten Rechenunterrichte. Bruchrechnen. Dezimalzahlen. Dezimalbrüche. Kopfrechnen. Darstellungsformen. — Die Arbeit endet mit neun Schlussätzen: 1. Der Rechenunterricht verfolgt einen formalen und praktischen Zweck, indem er dem Schüler klare Einsicht in die Zahl und deren Gesetze verschafft und ihn befähigt, sein arithmetisches Wissen und Können selbständig auf die Rechenfälle des praktischen Lebens anzuwenden. Er steht, wie jeder wahre Unterricht, im Dienste der sittlichen Bildung. 2. Das Rechnen mit reinen Zahlen ist so weit zu üben, als es uns die zur Auflösung angewandter Aufgaben nötige Sicherheit und Fertigkeit in den Operationen vermittelt; auf allen Stufen, besonders aber auf der obern, ist auf möglichst vielseitige Anwendung zu dringen, doch sollen soviel wie möglich nur solche Aufgaben berücksichtigt werden, deren sachlicher Inhalt sich dem Anschauungs- und Erfahrungskreise der Kinder anpasst. Im Sinne einer gesunden Konzentration sollten auch die Zahlverhältnisse des Sachunterrichts im gegebenen Momente zur rechnerischen Verwertung herangezogen werden. 3. Die neuen Rechenfälle sind in eingekleideten Beispielen vorzuführen und davon zu abstrahieren; da, wo es sich ungesucht finden und mit Vorteil verwerten lässt (Masse, Zinsrechnung und dergl., erster Rechenunterricht), soll das Sachgebiet zu seinem Rechte kommen. Die Anordnung der angewandten Aufgaben nach Sachgebieten ist im Interesse der Förderung sehr zu begrüßen. 4. Die Rechenstoffe müssen nicht nur im Interessenkreise des Kindes liegen, sondern auch der Fassungskraft desselben entsprechen. In unsern Primarschulen genügen einfache arithmetische Zahlverhältnisse und leicht verständliche sachliche Einkleidungen vollauf, die Denkkraft des Kindes in richtiger Weise zu betätigen. 5. Da in den Operationen des ersten Hunderters die grundlegenden Elemente des ganzen spätern Rechnens liegen, so ist auf der Unterstufe auf eine recht gründliche Beherrschung derselben hinzuwirken. 6. In Anbetracht der sehr karg zugemessenen Zeit ist in der fünften Klasse die Bruchrechnung unmittelbar an das Rechnen mit ganzen Zahlen anzuschliessen und die dezimale Schreibweise, wenigstens das Operieren mit derselben, erst in Verbindung mit der Dezimalbruchrechnung zu üben.

7. Die gemeinen Brüche sind vor den Dezimalbrüchen zu behandeln. Das Verfahren, der Operation mit gemeinen Brüchen die gleiche mit Dezimalzahlen folgen zu lassen, nachdem die Schüler in einem Vorkurse in den Bruchbegriff und das Wesen der Brüche eingeführt worden sind, ist schon der Ersparnis an Zeit und Arbeit wegen einer nähern Prüfung wert. 8. Das Kopfrechnen soll intensiv gepflegt werden. Wo die nötige Zeit zum reinen Kopfrechnen fehlt, kann den Zielen desselben gedient werden, indem die Schüler in der stillen Beschäftigung Aufgaben nach mündlichem Verfahren lösen; das schriftliche Rechnen jedes neuen Falles soll durch mündliches Rechnen vorbereitet werden. 9. Wo Zeit und Verhältnisse es irgendwie erlauben, ist in den obern Klassen der Alltagsschule die im geschäftlichen Verkehr allgemein übliche Subtraktion durch *Ergänzung* einzuführen; die einfache Auflösungsweise ist der Regel de tri vorzuziehen, ein Prozent als ein Hundertstel des Kapitals aufzufassen und nur einleuchtende, zur praktischen Verwertung einladende Rechenvorteile anzuwenden. Da das sehr vorsichtig abgefasste Referat wenig angreifbare Punkte bietet, in einigen nicht abgeklärten Fragen mehr nur zur Prüfung auffordert, so ist der Korreferent nicht im Falle, viel auszusetzen oder herauszugreifen, so dass seine Arbeit so zu sagen als ein zweites, kürzeres, aber nicht weniger verdankenswertes Referat erscheint. Die Disposition des Referates folgend, fasst der Korreferent in erster Linie „*das Sachrechnen und die Sachgebiete*“ ins Auge. Er geht mit dem Referenten darin einig, dass dem Schüler das Tor des Verständnisses an leicht verständlichen, im Anschauungskreise des Kindes liegenden praktischen Beispielen erschlossen werde. Nachdem aber die Zahlbegriffe an anschaulichen, dem Kinde schon bekannten Beispielen gewonnen sind, muss dann tüchtige Übung, auch an vielen nackten Zahlen, die rechnerische Fertigkeit, Gewandtheit und Sicherheit bringen. Schliesslich soll an wahren, nicht erkünstelten, im Leben nie vorkommenden, sondern dem Schüler einleuchtenden praktischen Beispielen das rechnerische Können seine Anwendung finden. — Beide Referenten begrüssen die bedeutenden *Vereinfachungen*, die in den neuesten Rechenlehrmitteln (Stöcklin, Baumgartner) gegenüber älteren Büchern vorgenommen worden sind. Gemeine Brüche mit unsinnigen, im Leben nie verwertbaren Nennern, wie sie z. B. Fäsch enthält, sind vermieden. — Die Vertiefung im ersten Rechenunterrichte erfordert, dass man in den drei ersten Schuljahren den ersten Hunderter nicht überschreite, sagt der Korreferent mit Recht, und der Referent will wohl das gleiche, wenn er die Worte aus der Methodik des Schuldirektors Hartmann in Annaberg in Sachsen anführt: „Die Stellung der Zahlenreihe von 1—100 ist eine derart wichtige, die innerhalb derselben erlangte Sicherheit und Fertigkeit für die ganze Folgezeit eine so entscheidende, dass jede Überstürzung an dieser Stelle eine durchaus verfehlte Spekulation ist.“ Im Bruchrechnen ist wohl darauf zu achten, dass nur verwendbare Brüche, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ von Franken, Metern etc., $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ von Tagen, Stunden, Minuten und dergl. herbeigezogen werden. Ebenso fordert der Korreferent eine möglichst natürliche Lösung angewandter Aufgaben, so wie sie im Leben jeder anwenden kann und wird. Zum Schlusse führt Hr. Müller noch den neuesten *Rechenapparat von Lehrer Knap* in Romanshorn vor, mit welchem übrigens der Erfinder schon in allen drei Bezirkskonferenzen wahre *Musterlektionen* gehalten hat und stellt den Antrag, die Konferenz möchte mit dem Gesuch an die Landesschulkommission gelangen, den Rechenapparat Knap auf Depot zu nehmen und an die Gemeinden zum halben Preise abzugeben. — Nach kurzer Diskussion wird dieser Antrag einstimmig angenommen, dagegen die Einführung eines einheitlichen obligat. Rechenlehrmittels mit grosser Mehrheit abgelehnt. Mit Verdankung der beiden Referate durch den Geschäftsführer war das Haupttraktandum des Tages erledigt, und es folgten die alljährlich wiederkehrenden ordentlichen Geschäfte: Rechnungsablage des Konferenzkassiers. Die Konferenz hatte 190 Fr. Jahresauslagen, die nach der Mitgliederzahl der Bezirkskonferenzen gedeckt werden müssen. (Vorderlandskonferenz Fr. 49.50, Mittelland Fr. 56.20, Hinterland Fr. 84.60). Die *Sterbefallkasse* hatte bei 2 Todesfällen die statutarischen Einzüge, 1 Fr. per Mitglied, zu machen und an die Hinterlassenen das vorgesehene

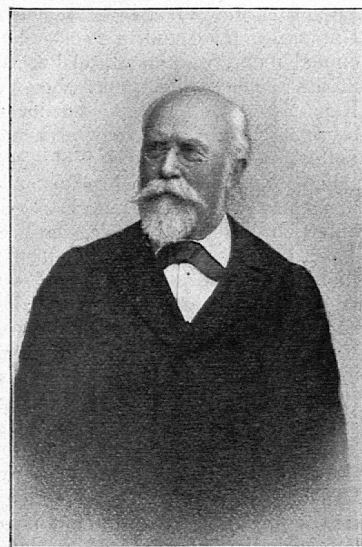
Betreffnis auszubezahlen. Bei einem Falle wurde lt. erhaltener Mitteilung der Betrag der Kasse geschenkt und dann dem Fond einverleibt, der Fr. 1083.90 beträgt. Nach der letzten Statutenrevision werden nur 80 % der erhobenen Mitgliederbeiträge ausbezahlt und 20 %, nach Abzug der Unkosten, in einen Fond gelegt. Ein Antrag, die Statuten in dem Sinne zu ändern, dass künftig wieder 100 % voll ausbezahlt und die Unkosten aus dem nun angesammelten Fond bestritten werden, wurde statutengemäss dem Vorstande zur Begutachtung und Antragstellung überwiesen. Die Berichterstattung über die *Pensionskasse* lobte die musterhafte Kassaführung durch den Verwalter. (Kapitalbestand Ende 1904 Fr. 343,732.83, die Vermehrung im letzten Jahre 46,260 Fr.) Ein Gutachten über den versicherungstechnischen Stand unserer Kasse von Hrn. Professor *Kihm* lautet befriedigend. Aus dem Vorstand treten Präsident, Vizepräsident und Aktuar aus. Gewählt werden als Präsident Hr. Reallehrer *Johs. Schlüpfer* in Herisau, Vizepräsident Hr. Lehrer *Brack* in Gais, als Kassier Hr. Lehrer *Walser* in Bühler (bestätigt), als Aktuar Hr. Lehrer *Schwalm* in Rehetobel und Hr. Lehrer *Walter Rotach* in Herisau. Nächstjähriger Konferenzort ist *Stein*. Das Lied „Weih dem echten Schweizertum“ bildet den Schluss der Verhandlungen. Während des Banketts bringt Hr. Pfr. Mötteli in Teufen den Gruss des Konferenzortes; Hr. Pfr. Giger den Gruss der Landesschulkommission. Er wünschte „fröhliche Lehrer, aber nicht ohne Ernst“. Der abtretende Präsident Baumgartner verdankt die Gastfreundschaft der Teufener. Ein Streichquintett sorgte neben den allgemeinen Chorgesängen für musikalische Unterhaltung.

rh.

Ein Jubiläum.

Am 9. Mai, also gerade am Schillertag, fand in Unterhallau die Feier des 50-jährigen Dienstjubiläums des Hrn. *J. C. Gasser*, Oberlehrers der Realschule statt. Derselbe, geb. 1835, hatte nach Absolvierung der Realschule Neunkirch, der Industrieschule Zürich und der Akademie Lausanne, in letzterer Stadt seine Tätigkeit an einem Institut begonnen, war im Frühjahr 1856 an die Realschule Neunkirch und im Spätjahr darauf an die Realschule Hallau berufen worden. Weil der frühere Lehrer dieser kurz zuvor gegründeten Schule seiner Aufgabe nicht gewachsen war, so fehlte nicht viel, dass sie eingegangen wäre. Ausgerüstet mit reichen Kenntnissen und erfüllt mit hervorragendem Lehrtalent vermochte Hr. Gasser sie aber rasch wieder auf eine solche Höhe zu heben, dass sie bald infolge der zunehmenden Frequenz zu einer zwei- und dreiklassigen erhoben werden konnte und ihr nicht bloss sämtliche Schüler aus dem untern Klettgau, sondern auch zahlreiche aus dem benachbarten Badischen zuströmten. Eine nie rastende Arbeitslust, eine durch äusserste Regelmässigkeit geförderte Gesundheit bewirkten bei ihm eine seltene Leistungsfähigkeit, die sich auch auf dem Gebiete der Erforschung der geologischen Verhältnisse der Gegend u. a. geltend machte. Selten wohl sieht man einen Mann im Alter von 70 Jahren noch so frisch und kräftig an Leib und Geist dastehen, wie Hrn. Gasser am Abend seines Jubiläums, bei welchem ihm durch die anwesenden Vertreter des Erziehungsrates, der Ortsbehörden, der Konferenzen und Kollegen die höchste Anerkennung ausgesprochen wurde. Auch die Ortsvereine, Gesangsvereine, Musikgesellschaft und Turnverein brachten ihre Ovationen dar, und mancher in der weiten Ferne weilende ehemalige Schüler des Jubilars hätte gerne auch seine Dankbarkeit bei diesem Anlass kundgegeben, wenn derselbe nicht sozusagen in aller Stille stattgefunden hätte.

J. C. Gasser.



Schweiz. Lehrerinnenverein.

XI. Generalversammlung, Samstag, 17. Juni 1905, nachm. 2 Uhr, Hotel Linde, Baden.

Ganz geschäftliche Zusammenkunft. Za. fünfzig Anwesende. Kurzes, anregendes Eröffnungswort der Präsidentin, Fr. Dr. E. Graf, Bern. I. Statutarische Geschäfte, worunter die Jahresberichte der einzelnen Sektionen; alle, bes. der st. gallische, zeugen von reger Tätigkeit. St. Gallen ladet auch ein zur nächsten Generalversammlung 1906, die zweitägig sein und zum Geschäftlichen noch Belehrendes und Gemütliches bringen wird. Einstimmige Annahme der freundlichen Einladung. II. „Aufnahme der Arbeitslehrerinnen als ordentliche Mitglieder“, Ref. Frau Ritter-Wirz, Sissach, Mitglied des Zentralvorstandes. Beschluss im Sinne des weitherzigen und doch bestimmt abgrenzenden Referates: die Arbeitslehrerinnen können ordentliche Mitglieder des Vereins werden unter folgenden Bedingungen: einjährige Bildungszeit oder Vollbeschäftigung. III. „Erweiterung der Schweiz. Lehrerinnenzeitung“, Ref. Fr. Dr. Graf, Redaktorin. Einstimmige Annahme ihres Vorschlages, die Zeitung auf je 24 Seiten pro Nummer auszudehnen und den Abonnementspreis um 50 Rp. jährlich (also nun Fr. 2.50) zu erhöhen. IV. „Beschaffung der nötigen Geldmittel für den Bau des Lehrerinnenheims“, Ref. Fr. Hämmerli, Lenzburg, Mitglied des Zentralvorstandes. Vortreffliches Referat, aber schwierige Sache. Beschluss: noch einmal Verzicht auf Hypotheken, Aktien und Obligationen; Aufmunterung zu energischem Bettel mit gutem Gewissen, unter Hinweis auf die vielen in der Welt unnötig verausgabten Gelder! Die einzelnen Sektionen sollen nach Kräften suchen und sammeln und in die Zentralkasse fliessen lassen. Neue Hoffnung auf Lotterie, Tombola und ähnliche Veranstaltungen, und neueste auf einen von Mitgliedern des Vereins herzustellenden schweiz. Kinderkalender und auf einen pädag.-ästhetischen Sammelband. — Schlusswort der Präsidentin. Ende nach 5 Uhr. Gemeinsames Abendessen, erheitert durch anmutige Gesänge Jung-Badens. Im ganzen, trotz Regenmenge und Geldmangel, ein sehr befriedigender, vom Geiste trauriger Eintracht und froher Zuversicht beseelter Nachmittag. Möge der hl. Gallus nächstes Jahr für mehr leuchtendes und für mehr klingendes Gold sorgen!

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am 20. Juni hielt an der Hochschule Basel Hr. Dr. *K. Cornelius*, als Professor der Kunstgeschichte seine Antrittsvorlesung über Malerei und Dichtung. — Frequenz der Universität *Lausanne* 767 eingeschriebene Studenten und 151 Hörer. Es studieren Theologie 14, Rechte 209, Medizin 308, Philosophie 155, Naturwissenschaften 232. Von den 641 Ausländern sind 291 Russen, 165 Deutsche usw.

— Hr. Dr. *Ottfried Nippold*, früher akademischer Lehrer in Japan, erhielt die *Venia legendi* an der jurist. Fakultät für Handels- und Verkehrsrecht der Universität Bern. Hr. Dr. *M. Kebedgy*, Privatdozent, Bern, erhält den Titel eines Honorarprofessors.

Verein schweizerischer Tonkünstler. Zur 6. Tagung dieses Vereins schreibt Hr. P. Boeppli, Lehrer des Gesangs an der höheren Töchterschule in Basel:

Die 6. Tagung des V. S. T. K. (Solothurn, 1. Juli, nachm. 3 Uhr) wird durch einen Kongress für Reform des Musikunterrichts eröffnet. Der geniale Genfer Musikpädagoge *E. Jacques-Dalcroze* hat zur Wegleitung der Diskussion eine epochemachende Arbeit über genanntes Thema veröffentlicht, die in diesen Tagen den Interessenten und Kongressbesuchern zuge-

stellt wird. Es mag nach mehr als fünfzigjähriger Stagnation wohl am Platze sein, der Methodik des Musikunterrichtes neue Impulse zu geben. Die für den ersten und daher wichtigsten Unterricht prädestinierte Volksschule leistet musikalisch nicht einmal mehr, was im Mittelalter die Klosterschulen erreichten. Stellte damals die praktische Verwendung der erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Gottesdienst dem Unterricht bestimmte Aufgaben, so wird heute dem Schulgesang meist nur Selbstzweck zuerkannt. Wohl verlangen tiefdurchdachte und zehnmal revidierte Lehrpläne alle möglichen musikalischen Fertigkeiten, aber tatsächlich treten nach 6—8jährigem Gesangsunterricht mehr als 50 % der Schüler als gänzliche Analphabeten ins Leben hinaus, dieselben Schüler, welche in derselben Zeit mehrere Sprachen lesen, schreiben, sprechen — sagen wir: verstehen lernten! Woran liegt der vielbeklagte, gerügte und bekämpfte Misserfolg? Warum liegt die „Bildung des Volkes für Musik und durch Musik“ so darnieder? Der Schweizerische Tonkünstlerverein, an seiner Spitze die Meister Hegar, Hans Huber, Karl Munzinger usw., will sich am Kongress in Solothurn mit diesen Fragen beschäftigen. Das sind Männer, welche die Tonsprache verstehen, sie lesen, schreiben — denken! Sie haben aus ihrer Mitte einen über unsere Landesgrenze hinaus anerkannten Tondichter als ersten Votanten gewählt, der selbst mit ungeahnten, bisher für unmöglich gehaltenen Erfolgen an der Erziehung der Jugend für Musik arbeitet. Sollten da nicht in erster Linie die Erziehungsbehörden unseres Vaterlandes, wo die Wiege des Männergesanges stand, sollten nicht alle Lehrer, welche nolens volens Gesangsunterricht geben, sich gerne belehren lassen und in grosser Zahl, persönlich, in Delegationen, sich am 1. Juli zu einer musikalischen Landsgemeinde vereinigen?

Aargau. Der *Lehrerpensionsverein* hatte 1904 einen Mitgliederbestand von 692 Mitgliedern (638 zahlende, 54 Passivm.) Einer Einnahme der Kapitalrechnung (Staatsbeitrag 3400, Jahresbeiträge 1330, Abgelöste Kapitalien 11,637 Fr.) von 18,114 Fr. stunden 17,694 Fr. Ausgaben (Neuangelegte Kapitalien) gegenüber. Der Vermögensstand war Ende Dezember v. J. 645,306 Fr., d. i. 6241 Fr. mehr als Ende 1903. Für Pensionen standen zur Verfügung 22,376 Fr. Hiemit wurden ausbezahlt 22,330 Fr. an 70 frühere Lehrer, 75 amende Lehrer, 83 Witwen, 28 Waisen, d. sind Pensionen von Fr. 66. 80 bis Fr. 91. 80. Die neuen Statuten werden eine Änderung in die Verhältnisse bringen.

— Aus den Konferenzversammlungen ist nachzutragen: Konferenz Laufenburg, 23. Mai, in Frick: Schillerfeier mit Vortrag von Hrn. Seminardirektor Herzog; Konferenz Bremgarten, 8. Juni, in Villmergen: Bericht des Vorstandes und Statuten des Lehrerpensionsvereins.

— Als *neue Schulinspektoren* amten im Bezirk Bremgarten die HH. Rektor Pfyffer, Pfr. Meyer (Wohlen) und Bezirkslehrer Byland in Bremgarten; Lenzburg: Hr. Pfr. Gimmi, Lenzburg; Zofingen: Hr. Bezirkslehrer Ammann in Zofingen.

Basel. (e) In der Antrittsrede über „Malerei und Dichtung“ bekannte sich Hr. Dr. *Karl Kornelius*, der neugewählte a. o. Professor für Kunstgeschichte in Basel, als Jüngster der Jünger des richtunggebenden Meisters, des unvergesslichen Jakob Burckhardt, dessen dritter Nachfolger als Lehrer der Kunstgeschichte in Basel er ist. Jakob Burckhardt teilte mit Arnold Böcklin die Liebe zur Antike und darum auch die Ablehnung alles roh Naturalistischen. Beiden war die Kunst der Ausdruck einer Sehnsucht, die sich über dieser Welt eine schönere aufbauen möchte. Der schöpferische Wille, der die Natur nicht bloss beobachtet, sondern schaut und im Kunstwerk zu neuen Gebilden gestaltet, war für beide das Entscheidende der künstlerischen Tätigkeit. Wenn auch Böcklin und Burckhardt äusserlich nebeneinander vorbeigingen, so dass Burckhardt geradezu als Gegner Böcklins gilt, so waren sie doch zwei engverbundene Kämpen gegen den Naturalismus. Wegweiser für die Zukunft der deutschen Kunst ist Arnold Böcklin, der germanische Phantasie und südliche Schönheit vereinigt und die Forderung erfüllt, Schilderer der Natur und Schöpfer zu sein.

Bern. Dem von der Berner Handelskammer veröffentlichten Werke: „Bern und seine Volkswirtschaft“ entnehmen

wir folgende Angaben über die Entwicklung des Unterrichtswesens. Es betragen die *Ausgaben* des Staatshaushaltes für das

	1855	1875	1895	1904
Unterrichtswesen	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
A. Verwaltung- u.				
Synode . . .	9,175	22,425	31,499	32,097
B. Hochschule . .	92,125	306,251	691,087	814,501
C. Mittelschule . .	122,355	378,027	588,066	818,414
D. Primarschule . .	309,510	615,566	1,268,657	1,980,577
E. Lehrerbildung . .	40,655	127,620	143,467	182,010
F. Taubstumm-				
Anstalt . . .	16,770	23,788	31,344	37,197
G. Kunst . . .	—	—	59,650	46,800
H. Lehrmittelverlag	—	—	—	289,411
Total	590,593	1,473,680	2,813,713	4,554,719

Zu diesen Zahlen kommen noch unter den Titel Armenwesen, Volkswirtschaft usw. folgende Posten hinzu:

	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Bezirkserziehungsanst.	—	—	21,063	23,500
Kant. Erziehungsanst.	26,067	68,324	55,672	110,126
Kant. Technikum	—	—	26,060	34,653
Landwirtsch. Schulen	—	23,100	70,343	68,578

Betrag der Ausgaben für Volksbildung in % der Gesamtausgaben: 26,5 % 25,8 % 34,8 % 33,3 %.

Freiburg. Die Lage unseres Mittelschulwesens gibt zu vielen und stets mehr Klagen Anlass. Die sog. Regionalschulen, die 1884 geschaffen wurden, machten der Sekundarschule Konkurrenz und haben nur eine Verminderung der Schülerzahl zur Folge, da der richtige Übergang zu Gymnasium und Universität fehlt. Eine Ortschaft wie Düringen z. B., mit über 3500 Einwohnern, hat keine Sekundarschule mehr (wie früher) und der Erziehungsdirektor erklärt, wenn im Sensebezirk eine Sekundarschule erstehen, so komme sie nach Tafers (das unter 1000 Einwohner hat). Auch der angeregten Sekundarschule in Kerzers stehen von gleicher Seite Schwierigkeiten im Wege. (ch.)

Solothurn. — Die Petition der *Turn- und Gesanglehrer* und der Arbeitslehrerinnen hat vor dem Kantonsrate kein Glück gehabt. Man wird sich erinnern, dass ihr Gesuch dahin ging, ebenfalls zum Bezug der staatlichen Alterszulage berechtigt zu sein, und zwar nach Massgabe der Dienstjahre und der wöchentlichen Stundenzahl. Da Turnen, Singen und weiblicher Arbeitsunterricht obligatorische Schulfächer der Volksschule sind, war das Gesuch durchaus berechtigt, und vom allgemein menschlichen Standpunkte aus wäre für die Petitionäre eine kleine Aufbesserung ihrer Gehälter sehr wünschenswert gewesen. Man durfte sogar einige Hoffnung auf Erfolg haben, nachdem der Kanton Aargau den Weg geebnet und die gleiche Frage im günstigen Sinne für die Lehrerschaft gelöst hatte. Alles umsonst. Mit juristischer Findigkeit ist es gelungen, herauszufinden, „dass das Primarschulgesetz mit den Fachlehrern nichts zu tun habe, dass die Fachlehrer und die Arbeitslehrerinnen nicht unter das Primarschulgesetz fallen und eine staatliche Altersgehaltszulage an die genannten Lehrkräfte im Widerspruch mit dem Gesetze stünde!“ Wie, die Lehrkräfte für Turnen, Singen, Arbeitsunterricht stehen ausserhalb des Primarschulgesetzes? Warum werden denn landauf landab jedes Jahr bei Anlass der öffentlichen Jahresprüfungen jene Schulfächer von staatlichen Inspektoren und Inspektorinnen geprüft? Wir sind völlig überzeugt, dass, wenn das tit. Erziehungsdepartement zu gunsten der Petition hätte auftreten wollen, es ihm möglich gewesen wäre, genügend Rechtsgründe, und zwar auf Grundlage des verpönten Primarschulgesetzes herauszulesen, um die Berechtigung der Petition zu beweisen. Laut behaupten wir, entgegen den Ausführungen des Erziehungsdirektors vor dem Kantonsrate und entgegen dem Berichtstatter der Kommission, dass im ganzen Primarschulgesetz kein Paragraph und kein Alinea enthalten ist, welche dem Staate die Entrichtung der gewünschten Alterszulage verboten hätte. Im Gegenteil liegt es im Sinne und Geiste des Gesetzes, dass dies geschehen sollte. Nachdem der Erziehungsdirektor nötig gefunden hatte, dem Kantonsrate zu erklären, „die Bewilligung einer Alterszulage würde einen direkten Verstoß gegen das Gesetz bedeuten“, musste die Oberbehörde die Petition ablehnen.

Zufolge des Primarschulgesetzes sind die Lehrer frei vom Feuerwehrdienst. Als nun die Feuerwehrkommission der Stadt Solothurn, ohne direkte Veranlassung, mit einem Male auch die Professoren an der Kantonsschule zum Feuerwehrdienst, resp. zur Zahlung einer Enthebungsgebühr verpflichten wollte, erhoben diese Protest und zwar mit Recht. Als Lehrer an einer staatlichen Schule hätten sie Anspruch auf dieselben Vorrechte wie die Primarlehrer. Tatsache ist, dass von jeher die Professoren frei waren vom Feuerwehrdienst und dass es also damals, als das Primarschulgesetz geschaffen und die Lehrerschaft vom Frondienst und vom Feuerwehrdienst befreit wurde, nicht nötig war, speziell noch der Professoren zu gedenken. Wenn das Gesetz allgemein von öffentlich angestellten Lehrern spricht, so sind die Lehrer der Kantonsschule auch inbegriffen. Als im Jahre 1874 durch die Revision der Bundesverfassung die Lehrerschaft militärpflichtig wurde, so galt dies nicht nur für die Primarlehrer, sondern für sämtliche Lehrer, bekanntlich auch für die Professoren. Unser Erziehungsdepartement hat nun wiederum mit juristischer Findigkeit den Protest der Professoren abgewiesen und erklärt, diese seien feuerwehrlastig! Wir sind prinzipiell auch der Meinung, dass die gesamte Lehrerschaft verpflichtet sein sollte, sich bei der Feuerwehr zu beteiligen. Da aber, wo von Gesetzes wegen die Primarlehrer frei sind, sollten auch die Bezirkslehrer und die Professoren frei sein.

St. Gallen. ☉ Ein konservativer Lehrer glaubt seine Gesinnungsgenossen vor den *Kollekten* warnen zu müssen, welche die Kommission des kantonalen Lehrervereins zu gunsten der *schweiz. Lehrerwaisenstiftung*, ev. der Erholungsstationen für kurbedürftige Lehrer angeregt hat. Grund: Lehrerwaisenstiftung und Erholungsstationen seien Institutionen des Schweiz. Lehrervereins. Gegen Kollekten für speziell st. gallische Lehrerinteressen hätte der Mann unter Umständen nichts einzuwenden, für Kollekten aber an so „fernliegende Stiftungen“ lasse man sich nicht moralisch binden. Wenn die Lehrerwaisenstiftung nur freisinnigen Unterstützungsbedürftigen Beiträge zukommen liesse, hätten wir die Opposition aus dem konservativen Lager verstanden; da aber bei der Zuerkennung der Unterstützungen weder auf die politische noch religiöse Überzeugung, sondern einzig und allein auf das Mass der Bedürftigkeit der zu Unterstützten geschaut wird, kommt uns die Opposition gegen das Vorgehen der Kommission des kant. Lehrervereins seltsam vor. Wenn der Einsender wüsste, wie viel Segen die Waisenstiftung den Hinterlassenen eines konservativen st. gallischen Lehrers schon gebracht hat, würde er wahrscheinlich unterlassen haben, seine Kollegen vor einer so „fernliegenden Stiftung“ zu warnen. Die Tatsache ferner, dass die Kommission die betr. Anregung — und nicht Verordnung, wie der Einsender unrichtigerweise schreibt — „einstimmig und mit Begeisterung“ beschloss, hätte ihn ferner zu der Überzeugung bringen können, dass die Befürchtungen betr. „Rutschpartie“ des kant. Lehrervereins in den S. L. V. grundlos waren. In der Kommission sitzen neben 4 liberalen 3 konservative Lehrer, von denen der Einsender ganz genau weiss, dass sie die konservativen Interessen nicht verraten werden; sie werden ihm für dieses Desaveu nicht sehr dankbar sein. Als einsichtige Männer mussten sie anerkennen, dass die Anregung gewiss von allen Parteien, um des edlen Zweckes willen, dem sie dienen will, lebhaft unterstützt werden dürfe, und dass damit die vom S. L. V. unabhängige st. gallische Organisation durchaus nicht gefährdet werde. Wir wollen mit dem Einsender nicht rechten darüber, dass er seinen gemeinnützigen Bestrebungen kantonale Grenzen stecken will, dazu besitzt er natürlich ein unbestrittenes Recht; aber vom Gross auch der konservativen Lehrerschaft glauben wir zuversichtlich annehmen zu dürfen, dass es weitherziger denkt und gerne mithelfen will, nicht bloss die Not der st. gallischen, sondern überhaupt der schweizerischen Lehrerwaisen zu lindern. Je mehr wir gemeinsam die Waisenstiftung öffnen, desto mehr werden auch st. gallische Waisen unterstützt werden können. Die Veranstaltung von solchen Kollekten war schon seit einiger Zeit lobenswerter Brauch einzelner Konferenzen; die Überzeugung nun, dass im Schweizerlande noch so vielen Lehrerwaisen aus bitterer Not geholfen werden sollte, wenn die nötigen Mittel vorhanden sind, hat die Kommission veranlasst, diesen lobens-

werten Brauch für sämtliche Bezirkssektionen anzuregen. Jeder möge an diesen zweifellos „edlen, guten und echt humanitären Zweck“, wie auch die „Ostschweiz“ schreibt, nach Kräften und Gutfinden beisteuern. Wir protestieren also lebhaft gegen den ungerechten Vorwurf, als hätte die Kommission des K. L. V. mit der Anregung betr. die Veranstaltung jährlicher Kollekten irgendwelche Nebenabsichten verfolgt. Bedauerlich ist, dass heute noch, nachdem die konservative Lehrerschaft, wie sie selbst gesteht, in der Kommission proportional vertreten ist, das Misstrauen bei Einzelnen nicht schwinden will. Ohne gegenseitiges Vertrauen aber wird ein gemeinsames erspriessliches Arbeiten nicht möglich sein. Jene Lehrer, die seit langem konsequent jedem vereinten Vorwärtstreben Steine in den Weg zu legen für gut finden, mögen endlich das Gefährliche solchen Tuns einsehen lernen. Es könnte sonst auch der freisinnigen Lehrerschaft einmal die Geduld ausgehen. Zur Ehre der konservativen Lehrerschaft aber darf gesagt werden, dass sich in ihren Reihen sehr viele befinden, die zu gemeinsamer Arbeit Hand bieten wollen und einer permanenten Negation, wie sie dem zitierten Einsender zu eigen zu sein scheint, ebenfalls keinen Geschmack abgewinnen können.

Von permanenter Negation scheint uns die von gleicher Seite ausgehende Opposition gegen das Diskussions thema „Hausaufgaben“ eingegeben zu sein; denn wenn „das Mass der Hausaufgaben in den verschiedenen Gemeinde-Schulordnungen schon längst normirt“ sein soll, wie behauptet wird, so liegt gerade in dieser Tatsache der Beweis, dass es nicht unzeitgemäss sein kann, diese alten Bestimmungen auf ihre Revisionsbedürftigkeit zu untersuchen. So viel wir wissen, sind aber in gar vielen Gemeinden überhaupt keine solchen Bestimmungen vorhanden. Und schaden kann es auf keinen Fall, wenn man einmal erfährt, wie die st. gallische Lehrerschaft über diesen Punkt denkt.

Zürich. Erstellung neuer Unterrichtslokalitäten für das Technikum in Winterthur, die Kantonsschule und die Hochschule in Zürich. Mit 31,395 Ja gegen 15,187 Nein hat das zürcherische Volk die Kredite (2,260,000 Fr., wovon die Beiträge von Zürich, 500,000 Fr., und Winterthur, 60,000 Fr.) bewilligt, welche der Kantonsrat durch Beschluss vom 20. März für neue Unterrichtslokalitäten der höheren Lehranstalten verlangt hat. Die Beteiligung war keine grosse: statt der 76,000 Bürger, wie beim Lehrerbesoldungsgesetz vom 27. Nov. 1904 (und Naturheilinitiative), gingen nur wenig mehr als 45,000 Stimmberechtigte zur Urne. Es stimmten nur drei Bezirke (Bülach, Dielsdorf, Hinwil) in der Mehrheit mit Nein, die übrigen Landbezirke nahmen an, so dass sich in der Gesamtheit der Landbezirke eine Mehrheit ergab: 11,464 Ja, 11,294 Nein. (Bezirk Zürich 14,398 Ja, 2058 Nein; Affoltern 859 c. 711; Horgen 2078 c. 1723; Meilen 1214 c. 770; Hinwil 1955 c. 1974; Uster 1183 c. 1088; Pfäffikon 1102 c. 1011; Winterthur 5533 c. 1835; Andelfingen 1364 c. 950; Bülach 1016 c. 2207; Dielsdorf 693 c. 860. Stadt Zürich 12,839 c. 1350; Stadt Winterthur 2688 c. 311.) — Die Tätigkeit der Presse, die mit zwei Ausnahmen für die Vorlage war, hat den guten Erfolg gehabt, dass die Schulfreunde zahlreich zur Urne gingen, und dass die, welche die Verhältnisse nicht kennen, wenigstens nicht Nein stimmten. Die Tagesblätter gaben denn auch ihrer Freude Ausdruck, indem sie die Einsicht und den schulfreundlichen Sinn des Zürcher Volkes anerkennen. Am Sonntag Abend erglänzte das Polytechnikum in bengalischem Licht; die Lehrer der Kantons- und der Hochschule atmeten auf; sie dürfen leichtern Herzens bessere Zeiten entgegensehen. Das alte Kantonsschulgebäude wird freilich auch nach der geplanten Reparatur seine Schattenseiten zeigen.

— Mit der Rückkehr von Hrn. Dr. Bosshardt in die Stellung als Rektor des Gymnasiums ist die Frage der Reorganisation der Kantonsschule wieder an Hand genommen worden: Auf einem gemeinsamen Unterbau (zwei Jahre) soll sich neben dem humanistischen Gymnasium ein *Realgymnasium* abzweigen.

— Hr. J. Frey, Sekundarlehrer in Höngg, ist nach 25-jähriger Tätigkeit als Mitglied und Präsident der Bezirksschulpflege Zürich von dieser Stellung zurückgetreten. Es war im Schulhaus zu Hottingen (jetzt Kreisgebäude), wo die Lehrerschaft Hrn. Frey 1879 zum erstenmal in die Bezirksschulpflege wählte, in der seit 1857 ein anderer Lehrer, Hr. J. J. Müller, als Aktuar amtierte. Hr. Frey hat ein grosses Mass von Arbeit

in uneigennützigster Weise — erst seit wenigen Jahren erhält der Präsident der Bezirksschulpflege eine jährliche Entschädigung — geleistet. Wie manche Visitationsberichte und Gutachten gingen durch seine Hand. Die Lehrerschaft schuldet Hrn. Frey für seine Tätigkeit zur Förderung der Schule wärmsten Dank. Als Präsident der Bezirksschulpflege *Hinwil* wurde Hr. F. Küng, Lehrer in Wald, gewählt. Als Nachfolger des (†) Hrn. Eckinger entsendet das Kapitel Hinwil Hrn. Schneider in die Bezirksschulpflege.

— *Winterthur*. (Korr.) Die letzte Kapitelversammlung, welche in Turbental stattfand, hörte drei Nekrologe über die hingeschiedenen Kollegen Müller in Elgg, Rüegg und Forster in Seen. Der letztere hätte in der vorletzten Kapitelversammlung seinem Nebenkollegen den Nachruf halten sollen, und das Traktandum stand auf der gedruckten Liste. Unmittelbar vor der Versammlung raffte ihn der Tod selber dahin. Im weitern interessierten das Kapitel ein Vortrag über Palästina (eigene Erlebnisse und Beobachtungen) von Hrn. Hartmann in Neftenbach und die Vorweisung eines prächtigen Reliefs des untern Tössstals von Hrn. Burkhart in Winterthur. Der Ersteller beabsichtigt, das Relief vervielfältigen zu lassen, sofern er auf die nötige Abnahme rechnen kann. Unter dem Traktandum „Wünsche und Anträge an die Prosynode“ wurde wieder einmal die Lehrmittelfrage aufgerollt. Der Antragsteller führte aus, wir hätten seit mehr denn 30 Jahren einen eigentlichen Lehrmittelmangel. Man habe den Lehrern ihr Begutachtungsrecht vor Erstellung der Lehrmittel geschmälert. Man sollte nun endlich einmal einsehen, dass das praktizierte System sich nicht bewährt habe, und sollte infolgedessen die nötigen Korrekturen nicht scheuen. Der Mangel liege auch bei der gegenwärtigen Form des Obligatoriums, das bei unsern verschiedenartigen Verhältnissen (Städte und Dörfchen) im Widerspruch stehe mit den Forderungen der Pädagogik. Eine absolute Lehrmittelfreiheit könne man nicht wünschen, aber doch eine Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse. Hätte man für eine gewisse Zeitdauer absolute Freiheit in der Wahl der Lehrmittel erteilt, so würden sich aus der Konkurrenz von selbst die besten Lehrmittel heraufgearbeitet haben, die man dann hätte obligatorisch erklären können. Unser Fabrikationssystem habe auch den Mangel, dass die Lehrerschaft sich nicht aktiv an der Herstellung beteilige und bezüglich der Lehrmittelliteratur nicht auf dem Laufenden sei. Es sollte die Lehrerschaft auf irgend eine Weise zur Mitwirkung bei der Erstellung von Lehrmitteln herangezogen werden. Diese Ausführungen gipfelten in dem Wunsch an die Prosynode z. h. des Erziehungsrates:

a) Es möchte gemäss dem noch zu Recht bestehenden § 318 des Schulgesetzes von 1859 die Lehrerschaft zur Äusserung über neu einzuführende Lehrmittel vor deren Erstellung eingeladen;

b) es möchte die Lehrerschaft durch Entgegennahme von freiwilligen Beiträgen, Bearbeitungen etc. zur Mitarbeit bei der Erstellung von Lehrmitteln, ebenso bei Umarbeitung herangezogen;

c) es möchte § 42, Al. 4 des Schulgesetzes vom 11. Juni 1899 deutlicher sichtbar zur Anwendung gebracht werden. (Dieser § bezeichnet Eröffnung freier Konkurrenz über Erstellung von Lehrmitteln als die Regel, und es kann sich dieser Passus sowohl auf die Autorschaft als auf die technische Ausführung beziehen.)

Das Kapitel machte diesen Wunsch zu dem seinigen.

Deutschland. Württemberg. Am 27. Mai hat die Abgeordnetenversammlung die Lehrerbeförderungsvorlage angenommen: Von sechzehn Wünschen des Lehrervereins hat schon die vorbereitende Kommission nur zwei berücksichtigt. Der Gehalt der ständigen Lehrer wurde von 2000 auf 2400 Mk. erhöht, der Gehalt der unständigen Lehrer (provis.) Lehrer in Gemeinden unter 6000 Einwohner von 850 auf 900 Mk. Einer Skala von 1300—2400 Mk. gegenüber, die vor der Kommission lag und 283,450 Mk. erfordert hätte, erklärte der Finanzminister, die Finanzen ertragen eine solche Mehrbelastung nicht. Umsonst war das Gesuch der Lehrer, diese Aufbesserungen in drei Stufen bis 1910 schon jetzt festzulegen; nur 129,000 Mk. wurden bewilligt. Der Gehalt eines ständigen Lehrers beträgt also bei 28, 31, 34, 37 Jahren 1200, 1300, 1400, 1500 Mk.; mit dem 38. Altersjahr kommt

eine Zulage von 150 Mk., ebenso mit dem 41. Lebensjahr, im 44. und 47. Jahr wieder je 100, im 50. und 53. Lebensjahr je 200 Mk. Domkapitular Berg meinte, wenn jemand den Beweis erbringe, dass die Lehrer mit 1200—2400 Mk. nicht standesgemäss leben können, so werde man sofort mehr verlangen. — „Wenn man unseren Stand tief unten stehend denkt, können wir allerdings standesgemäss leben,“ fügt der Korr. der „Volkssch.“ hinzu. — Mit der angenommenen Schulnovelle erhält die Lehrerschaft nahezu 1 Mill. M. (988,000 M.) mehr. Zudem wird die Mesnerei mit 1. Okt. d. J. vom Schulamt getrennt (Organistenprozesse!) und der Lehrer ist nicht mehr zum Heizen der Schule verpflichtet. In Orten unter 4000 Einw. hat die Auszahlung des Lehrergehaltes durch das Kameralamt zu geschehen. Die Tendenz geht wohl dahin, dass nach und nach der Staat die gesamten gewöhnlichen Schullasten übernehmen wird. Einen eigentümlichen Eindruck machte es in der Kammer, dass von den Eingaben der fünf Lehrervereine jede etwas anderes wollte. Dass Briefe und Ergüsse einzelner Lehrer zur Verlesung kamen, förderte die Sache der gesamten Lehrerschaft nur mässig.

Österreich. Am 24. März hat sich in Wien der Verein „Freie Schule“ konstituiert, der dem katholischen Schulverein und der Klerikalisierung der Schule entgegentreten will. Schon sind 1000 Mitglieder eingeschrieben. Die Gründung von Ortsgruppen, Frauenvereinen, Förderung von Elternkonferenzen sind die nächsten Aufgaben des Vereins, dem sofort viele Hochschulprofessoren beitraten. In dem Vorstand ist u. a. (Obmannstellvertreter) auch Dr. W. Meyer-Lübke. Einen bemühenden Eindruck machte jüngst ein Schreiben des Wiener Bürgerschuldirektors Moser, das die Geistlichen aufforderte, die Lehrer ihres Kreises nach der Willfährigkeit für die „katholische Schul- und Lehrerbewegung“ einzuschätzen. Am II. Hochschultag zu Wien (5. März 1905) wurde der Wunsch nach einem Zusammenschluss der Lehrkräfte aller Schulstufen ausgesprochen. Der Ausschuss des Deutsch-Österreich. Lehrerbundes (17,000 Mitgl.) beschloss alles zu tun, und alle Bestrebungen zu unterstützen, welche die Erreichung des hohen Zieles ermöglichen.

Totentafel.

Am 18. d. M. starb in Zürich-Oberstrass infolge eines Schlaganfalls Hr. *Albert Peter*, Primarlehrer. Vor drei Jahren schon hatte er einen ähnlichen Anfall, der ihn für immer der Sprache beraubte und zum Rücktritt vom Lehramte zwang. Der Verblichene wurde am 3. Juni 1844 geboren, besuchte die Primarschulen Schwamendingen und Illnau; in letzterem Orte trat er in die Sekundarschule über. Sein Sekundarlehrer, der nachherige Direktor der Landwirtschaftlichen Schule im Strickhof und Regierungsrat Frick, ermöglichte es dem talentvollen Knaben, ins Lehrerseminar Küsnacht überzutreten. Im Jahr 1864 erwarb sich Albert Peter das Berufspatent und amtierte an den Schulen Dätwil-Andelfingen, Arn-Horgen (wo er sich mit seiner noch lebenden Gattin verehelichte), Dänikon-Hüttikon und seit 1871 in Oberstrass-Zürich. Er war ein biederer, milder Charakter, dem eine oft etwas pendantische Pünktlichkeit wohl anstand, und ein musterhafter Familienvater. Mit besonderer Freude pflegte er in seinen Mussestunden die Musik und betätigte sich jahrelang als Leiter von Gesangsvereinen und als Gesanglehrer am schon genannten „Strickhof“. Eben so sehr war er der Malerei zugetan, in der er es zu einer beachtenswerten Fertigkeit brachte. Das freundliche Bild aber, das er in den Herzen seiner Schüler und Freunde hinterlässt, wird nicht so bald verblasen.

K. Gg.

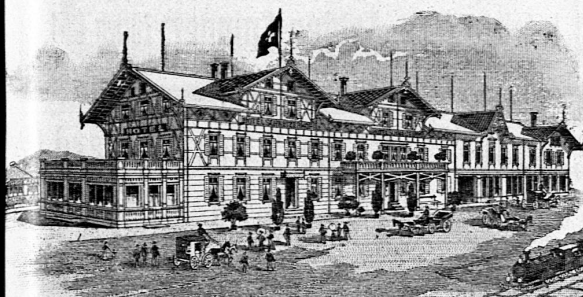
Ein Alter von 82 Jahren erreichte Hr. *Joh. Buess* († 19. Juni), der fünfzig Jahre als Lehrer in Pratteln gewirkt hatte und vor vier Jahren in den Ruhestand getreten war.

— In Näfels starb am 17. Juni im Alter von nur 32 Jahren Lehrer *Fritz Müller*. Sein Vater war auch Lehrer gewesen, seine Mutter Arbeitslehrerin, sein Bruder ist jetzt Lehrer in Näfels. Der Verstorbene war seit 1892 Lehrer in Näfels; musikalisch beanlagt, widmete er einen Teil seiner freien Zeit der Musik und dem Gesang. Leider folgte er seinen frühe verstorbenen Eltern allzufrüh nach. Aus seinem lieben Wirkungskreise und von seiner Familie weg entriss ihn ein Lungenleiden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel Schweizerhof, Wetzikon (Zürich)

vis-à-vis dem Bahnhof und Elektr. Tram.



Prüchtige Ausflüge nach dem Bachtel und Pfannenstiel, sowie auf die sichtsreichen Punkte des Zürcher Oberlandes. — Ausgezeichnete Küche. — Eigene Fuhrwerke. Grosser Saal für Schulen und Vereine. — Für Schulen besonders billige Preise. **O. Bretscher, Propr.**

515

1000 M. ü. M. Zweisimmen An d. Montreux-Berner-Oberland-B. Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.) Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Bäder. Douchen. Familienhaus. Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. Schulen und Vereinen reduz. Preise. Prospekte. Höfl. empfiehlt sich **J. Schletti, alt Lehrer.**

RAGAZ. GASTHAUS & PENSION zum FREIHOF

Empfiehlt sich als angenehmer Ferienaufenthalt, auch Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Bescheidene Preise. **O F 1494 539 A. Rechsteiner.**

Amsteg Hotel zum weissen Kreuz.

(Kanton Uri) Best geeignetes Haus für Schulen und Vereine. Reelle Bedienung. Mässige Preise. Telefon.

Besitzer: **Franz Indergand, (O F 1450)** Mitbesitzer vom Hotel Alpenklub im Maderanertal.

Café-Restaurant „Bachtel“, Wald, (Zch.)

3 Minuten vom Bahnhof.

Bierhalle. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Gesellschaftszimmer. — Speise- und Tanzsaal für ca. 150 Personen. — Telefon. — Badeanstalt. — Für Stallung ist gesorgt. — Elektrische Beleuchtung. — Klavier zur Verfügung. — Vereinen, Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. **Heinrich Brunner-Schenkel.**

Hotel Rütli, Brunnen.

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Billige Preise.** **W. E. Lang-Inderbitzin.**

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. **402 Hochachtend empfiehlt sich G. Dubach.**

Hotel Adler, Stans.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1.30 549 (OF1130) **Grunder-Christen, Propr.**

Bellevue Wollerau

Schönster Punkt am Zürichsee nächst 3 Bahnstationen **Pensionspreis mit Zimmer von Fr. 3.50 an.**

Höfl. empfiehlt sich **434 J. Neidhart.** Für tit. Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise.

Besuchen Sie den

Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel. **375**

Ziehung am 24., 25. u. 26. Juli.

Zuger Stadttheater Lose

der II. Emission, 8288 Treffer im Betrage von 150,000 Fr. 18 Haupttreffer von 1000—30,000 Fr. Ziehungslisten à 20 Cts. versendet das Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug. (O F 758) 262

Natur-Wein.

Prima Tessiner Fr. 16.—
Piemonteser Hügelswein „ 24.—
Feinster Barbera „ 32.—
Chianti, sehr fein „ 40.—
per Hekto unfrankirt.
Muster gratis. 58

Gebr. Stauffer, Lugano.

An- u. Verkauf von Briefmarken aller Länder.

Preislisten über Briefmarken, Albums u. philat. Bedarfsartikeln versende gratis auf Verlangen. **Ed. Locher, Spitalgasse 29, 367 Bern.**

Apparate

336 für

Funken-Telegraphie

Funken-Induktoren

Wimshurst-Influenzmaschinen

Schul-Akkumulatoren

liefern in feiner Ausführung und prima Qualität zu billigsten Preisen

Keller & Co.,

Zürich V, Utoquai 31.

Kurhaus Palfries

Kanton St. Gallen — 1635 Meter über Meer.

Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in aussichtsreicher Lage. Fahrstrasse von Trübbach-Azmoos. Fussweg von Mels aus. — **Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.** — Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50. — Eisenhaltiges Trinkwasser. — Telefon. — Prospekte versendet gratis

464 (OF1296) **J. Sulser, Gasthof z. Ochsen, Azmoos.**

Schwendi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte Sept.

Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort. 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. (O 423 Lz) 521

Pension (4 Mahlzeiten u. Zimmer) von Fr. 4.50 an. — Telefon.

Es empfiehlt sich bestens

Kurarzt: **Dr. Ming.**

Alb. Omlin-Burch

Aeschi am Thunersee

Pension Bellevue.

Auf schönstem Aussichtspunkt des Kurortes. Schöne Zimmer. Gute Küche. Reelle Getränke. Freundliche, aufmerksame Bedienung. **Pensionspreis von 4 Fr. an.**

Es empfiehlt sich höflichst

510

J. Grünig.

Grindelwald (Berner Oberland)

Schulen und Vereinen empfehle mein Hotel Grindelwald. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. 379

Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorn Touren. Prächtige Aussicht auf die Gletscher. Auskunft über Touren bereitwilligst.

Höflichst empfiehlt sich

H. Lüdi.

Luzern, Hotel Central,

links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl. Küche und Keller. Bestens empfiehlt sich

Ant. Simmen-Widmer,

gleichz. Besitzer **Hôtel Engel, Stans.**

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

„Hôtel de la Poste“.

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen. **Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich

343

F. Heer-Gmür.

Vertragsstation E. W. S. Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Rehetobel, App. A.-Rh., 958 M. ü. Meer.

1 Stunde von Heiden, 2 Stunden von St. Gallen entfernt. 1 Stunde bis Trogen.

Seine anerkannt wundervolle, aussichtsreiche Lage, die wohlthuende Stille, die ausgezeichnete reine Luft, schönste Gelegenheit zu ausserordentlich lohnenden kleineren Spaziergängen und grösseren Touren machen es vorzüglich geeignet zu einem Sommeraufenthalt. Postverbindung mit St. Gallen und Heiden. Fuhrwerke. Telegraph. Telephon. Milchkuern. Pensionspreise von 4 Fr. an. Auskunft durch den Verkehrsverein.

(O F 1265)

Kur-Arzt: Dr. med. Capeder.

448

Horlogerie — Bijouterie — Orfèvrerie.
Georges Jules Sandoz
 46 Rue Léopold Robert 46
Chaux-de-Fonds.
 Grosse Auswahl in garantirten
 Herren- und Damenuhren.
Chronometer — Chronographen
Repetiruhren.
Garantirte Bijouteriewaren
 Uhrketten. Damenketten. Eheringe. Ringe. Broschen.
 Kontrollirte Silberwaren.
 In dem Bestreben, den vorzüglichen Ruf der Firma aufrecht zu er-
 halten und zu erhöhen, liefern wir nur erstklassige, tadellose und ganz
 genau gehende Uhren.
Auswahlendungen auf Verlangen. — Mässige Preise.

Die schmackhaftesten, haltbarsten, gesündesten u. billigsten
Haus-Gemüse- und Früchte-Konserven
 erhalten Sie durch Verwendung von
F. Byland-Fritschys patentamtlich geschützten
Konservengefässen

nahtlos aus Stahl gezogen und im reinen Zinnbad doppelt verzinkt.
 Einfach in Konstruktion und Handhabung. Auch von ungeübter
 Hand mit Sicherheit verwendbar. Form praktisch und fürs Auge
 gefällig. Ersparnis an Zeit, Arbeit und Material. Längste Halt-
 barkeit der Konserve in natürlicher Frische garantiert.

Die Dauerhaftigkeit des Gefässmaterials sichert
vieljährige Wiederverwendung derselben Gefässe,
infolgedessen Billigkeit.

Lehrer erhalten bei direktem Bezug ab meinem Lager 5 %,
 auf Beträgen von über 10 Fr. 10 % Rabatt.

Wiederverkäufer oder Vertreter werden um gef. Eingabe
 ihrer Offerten ersucht.

Bremgarten (Aargau) 1905.

571

F. Byland-Fritschy, Bezirkslehrer.

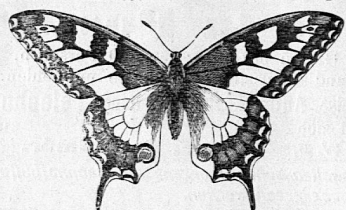
Massarbeit **Lehrer** **Günstigste Zahlungsfristen**
 kauft eure Ware nur bei dem
Zürcher Spezialwäschegeschäft
 62 Gotthardstrasse (Weiss & Keller) Zürich II. 573
Herren- und Damenwäsche, Spezialitäten in Normalunterkleidern
 garantiert nicht eingehend, grösste Auswahl
Strümpfe, Socken, Weitgehendste
 sowie alle Artikel in der Bekleidungsbranche und Lingerie. Garantie für guten
 Sitz und la Qualität
 Telefon Nr. 6390
 Telegraph: Weisswäsche

Sehmutterlingsfänger 

586

zusammenlegbar,

Seidennetze.

**Sammel-Kasten**

v. Mahagoni in div. Grössen.

Exkursionsschachteln

und Büchsen.

Spannbretter, Torfplatten,

Nadeln,

weisse und schwarze.

Spezielle Preisliste hierüber.

Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim
 Grossmünster.

Thurgauer Birn- und Apfel-Moste

als gesundes Familiengetränk zu empfehlen, offeriert in
 nur prima Qualitäten 248

Mosterei-Genossenschaft, Egnach.

1a. Referenzen. — Billigste Tagespreise. — Diplome.
 Letztjähriger Absatz 520,000 Liter. — Über 2000 Leih-
 gebinde von 80 l an zur Verfügung. Preislisten zu Diensten.
 Reinen Tresterbranntwein. — Mostmarkt Bern 1905 Diplom I. Klasse.

Für Autoren!

Rühriger Verlagsbuchhändler
 wünscht noch einige gute
 Artikel in Verlag zu nehmen.
 Adresse durch **Z 3778 Q** Haa-
 senstein & Vogler, Basel. 564

FLÜGEL

wenig gebraucht, erstklassig,
 sehr solid und stimmhaltig,
 passend für Gesangsvereine, durch
 Zufall billig **zu verkaufen.**
 Offerten sub **O. F. 1585** an
 Orell Füssli-Annoncen Zürich. 574

PIANO

so gut wie neu, sehr billig zu ver-
 kaufen, Ob. Hirschengraben 10,
 III. Stock, Zürich I. (O F 1586) 575

Schriftliche Arbeiten

wie Abschriften, Übersetzun-
 gen aus dem Italienischen
 usw. besorgt 565
K. Burkhalter, Steffnsburg (Bern).

Schulmobiliar

liefert als Spezialität die
 Mechanische Schreinerei von
Hermann Pfenniger,
Stäfa-Zürich.

Muster im Pestalozzianum Zürich

und 290

Permanente Schulausstellung Bern.

Spezialkatalog gratis und franko.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von

„Hilfsblätter für den Unterricht“,

die des Lehrers Arbeit erleich-
 tern und die Schüler zur Selbst-
 tätigkeit anspornen. 740

Varlirte Aufgabenblätter
 (zur Verhinderung des „Abguckens“)
 a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/4 Rp.
 b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt
 1 Rp. Probensendung (80 Blätter) à
 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter
 (Schweiz, angrenzende Gebiete, eu-
 ropäische Staaten, Erdteile) pr. Blatt
 1 1/4 Rp. Probensendung (32 Blätter
 mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung
 gesetzlich gestatteter Prämienobliga-
 tionen, welche unterzeichnetes Spezial-
 geschäft Jedermann Gelegenheit bietet,
 sich durch Barkauf oder monatliche
 Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben.

Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000,
 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000,
 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen
 und dem Käufer die Obligationen suk-
 zessive ausgehändigt. 31

Kein Risiko. Jede Obligation wird
 entweder in diesen oder spätern Zie-
 hungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt:
 10. Juli, 1. 15. und 20. August, 14.
 Septbr., 15. Okt., 1. u. 10. Nov., 10.
 15. und 31. Decbr.

Prospekte versendet auf Wunsch
 gratis und franko die
 Bank für Prämienobligationen Bern.

Solid gefärbte

Fahnen-Seidenstoffe.

Die von uns in den Verkauf gebrachten Fahnenstoffe
 dürfen wohl zu den besten existierenden Fabrikaten gezählt
 werden. Durch langjähriges Studium des Artikels sind wir
 im Falle, hinsichtlich Färbung und Egalität der Ware nur
 das Beste und Schönste zu bieten. 329

E. Spinner & Cie., Seiden-Spinner, Zürich L. 1.

— Muster franko. —

„AU JUPITER“, Genf, Rue Bonivard 12

Fr. 7.50

Der Betrag wird zu-
 rückgegeben, wenn
 der Apparat
 nicht kon-
 venient.



Nur Fr. 7.50

kostet dieser ganz vorzüglich
 laut und sehr deutlich
 spielende

Volks-Phonograph,

der trotz seines staunend
 billigen Preises von solider
 Arbeit ist und ebenso gut
 spielt, wie ein teurer
Phonograph, Walzen
 die allerbesten der Welt,
 Fr. 1.35 per Stück, aus
 einer Fabrik (Pathe), die
 täglich über 50,000
 Walzen und 1000 Pho-
 nographen anfertigt.
 Mit 6 Walzen wird
 obiger Phonograph

für Fr. 15. — gegen Nachnahme geliefert. Mit breitem Aluminium-
 trichter Fr. 1.50 mehr. **Neugis:** Herr Paul Gschwend in Oberhofen
 (Kt. Bern) schreibt: Es ist meine grösste Freude, Ihnen mitteilen zu können,
 dass der von Ihnen bezogene Volks-Phonograph tadellos und wunderschön
 spielt. Ich spreche Ihnen darüber meine grösste Zufriedenheit aus. **Hun-**
derte von freiwilligen Anerkennungs-schreiben stehen
zur Verfügung. Walzenverzeichnis und Katalog über
teuere Phonographen gratis und franko. 364

Grösstes Spezialhaus
der Schweiz.
 Niederlage bedeutender Tuch-
 fabriken.
Herren-
und Knabenkleiderstoffe
 reinwollene per Meter
Fr. 4.50 bis Fr. 15. —
 Stets das Neueste der Saison.
Waren und Muster franko.
 Tausende von Anerkennungs-
 schreiben. 163

Neue 1905er Erdbeer-Konfitüre

versendet gegen Nachnahme, den 5 Kilo-Eimer zu Fr. 6.50

Konservenfabrik Gebr. Utermöhlen,

Heimgarten-Bülach. 585

Grösste Edelobstpflanzung der Schweiz.

Übereinstimmend sehr günstig

sprechen sich die zahlreich eingegangenen Gut-
 achten der Herren Ärzte aus über unser

Darmadstringens

Turicin für Erwachsene.

Kinder-Turicin mit Nährzusätzen.

Völlig unschädlich. Sicher wirkt bei allen
 Diarrhöen selbst schweren chronischen Fällen. 492

— Zu beziehen durch die Apotheken. —

Fabrikanten: **Blattmann & Co., Wädenswil.**

Somatose

FLEISCH-ERWEISS

Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Bollingers Lehrgang

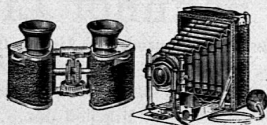
für Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.—
deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts.
— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — Bezugsquelle: 179 (O 8156 B)
F. Bollinger-Frey, Basel.

Agentur und Dépôt der Schweizerischen Turngerätefabrik Vollständige Ausrüstungen von Turnhallen und Turnplätzen

nach den
neuesten
Systemen

Lieferung
zweckmässiger
u. solider Turngeräte
für Schulen, Vereine u.
Private. Zimmerturnapparate

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau
als: verstellbare Schaukelrecke
und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen,
und insbesondere die an der Landes-
ausstellung prämierten Gummistränge (Syst.
Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turn-
apparat für rationelle Zimmerymnastik beider
Geschlechter.



Photographische Apparate (Goerz, Wünsche, Krügener usw.).
Feldstecher (Goerz, Zeiss, Steinheil, Schütz, usw.).
Aneroid-Barometer, Höhenmesser, Schrittzähler.
Präzisions- und Schulreisszeuge (Stahlrohr-Rundsystem
Patent Leykauff (bestes Fabrikat und 30% billiger als alle andern
bekannten Systeme).

8 Spezial-Prachtkataloge
mit den Original-Fabrikpreisen stehen jedem Interessenten zu Diensten.

A. Meyer & Co., Zürich,

Fabrik-Dépôt optischer Instrumente

Bahnhofstrasse 52, M. Entresol, Eingang Kuttelgasse 12.

Auf Wunsch: **Bequeme Teilzahlungen.**

Unübertrefflich.

Albert'sche Universal-Garten- und Blumen-Dünger

Reine Pflanzen-Nährsalze nach Vorschrift v. Prof. Dr. Wagner.

Zu haben bei:
Droguisten
Handelsgärtnern
Samenhandlungen
usw.

Wo nicht erhältlich,
wende man sich
direkt an:



in Blechdosen
mit Patent-Verschluss:
Kleine Probedose à 80 Cts.
Dose v. 1/2 kg. netto Fr. 1. 40
" 1 " " " 2. —
" 5 " " " 6. —
ferner in Säcken von
25 und 50 kg. zu
bedeutend billigerem
Preis!

Die General-Agenturen:

für die Ost- u. Urschweiz:
A. Rebmann in Winterthur.

für die Westschweiz:
Müller & Cie. in Zofingen.

Wiederverkäufer gesucht.

Kleine Mitteilungen.

— Wir machen nochmals
auf das reiche und interes-
sante Programm der **Lehrer-
ferienkurse in Basel**, 17. bis
29. Juli, aufmerksam. Pro-
gramme (s. Nr. 23 der S. L. Z.)
sind beim Pedell der Univer-
sität Basel gratis erhältlich.

— Die Universität Freiburg
wird auch Frauen den Zu-
tritt zum Studium gewähren.

— Der Verkehrsverein
Bremgarten hat eine neue
Serie prächtiger Ansicht-
karten, die das altehrwürdige
Reussstädtchen teilweise von
bisher unbekannter Seite zur
Darstellung bringen, heraus-
gegeben. Probe- und Muster-
sendungen gratis.

— Im Selbstverlage des
Verfassers sind von G. Merki,
Lehrer in Männedorf, drei
weitere **Zeichnungshefte** er-
schienen: Das Skizzieren auf
der oberen Primarschulstufe,
Kl. IV—VI. (Einzelne Hefte
40 Cts.; alle drei Hefte 1 Fr.).

— Die 50 Hamburger Schü-
ler, denen ein Jugendfreund
eine Reise nach den klassi-
schen Stätten der Schweiz
ermöglichte, sind in Beglei-
tung eines Schularztes und
einer anderer Erwachsener
am 7. Juni in Basel ange-
kommen, wo sie von einigen
Jugendfreunden zu den Se-
henswürdigkeiten unserer
Stadt geleitet wurden. Eine
kleine, herzliche Feier im
Margaretenquartier beschloss
den ersten Tag in der Schweiz
(Nachtquartier in d. Kaserne).
Am 8. Juni reiste die über
den ersten Empfang hoch-
erfreute Gesellschaft weiter
an den Vierwaldstättersee, um
den Schauplatz des „Wilhelm
Tell“ aufzusuchen. Als Reise-
lektüre führen die jungen
Leute neben der schweize-
rischen Tellbroschüre „Das
Fähnlein der sieben Aufrech-
ten“ mit sich.

— Aufsehen erregt die Mit-
teilung von Prof. Burke am
Cavendish-Laboratorium in
Cambridge, dass unter Ein-
wirkung von Radium und
hoher Temperatur in Röhren,
die mit Bazillen gefüllt waren,
Lebewesen, **Radioben** nannte
er sie, entstanden, welche des
Wachstums und der Teilung
fähig seien. Lebende Materie
aus lebloser! Das würde den
Pasteurschen Satz: „Lebendes
nur aus Lebendem“ umstos-
sen, wenn sich Burkes Aus-
sage bestätigt.

— Der bairische Lehrer-
verein hält seine 16. Haupt-
versammlung vom 29. Juli
bis 5. August in Baireuth.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

☛ **Weitgehendste Garantie.** ☛ **Billigste Preise.**

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 122
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.



Der beste Bleistiftgummi

ist die gesetzlich geschützte Marke „Pythagoras“. Der-
selbe radirt vorzüglich und reibt das Papier nicht auf.

Verlangen Sie Gratisproben.

Gebrüder Scholl, Zürich,

Fraumünsterstrasse 8.

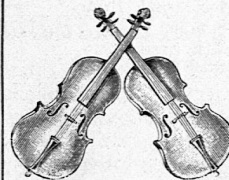
746

Sprachheilanstalt Interlaken (Matten)

verb. mit Institut für Fremdspr., Musik, Malen, Heilgymnastik.
Mindestaufnahme 3 Monate, daher selten Rück-
fälle! **Einz. Anst. d. Schweiz, wo nachweisl. völlige
Heilung** erzielt wird. **Ferienkurse mit regulärem
Schulunterricht**, auch in Real- und Gymnasialfäch., da
Leiterin staatl. gepr. Oberlehr. f. höh. Lehranst. Referenzen:
Hr. Pfarrer Reichen, Winterthur, Hr. Banquier Santschi, Unter-
seen, Hr. Notar Rettenmund, Bern. **Hilfe f. Harthörige u.**
Ertaubte durch Lippenablesen nach bewährter Meth. 501
Weitere Ausk. ert. gerne die Direktorin **A. Nagel.**

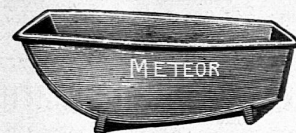
Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent 21308.



Mache hiemit die ergebene An-
zeige, dass ich ein Patent auf eine
Verbesserung der Streichinstrumente
erworben habe, durch dieselbe erhält
jedes, auch das schlechteste Instru-
ment, einen kräftigen, runden, leicht
ansprechenden Ton mit schönem Nach-
klang. Die Anbringung dieser Verbes-
serung an einer Violine kostet 15 Fr.,
Halte stets auf Lager: Schüler-Violenen von 8 Fr. an.
Patentirte Konzert- und Solo-Violenen von 30 Fr. an. Violas.
Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten,
Stège usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streich-
instrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.
Es empfiehlt sich bestens 532

**Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher,
Willisau, Kanton Luzern.**



Badewannen

Nr. 1 Fr. 26. —

" 2 " 28. —

(O F 1530)

A. CLEIS, Sissach.

Verlangen Sie die Illustrierte Preisliste!



KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

**Beste Hektographen- MASSE
TINTE.**

(O F 7702)

PROSPEKTE GRATIS.

782

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel Schiff Rorschach

empfehlen sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
Hochachtend

Telephon.

505
J. Kästli.

Ober-Iberg 2 Std. ob Einsiedeln (Kt. Schwyz).

1120 M. ü. Meer Pension Holdener 1120 M. ü. Meer.
Prospekte gratis beim offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 382 Fr. Holdener.

Flüelen am Vierwaldstättersee

Hotel Sternen 398

umgebaut und vergrößert, grosser, schöner Speisesaal für 250 Personen. 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Extra Begünstigung für Vereine und Schulen. Telephon. Hochachtend: Jost Sigris.

Rigi-Kulm

und

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:	für Rigi-Staffel:
Logis per Person . . Fr. 1 75	Logis per Person . . Fr. 1 50
Mittag- od. Nachtessen:	Mittag- od. Nachtessen:
Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . . „ 2.—	Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . . „ 1 75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person „ 1.—	Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person „ 1.—
Total Fr. 4 75	Total Fr. 4 25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2. 50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süßen Speise. — TELEPHON.

Bestens empfiehlt sich

530

Dr. Friedrich Schreiber.

Luftkurort Obstdalen am Walensee

Hotel-Pension Sternen

mit neuer Dépendance.

70 Betten, schöne grosse Zimmer mit Balkons.

Auch Vereinen, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen.
(O F 1233) 481 Wwe. Schneeli-Hessy, Propr.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 513

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Horgen Schützenhaus.

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze. 588

Höflichst empfiehlt sich J. Budliger-Hübscher.

Nasenbluten

selbst

schlimmster Art

stillt in prompter und energischer Weise

Dr. G. Kimmig

Haemostat.

Ein seit Jahren ärztlich erprobtes, nie versagendes Mittel, das äusserlich angewandt werden kann.

Verpackung in bequemen Tuben, welche auf Reisen und Touren leicht mitgenommen werden können.

Wir empfehlen Haemostat speziell den Herren Lehrern. Vorrätig in allen Apotheken oder direkt von

Hausmanns

Sanitätsgeschäften

St. Gallen.

Zuger Stadttheater-

Lose

Ziehung 24. Juli.

Emission II, versendet à 1 Fr. per Nachnahme Frau Blatter, Lose-Versand, in Altdorf. Haupttreffer Fr. 30,000, 15,000. Gewinnl. 20 Cts. Auf 10 ein Gratislos. 280

Frauenleiden

Institut für operationslose Behandlung, Konstanz a/B., Frau F. Liebert, Naturheilk.

Hyg. Pension u. Erholungsheim

Emmishofen-Konstanz. Herrl. Lage, Aussicht auf Bodensee, Rhein, Alpen, Sonnen- und Luftbad. Preise 4 Mk. Prospekte gratis. Kochkurse für Reformküche 493 (F Kz 1010)

Besitzer: Th. Liebert. Leiterin: Fr. Oberst Buchli.

Die Kunst der Rede

Von Dr. Ad. Calmberg.

Neu bearbeitet von

H. UTZINGER, Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.

3. Auflage.

Brosch. 3 Fr. Geb. Fr. 3. 50.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Hotel und Pension „Cell“ Bürglen (Kt. Uri)

20 Minuten von Altorf, an der Klausenstrasse herrlich gelegen, empfiehlt sich höflichst den tit. Pensionären, Passanten, Vereinen und Schulen. Pension mit Zimmer und 4 Mahlzeiten Fr. 4. 50 bis 5.—. Garten, Terrasse. — Feine Küche. Billige Passanten-Preise. — Es empfiehlt sich bestens (H 1349 Lz.) 258

Rob. Epp-Hurni.

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M.

(Kt. Graubünden)

Pension Conrad.

Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4.— per Tag. Prospekte stehen zu Diensten. 426

Bestens empfiehlt sich

J. Conrad, Lehrer, vormals z. Rathaus, Zillis.

Hotel und Pension Sonne (H. Ranges)

in Brunnen am Vierwaldstättersee.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1. 50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. Offenes Münchener und Schweizer Bier. Elektrisches Licht. Telephon. 427

M. Schmid-Gwerder, Propr.

Hotel Bahnhof Linththal.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.

Der Besitzer: Ad. Ruegg-Glarner,

477

Mitglied des S. A. C.

Sihlwald — Restauration

Sihlwald (Forsthaus).

Schönster Ausflugsort für Spaziergänger, Vereine, Gesellschaften und Schulen. — Grosser, schattiger Garten, prachtvolle Waldungen. — Gute Küche, reale Weine. 381

Höflichst empfiehlt sich

A. Wild.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulpflichtigen

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

Boote für 80—400 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffs-kurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 478

Telephon 861.

Goethestrasse 20, Stadelhofen-Zürich.

Alkoholfreies Restaurant Café Rütli

Rosenstr. 1 Interlaken Rosenstr. 1

4 Minuten vom Westbahnhof — 2 Minuten von der Post. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — Alkoholfreie Weine (Meilen), Bier, Mineralwasser, Kaffee, Thee, Chocolat, Gebäck. Mässige Preise.

Höflichst empfiehlt sich

Frl. L. Bacher.

Für Schulen und Vereine bei Vorausbestellung Ermässigung.

Kleine Mitteilungen.

— Die schweiz. Landesbibliothek hatte letztes Jahr 6258 Besuche (1903: 7149). Ausgeliehen wurden 15,790 Bände (Lesesaal 1583, Bern 10,546, übrige Schweiz 3612, Ausland 42).

— Ferienkolonie Veltheim 1904: Aufgenommene Kinder 60; Kuraufenthalt in der Krinnen-Wald 11.—30. Juli. Gewichtszunahme 1,1 kg. Ausgaben Fr. 2738.62.

— Zwei Schulklassen von Zürich wurden am Etzel von einem Gewitter überrascht. Der Blitz schlug in die Scheune, in der sie Schutz suchten. Zwei kleinere Verletzungen kamen zu dem Schrecken hinzu.

— Seminar Künsnacht. Reiseziele der 4. Klasse (Hr. Spühler u. Hr. Dr. Fluri.) 21. bis 29. Juni: Tag 1. Davos Sertig-dörfl. 2. Sertigpass-Bergün, St. Moritz-Pontresina. 3. Piz Languard - Heutal - Berninahäuser - Morteratsch - Pontresina. 4. Roseggal - Fuorcla-Surley-Sils Maria-Maloja. 5. Bergell - Chiavenna - Bellagio. 6. Cadenabbia-Lugano. 7. Salvatore - Gotthard. 8. Pizzo Centrale - Andermatt - Zürich. — Seminaristinnen, 3. u. 5. Kl. (Hr. Dr. Flach): Göschenen - Furka-Gletsch-Grimsel-Meiringen-Brinig-Künsnacht.

— In Freiburg wird am 1. Oktober eine Schule für Köchinnen eröffnet.

— Vergabungen. Frau Alwina Maria Friderika Leuenberger - Röthlisberger (†) in Walkringen, Bern, 114,000 Fr. (Immobilien und Geldbetrag) der Armen Erziehungsanstalt des Bezirkes Konolfingen unter Verpflichtung, in Walkringen unter dem Namen Friderika-Stift in Walkringen eine Verpflegungs- u. Erziehungsanstalt f. schwach-sinnige Kinder zu errichten; der Anstalt Enggiststein verbleiben für sich noch 26,000 Fr. — Legate von Hrn. R. E. in Zürich (†): Pestalozzistiftg. Schlieren 1000 Fr., Anstalt Regensberg 2000 Fr.

— Jugendfeste. 16. Juli Olten, 20. Juli St. Gallen.

— Jubiläum, Sonntag, den 16. Juli in Witterswil zu Ehren des Hrn. A. Leu, 50 Dienstjahre. Festzug um 1 Uhr.

— In der Provinz Schleswig-Holstein will eine Gesellschaft die Gründung einer Volkshochschule nach dänischem Muster an Hand nehmen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Naturheilanstalt „Lilienhof“, Affoltern a. Albis.

Heilanstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren

(O F 1002) **Spezialität und Neuheit:** 324
Kräuterbehandlung und Diätkuren.

Behandlung spezieller Hautleiden mit konzentriertem

Prospekte gratis. Sonnenlicht. Prospekte gratis.
Anstaltsarzt: Dr. med. Brünich. Besitzer u. Direktor: A. Deininger.
Um Irrtümer zu vermeiden, bitten wir, das Wort „Lilienhof“ zu beachten.

Arth am schönen Zugersee „Hotel Rigi“ am Rigiweg.

Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezialpreise. — Empfiehlt sich bestens 348

A. Niederöst-Zimmermann.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 376

J. B. Reichle, Besitzer.

Hotel und Pension Klönthal bei Glarus.

Sehr empfehlenswerter Ausflug für Schulen.

Gutes Mittagessen im Freien von Fr. 1.30 an

Es empfiehlt sich bestens

M. BRUNNER-LEGLER.

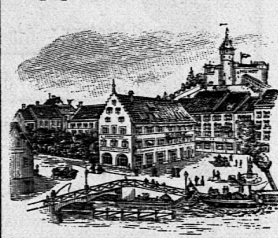
Grindelwald Hotel u. Pension „DAHEIM“

Nächst beim Bahnhof, prachtvolle Aussicht, helle, geräumige Zimmer, Veranden. (Günstig für Vereine und Schulen.) Preise nach Übereinkunft. 558

Bestens empfiehlt sich

D. Moser-Steuiri.

Schweizerhalle Schaffhausen.



Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, nächst der Schifflande an der Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, offenes Falkenbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 469

K. Billeter.

Gasthof z. Krone Altdorf (Uri).

Altempfohlenes Haus. Telefon. Elektr. Beleuchtung. Reelle Weine, gute Küche, Spieß-Bier nach Münchner und Pilsner Art. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine. Konzertsaal mit Bühne. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner-Geschlechter. — Lesezimmer, Bäder im Hause. Alles neu umgebaut und vergrössert. 377

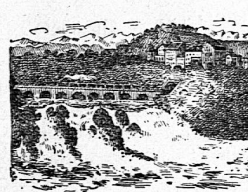
Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Es empfiehlt dem tit. reisenden Publikum seine bequem eingerichteten Lokalitäten bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung

Jos. Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung uralterischer Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Sanatorium und Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfl. in Verbindung mit elektr. Lohtanninbädern.



Physik.-diätet. Heilanstalt in Verbindung mit elektr. Lohtanninbädern. Daher grössere und raschere Erfolge selbst in veralteten Fällen. Herrl. gesch. Lage. Vorzüglich geeignet für Nervenleidende, chronisch Kranke und Rekonvaleszenten. Billige Preise. Arztl. Leitung. Für Frauenabteilung Frl. Dr. med. von Thilo. Illustr. Prospekte frei durch

Direktion Max Pfening.

Vom Verlag Reform Neuhausen zu beziehen: Die Kunst, des Lebens froh zu werden, von Prof. Dr. K. Hartmann. Fr. 2.70 (H 2945 Q) 524 Das ges. Geschlechtsleben, Jugendsünden, Geschlechtskrankheiten und deren Heilung, von Dir. Max Pfening. Fr. 2.—. Heilung der Nerven-, Lungen-, Verdauungs- und Kehlkopfleid., von Dir. Max Pfening. Fr. 1.35. Heilung der Frauenkrankheiten, von Frl. Dr. med. von Thilo. Fr. 1.35. Prospekte frei.

Hotel und Pension Ofenberg Engadin, bei Zerne, 1804 M. ü. M.

Fern vom grossen Fremdenstrom, mitten in den grossartigen Nadelwäldern Südostgraubündens, an der Ofenpassstrasse.

Täglich zweimaliger Postanschluss an die Rhätische Bahn. Ausgangspunkt für Hochtouren. Prachtige Ausflüge nach Livigno, Bormio, Stillferjoch. Bekannt vorzügliche Küche. Spezialität: Ofenbergsforellen, Bündnergerichte, Bündnerfleisch, Salz, la Veltliner. Aufmerksame Bedienung, bescheidene Preise. Vollständige Pension 6—7 Fr. per Tag. Post und Telegraph. (O F 1467) 534

J. Gra s-Brunies, Besitzer.

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 4.— an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. 504

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höfl. Empfehlung

Familie Walker.

Gasthof u. Pension Hirschen (Albis Station Langnau)

empfehlen sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Mittagessen zu verschiedenen Preisen.

518

Der Besitzer: Ed. Gugolz-Scheller.

Kasino Tiefenbrunnen, Zürich

Grosser schattiger Garten, ca. 800 Personen fassend, sowie prachtvoll neu renovierter Saal, zirka 450 Personen fassend. — 1 Minute vom Bahnhof Tiefenbrunnen entfernt. — Eignet sich für Schulen, Vereine und Gesellschaften. — Reale Land- und Flaschenweine, sowie feines Bier. 543

Höfl. empfiehlt sich

J. STÄHLI-KÄSER.

Städtischer Wildpark im Langenberg am Albis

in unmittelbarer Nähe der Station Gontenbach (Sihltalbahn). Prachtige Waldungen mit bequemen, sauberen Waldwegen. Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde. Für Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. 404

Familie Hausammann.

Wald (Zürich) „Schweizerhof“

am Fusse von Bachtel und Scheidegg.

Best empfohlenes Haus an der Hauptstrasse Wald-Winterthur mit grossen Gesellschaftslokalitäten für Gesellschaften, Schulen usw. Raum für 500 Personen. Restauration zu jeder Tageszeit. 432

Telephon.

J. Halbheer.

Ennenda, den 30. Juni 1905.

Tit.

Infolge Erstellung **einer grossen Auflage** ist es mir möglich geworden, den Leseapparat 27405, Modell für Klassenunterricht, von nun an

zu bedeutend reduzierten Preisen

abgeben zu können:

	Tabellen	Buchstabenhalter	Alphabete	Früherer Preis	Jetziger Preis
Ausgabe A	2	1	2	30. —	24. —
B	1	1	1	18. 50	13. 50
C	1	1	2	23. 70	18. —

Für Käufer, welche im Besitze einer Ausgabe des Apparates sind:

Einzelne Tabellen Fr. 6. 50
 „ Buchstabenhalter „ 2. 50
 „ Alphabete „ 5. —

Diese neue Preisliste hebt die bis anhin den Ortschaften mit mehr als 2 Unterschulen gewährte Begünstigung auf.

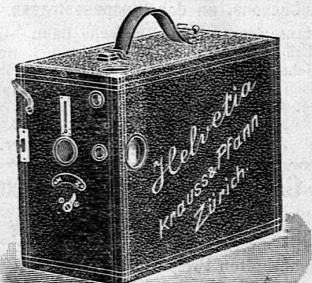
Gratisprospekt und kostenlose Einsichtssendung postwendend durch

J. Stüssi, Lehrer, Ennenda.

Neuestes Urteil: W. K. Ich bezeuge Ihnen recht gern, dass mir Ihr Leseapparat, den ich seit einigen Wochen gebrauchte, **recht gute Dienste** leistet. Wenn auch die Idee nicht neu ist, den Schülern das Lesen durch das Zusammensetzen von Buchstabenstäbchen zu erleichtern, so muss doch dem Apparat als solchem infolge seiner **leichten Handhabung** alle Anerkennung gezollt werden.

ZÜRICH IV, 27. VI. 05.

J. Bachofen, Lehrer, Riedtstrasse 12.



Helvetia Camera 9 x 12 à Fr. 18. 75.

Krauss & Pfann,

Grösstes und billigstes
 Special- und Versandthaus
 sämtlicher

Photographischer Artikel

Zürich

Bahnhofstrasse 85

Stuttgart — Paris — St. Petersburg

empfehlen sich bestens. Absolut konkurrenzlos sind unsere renommierten *Helvetia Camera* von Fr. 18. 75 an.

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

Neue, soeben erschienene **Preisliste** gratis und franko.

Entschuldigungsbüchlein für Schulversäumnisse.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **„Koh-i-Noor“** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte**, für **Primar-, Sekundar- und höhere Schulen** sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die **Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55. —.

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51. —,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5. —.

Gef. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,

706

Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

J. W. Guttknecht

„Bleistifte“

sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und
 überall erhältlich.

Proben gratis und franko durch

J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

Bevor
Sie
einen

Vervielfältigungsapparat,

sel es für **Schwarzdruck** oder **Hektographie**, kaufen, so
 verlangen Sie Prospekte und Probeabzüge von

B. Kläusli-Wilhelm,
 Zürich IV, Schaffhauserstrasse 24.

NB. *Hektographenmasse* von Fr. 2.50 an per Kilo.

3 Vorteile

sinds, die ich infolge **Grossverkaufs** bieten
 kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen
 nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens: die gute Qualität!

Zweitens: die gute Passform!

Drittens: der billige Preis!

wie z. B.	Nr.	Fr.
<i>Arbeiterschuhe</i> , starke, beschlagen	40/48	6. 50
<i>Herrenbindschuhe</i> , solide, beschlagen, Haken	40/48	8. —
<i>Herrenbindschuhe</i> , für Sonntag, mit Spitz-		
kappe, schön und solid	40/48	8. 50
<i>Frauenbindschuhe</i> , starke, beschlagen	36/43	5. 50
<i>Frauenbindschuhe</i> , für Sonntag, mit Spitzkappe		
schön und solid	36/42	6. 50
<i>Frauenbottinen</i> , Elastique, für Sonntag, schön		
und solid gearbeitet	36/42	6. 80
<i>Knaben- und Mädchenschuhe</i> , solide, beschlagen	26/29	3. 50
<i>Knaben- und Mädchenschuhe</i> , solide, beschlagen	30/35	4. 50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl.

Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u.
 des Auslandes, die Jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen
 sich anerkennend über meine Bedienung aus.

*Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden
 Namen ausgeben werden, führe ich grundsätzlich nicht.
 — Garantie für jedes einzelne Paar. — Austausch sofort
 franko. — Preisverzeichnis mit über 800 Abbildungen gratis
 und franko.*

Rud. Hirt, Lenzburg.

Aeltestes und grösstes Schuhwaren-Versand-
 haus der Schweiz.

Konferenzchronik.

Sektionspräsidenten des bernischen Lehrervereins.

Aarberg: Hr. *Bürki*, Dettligen.
Aarwangen: Hr. *C. Schneider*, Sekundarl. in Langenthal.
Äusseres Niderrsimmental: Hr. *A. Kipfer* in Reutigen.
Bern-Stadt: Hr. *Schild*, Schwanden bei Brienz.
Biel: Hr. *Lüthi* in Biel.
Biglen-Worb-Walkingen: Hr. *Moser*, Biglen.
Bolligen: Hr. *Krebs*, Oberlehrer, Bolligen.
Brienz: Hr. *Schild*, Schwanden bei Brienz.
Büren: Herr *Scholl*, Pieterlen.
Burgdorf: Hr. *Kutschmann*, Burgdorf.
Courtelary: Hr. *Ed. Chochard*, Sonvilier.
Delémont: Hr. *Nussbaumer*, inst. sec., Delémont.
Erlach: Hr. *A. Romang*, Sekundarlehrer, Ins.
Franches-Montagnes: Hr. *J. Rais*, Saignelégier.
Frutigen: Hr. *Fähndrich*, Adelboden.
Grindelwald: Hr. *Brawand*, Itramen.
Grosshöchstetten-Schlosswil: Hr. *A. Reuteler*, Inspektor, Zäziwil.
Herzogenbuchsee-Seeberg: Hr. *Möllener*, Sekundarlehrer, Herzogenbuchsee.
Hindelsbank-Krauchthal: Hr. *Niklaus Bill*, Krauchthal.
Huttwil-Dürrenroth: Hr. *A. Loosli*, Huttwil.
Jegenstorf: Hr. *E. Bertschi*, Zuzwil.
Inneres Niderrsimmental: Hr. *J. Treuthardt*, Därstetten.
Innertkirchen: Hr. *Tännler*, Innertkirchen.
Interlaken: Hr. *Fritz Burri*, Ringgenberg.
Kirchberg-Koppigen: Hr. *Köhler*, Sekundarl., Koppigen.
Köniz: Hr. *Grütter*, Schlieren.
Langnau: Hr. *Röthlisberger*, Langnau.
Laufen: Hr. *Blaser*, Sekundarlehrer, Laufen.
Laupen: Hr. *Kuster*, Buttenried bei Mühleberg.
Lauperswil: Hr. *Mosimann*, Unterfrittenbach.
Limpach-Grafenried: Hr. *Pärli*, Etzelkofen.
Meiringen: Hr. *Imbaumgarten*, Brünigen.
Münchenbuchsee: Hr. *Ramseyer*, Münchenbuchsee.
Moutier: Hr. *C. Romy*, Moutier.
Münsingen: Hr. *J. Wagner*, Konolfingen.
Neuveville: Hr. *Möckli*, Neuveville.
Nidau: Hr. *Marti*, Sekundarlehrer, Nidau.
Oberburg: Hr. *Sägesser*, Oberburg.
Oberdiessbach: Hr. *Tillmann*, Oberdiessbach.
Oberrsimmental: Hr. *Gerber*, Weissenbach.
Porrentruy: Hr. *Marchand*, directeur, Porrentruy.
Saanen: Hr. *Zwahlen*, Sekundarlehrer, Gstaad.
Seftigen: Hr. *Mosimann*, Riggisberg.
Schwarzenburg: Hr. *Nydegger*, Gambach.
Schwarzenegg-Buchholterberg: Hr. *Zumbach*, Wangen.
Signau-Eggiwil-Röthenbach: Hr. *Schärer*, Schüpbach.
Sigiswyl: Hr. *Streun*, Oberhofen.
Sumiswald: Hr. *Steinmann*, Oberl., Affoltern i. Emmental.
Thierachern: Hr. *Indermühle*, Thierachern.
Thun-Steffisburg: Hr. *Däpp*, Steffisburg.
Trub: Hr. *F. Frankhauser*, Trubschachen.
Utzenstorf-Bätterkinden: Hr. *Sollberger*, Sekundarlehrer, Utzenstorf.
Wangen-Bipp: Hr. *Vögeli*, Attiswil.
Wohlen: Hr. *J. U. Spreng*, Kirchlindach.
Wynigen-Heimiswil: Hr. *Flückiger*, Busswil b. Heimiswil.

Freies Gymnasium in Zürich.

Auf 14. August oder 23. Oktober ist die **Lehrstelle für Naturkunde**, eventuell auch nur ein Teil derselben, neu zu besetzen. Bewerbern mit Zeugnissen über wissenschaftliche und praktische Tüchtigkeit gibt nähere Aufschlüsse

Das Rektorat.

Stellvertretung.

Die **Anstalt Sonnenberg** für katholische Knaben bei Luzern ist im Falle, für einen in den Militärdienst eintretenden Lehrer vom **22. Juli bis gegen Mitte September** einen **Stellvertreter anzustellen**. Entschädigung: Betreffnis der Jahresbesoldung von 1000 Fr. nebst freier Station. Die Bewerber haben sich mindestens bis zum 12. Juli beim Vorsteher der Anstalt anzumelden. Derselbe ist zu weiterer Auskunftserteilung bereit.
(O F 1582) 567 **Das Komitee der Anstalt.**

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

Cours de vacances destinés aux jeunes gens des deux sexes qui désirent se perfectionner dans la langue française. 1^{ère} série: du 17 juillet au 12 août, 2^{ème} série: du 14 août au 2 septembre.
474 **Reentrée des classes le 4 septembre.** (H 12193 L)
Pour renseignements s'adresser au directeur Louis Pelet.

Offene Lehrerinstelle.

In der thurgauischen Anstalt für schwachsinnige Kinder in **Mauren** ist die Stelle einer patentierten Lehrerin auf 1. September a. c. neu zu besetzen. Bewerberinnen wollen ihre Anmeldung in Begleit von Zeugnisabschriften bis 15. Juli an den Unterzeichneten einsenden.
553 **P. Oberhänsli**, Hausvater.

Auf den 1. Oktober wird an der **Schweizerschule** in **Genova** die Stelle eines **Lehrers** der oberen Elementar- und unteren Sekundarklassen, sowie diejenige einer **Kindergärtnerin** frei. — Nur geläufig **deutsch** und **französisch** Sprechende können bei Besetzung der Stellen berücksichtigt werden. — Auskunft erteilt Herr Rob. Salis, Piazza Corvetto 2, Genova.
551

Isometropie Brillengläser.

Das Beste und Zutraglichste für abnormale Sehschärfen.

Beseitigung der den Augen schädlichen Fluoreszenz. Broschüren über wissenschaftliche und augenärztliche Gutachten gratis und franko.
315

J. Jäggli, Optiker, Poststrasse 1, Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Mineral-BAD Nuolen am oberen Zürichsee herrlich gelegen.
Bahnstation Lachen ab Rapperswil: } Sonntags direkte Dampfbootverbind.
„Lachen“: }

Prachtvoller Landaufenthalt. — Beliebter Ausflugspunkt.
— Lebende Fische. — Prima Weine. — Bürgerliche Preise.
— Prospekte. — Telefon. — Telegraph.
546 (H 3562 Z)
Höfl. Empfehlung **M. Vogt**, Propr.

Wir ersuchen unsere verehrten Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

ZÜRCHER POST

Grundsatz:
„Nichts Überflüssiges und das Wissenswerte kurz!“

Bei der Post bestellt vierteljährlich:
4 Fr.,
unter Adresse:
5 Fr.
547 (H 3563 Z)

RECONSTITUANT NATUREL
PUISSANT ET LE MOINS CHER

CARBOVIS

POUDRE DE VIANDE PURE

Laupenstrasse 5, BERN, et partout
Boîtes de 1.20 et de 5.50.

391

J. E. Züst, Zürich

16 Theaterstrasse 16
(neben Corsotheater).

Telephon
4564.



Von Autoritäten u. Fachmusikern des In- und Auslandes als ausschliesslicher Spezialist bestens anerkannt für wirklich kunstgerechten Bau und Reparatur von

Streich-Instrumenten.

Spezial-Lager alter italienischer Meister-Instrumente.

Neue Streich-Instrumente in jeden Preisen, Art und Grössen. Jede Art Saiten, Bogen, Etui etc. stets das Neueste. Zahlreiche Atteste, Medaillen. Zürich 1894. Genf 1896. **Auch Teilzahlungen.**

Ankauf alter auch ganz defekter Instrumente.
254
Lehrer geniessen mögliche Vorzugspreise.

Gratis und franko

senden wir auf Verlangen unsern soeben erschienenen Katalog für technische Lehranstalten, Gewerbeschulen, Mittelschulen, **Verlagskatalog für Zeichenlehrer, Künstler und Architekten.**

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel „KRONE“ Thalwil

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

455

Telephon.

L. Leemann-Meier.

Stallungen.

Schulen und Gesellschaften, sowie Vereine aller Art, die das Berner Oberland bereisen wollen, verlangen Prospekte vom

Hôtel u. Grand Restaurant Schönbühl-Aeschi-Ried 1000 M. ü. M.

einer der schönsten Aussichtspunkte des Berner Oberlandes. Bestens empfiehlt sich

562

Frl. Marie Ryser.

Milch- und Luftkurort Schwarzenbühl ist eröffnet

und eignet sich seiner prachtvollen Aussicht wegen bestens zu Schul- u. Vereinsausflügen. 519
Näheres durch den Besitzer
Rud. Hänni, Liebfeld b. Bern.



Sonne
Seebach

577

Hochzeiten, Vereinen, Gesellschaften, etc.

empfehle meine neu restaurierten Lokalitäten, wie Restaurant, Tanzsaal, Theaterbühne zur gefl. Benützung. Angenehmer Ausflugs- und Vereinspunkt. 3 Minuten von Endstation Seebach. Reelle Weine, gute Küche und prompte Bedienung, zusichernd, empfiehlt sich höflichst Der Besitzer: **Wilh. Bodmer.**

Das Gedächtnis und seine Abnormitäten

Prof. Dr. Aug. Forel, Zürich.
Preis 2 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei

von Frau **Hagen-Tobler.**
Kindergarderobe für das 4.—8. Alterjahr 4. Auflage. 1 Fr.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Musik-Literatur

aus dem Verlage:

Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Dobler, Josef, Der Gesangunterricht in der Volksschule. Altes und Neues aus der Gesanglehre und zur Gesangsmethodik. Zweite verbesserte Auflage. (40 S.) kl. 8^o. 60 Cts.

Kühne, Bonifaz, Gesanglehre für schweizerische Volksschulen. 5. Auflage. I. Heft (112 S.) kl. 8^o, geb. 60 Cts. II. Heft (223 S.) kl. 8^o, geb. 80 Cts.

Rambach, Ludwig, System einer Musik-Stenographie. (90 S.) gr. 8^o. 5 Fr.

Ruckstuhl, C., Anleitung zur Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes in der Primarschule. II.—VIII. Klasse. Ein Handbuch für den Lehrer. (IV, 111 S.) 4^o geb. Fr. 4. 50.

Wiesner, Otto, Neue Methodik des Gesang-Unterrichtes für Volksschulen (mit einem Anhang von Liedern). (82 S.) 8^o. Fr. 1. 20.

Wiesner, Otto, Übungs- und Liederbuch für den Gesangunterricht an Volksschulen. 8. Auflage. (136 S.) 8^o. Geb. Fr. 1. 20.

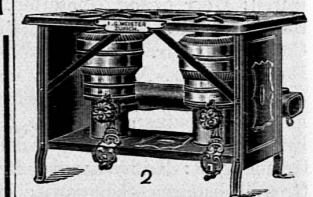
== Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. ==

Kurlandschaft Toggenburg.



Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 460
Pensionspreis 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 Fr. usw. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Ersatz für Gas



„Reliable“ Petrol-Gas-Herd
neuestes System
vereint in sich die grössten Vorzüge. Bequemste Handhabung, höchste Heizkraft bei verhältnismässig geringem Petrolverbrauch. Tadellose, blaue Flamme. Erzeugt weder Rauch noch den so lästigen Geruch. Herde in 12 versch. Nr. Prospekte gratis.
J. G. Meister, Merkurstr. 35
Zürich V.
173



397



Wandtafeln

in Schiefer und Holz
stets am Lager 655

Literatur

über den

Simplon:

Europäische Wanderbilder Nr. 94/95:

Brig und der Simplon

von F. O. Wolf.

Mit 16 Illustrationen und einer Karte. 1 Fr.

Volksatlas der Schweiz, Blatt 22:

Sierre-Brig

1 Fr.

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen.

Neue Bücher.

- Von der Heimatkunde zur Erdkunde.* Ein Beitrag zur speziellen Methodik des erdkundl. Unterrichts von *Paul Pohle*. Leipzig 1905, E. Wunderlich. 110 S. mit 36 Skizzen und Bildern und Gäblers Schulhandkarte des Vogtlandes. Fr. 2. 70, gb. Fr. 3. 40.
- Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen* von *Jul. Tischendorf*. III. T. Das deutsche Reich. 16. Aufl. ib. 208 S. Fr. 2. 70, gb. Fr. 3. 40.
- Die Praxis des Rechtschreibunterrichts* auf phonetischer Grundlage. Vollst. Lehrgang in Unterrichtsbeispielen nebst Diktaten in Aufsatzform von *Ernst Lüttge*. ib. 217 S. Fr. 3. 30, gb. 4 Fr.
- Diktatstoffe II* zur Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre. Im Anschlusse an die einzelnen Unterrichtsfächer als Sprachganzes bearbeitet von *Paul Th. Hermann*. 5. Aufl. ib. 211 S. Fr. 2. 70, gb. Fr. 3. 30.
- Herder und die deutsche christliche Gegenwart.* Aussprüche aus Herders theol. Schriften geordn. und beurteilt von *Ernst Heyn*. ib. 148 S.
- Evang. Religionsunterricht, Grundlegung und Präparationen* von *Dr. Reukauf* und *E. Heyn*. 3. Bd. Jesusgeschichten von *J. Hofmann*. Erzvätergeschichten von *W. Billorf*. 3. Aufl. 187 S. Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 40. Bd. 5. Richtergeschichten von *G. Bauer* und Israelitische Königsgeschichten von *G. Gille*. ib. 2. Aufl. 280 S. Fr. 4. 80, gb. Fr. 5. 70.
- Philosophie und Religion.* Vortrag von *Dr. Raoul Richter*. ib. 23 S. 50 Rp.
- Schiller und die Kunsterzieher.* Eine päd. Studie von *Paul Schulze-Berghof*. ib. 147 S. Fr. 2. 70, gb. Fr. 3. 40.
- Die Unterrichtslektion als didaktische Kunstform.* Praktische Ratschläge und Proben für die Alltagsarbeit und für Lehrproben von *Dr. Rich. Seyfert*. 2. Aufl. Leipzig, 1905. E. Wunderlich. 241 S. Fr. 3. 40, gb. 4 Fr.
- Zeit- und Lebensfragen.* Vom Standpunkt einer natürlichen Lebensauffassung aus besprochen von *Dr. G. Glaser*. Bern. A. Francke. Lief. 2-4.
- Robinson.* Gedicht von *Kd. Gachnang*. Für Schul- und Frauenchor mit Klavierbegleitung komp. von *Dr. K. Attenhofer*. St. Gallen, 1905. Zweifel-Weber. Text 80 Rp. Klavierauszug 6 Fr. Eine Stimme 30 Rp.
- 40×4 Fragen aus der deutschen Grammatik* nebst Antworten und dreifachem Anhang. Lehrern und Examinatoren von *J. Steiger*. I. Antworten. 48 S. Fr. 1. 60. II. Fragen zum Verteilen 60 Rp. Bern, A. Francke.
- Lehrbuch der Pädagogik* von *Dr. J. G. Schumann* und *G. Voigt*. I. Teil. Einleitung und Geschichte der Pädagogik mit Musterstücken aus den päd. Meisterwerken verschiedener Zeiten. 12. Aufl. Hannover. Carl Meyer. 484 S. 6 Fr., gb. Fr. 7. 10.
- Lehrplan und Stoffverteilungen für den Religionsunterricht in ev. Volksschulen* von *W. K. Bach*. Minden i. W. C. Marowsky. 80 S. Fr. 1. 35.
- Vorwärts zu Christus! Fort mit Paulus! Deutsche Religion!* von *Oskar Michel*. Berlin S. W. 11. Tempelhofer Ufer 29. H. Seemann Nachf. 424 S. 40.
- Entwicklung, Bau und Leben des menschlichen Körpers* von *Dr. M. J. Schneider*. Leipzig, Theod. Thomas. 205 S. Lf. mit 31 Tafeln. Fr. 8. 10.
- Das kleine pflanzenphysiologische Praktikum.* Anleitung zu pflanzenphysiolog. Experimenten für Studierende und Lehrer der Naturwissenschaften von *Dr. W. Detmer*. 2. Aufl. Jena. 1905. Gustav Fischer. 293 S. gr. 8⁰ mit 163 Abb. Fr. 7. 50, gb. Fr. 8. 80.
- Die Eilschrift.* Ein neues System deutscher Stenographie. Zum Selbstunterricht von *Dr. Ant. Frey*. Wien IV, 2. 1905. Karl Graeser. 183 S. gr. 8⁰, gb. Fr. 6. 80.
- Grundzüge der Pflanzenanatomie* auf physiologischer Grundlage zum Selbstunterricht, sowie zur Vorbereitung auf die Mittelschullehrer- und Oberlehrerinnenprüfung von *G. Niemann*. Magdeburg 1905. Creutz'scher Verl. 194 S. gr. 8⁰. Fr. 4. 25, gb. Fr. 5. 40.

- Die Heimatsidee im Unterricht der Volksschule.* Mit bes. Berücksichtigung ihrer praktischen Verwirklichung von *Karl Hossann*. Strassburg 1905, Fr. Bull. 133 S. Fr. 3. 40.
- Geschichte des österreichischen Unterrichtswesens* von *Gustav Strakosch-Grassmann*. Wien 1905. A. Pichlers W. u. S. 370 S. gr. 8⁰ mit 95 Porträts, 29 Abbild. und zwei Beilagen. 10 Fr., gb. Fr. 11. 50.
- Zeitschrift für angewandte Mikroskopie* (und klinische Chemie) in Verbindung mit *Dr. H. van Heurck* herausgeg. von *C. Marpmann*. 10. Bd. Leipzig 1905. Hygienischer Verl. 336 S. 16 Fr. (Vierteljährl. 4 Fr.)
- Illustrierte Weltgeschichte* von *Dr. S. Widmann*, *Dr. P. Fischer*, und *Dr. W. Felten*. München. Allg. Verlag. 2. Lief., à Fr. 1. 35.
- Kunstgeschichte* von *Prof. Dr. Max Schmid* (Aachen), nebst einem kurzen Abriss der Geschichte der Musik und Oper von *Dr. Sherwood*. Neudamm, J. Neumann. 1. H. 40 Rp. (Vollst. 20 Hefte 8 Fr.)
- L'Emploi des temps en français ou le mécanisme du Verbe. Méthode à l'usage des étrangers, avec 95 exercices prat.* par *Henri Sensine*. 4^e édit. Lausanne, Payot & Cie. 160 p. rl. 2 Fr.
- Die Kunst und die Natur* von *V. Cherbuliez*, übersetzt von *H. Weber*. Ascona. 1905. C. v. Schmidtz. I. 125 S., Fr. 2. 90. Pestilenz im Finstern. Ein Wort an Gebildete von *Dr. L. Moody*. ib. 30 Rp.
- Deutsch-österreichische Literaturgeschichte* von *J. W. Nagel* und *J. Zeidler*. Wien. Carl Fromme. 10 Lief. des Schlussbandes. Fr. 1. 35.
- Zur Aufsatzreform.* Neue Aufgaben und neue Wege aus der Praxis für die Praxis von *Dr. O. Kästner*. Leipzig. 1905. Jäh & Schunke. 146 S. Fr. 2. 50.
- Grundzüge der Poetik* von *Joh. Durmayer*. 3. Aufl. Nürnberg. 1905. F. Korn. 121 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 60.
- Deutsches Liederbuch* von *G. Götze* und *G. Ruseler*. Berlin, Grosslichterfelde W. Fr. Vieweg. 1. Heft, 44 S., 40 Rp.; 2. Heft, 64 S., 40 Rp.; 3. Heft, 142 S., 70 Rp.
- Der Führer im Lehramt.* Ein Ratgeber für Lehrer von *K. O. Beetz*. 3. Aufl. Oesterwieck i. H. 1905. A. W. Zickfeldt. (Bücherschatz des Lehrers, Bd. 6.) 520 S. Fr. 5. 40, gb. Fr. 6. 50.
- Lebensbilder aus dem Tierreich.* Entwürfe für den tierkundlichen Unterricht in der Volksschule auf biologischer Grundlage von *L. Busemann*. ib. 344 S. 4 Fr. Gb. Fr. 4. 80. (Bücherschatz des Lehrers, Bd. 11.)
- Das letzte Märchen.* Ein Idyll von *Paul Keller*. München. Allg. Verlags-Gesellschaft. 368 S. Fr. 6. 10.
- Die Schulparkasse, ihre Einrichtung und Bedeutung* von *E. Riedel*. Elbing. Peter Akt. 24 S.
- Beiträge zur Lehrerbildung* von *V. Muthesius*. Heft 32: Vom Recht der Kunst auf die Schule von *Chr. Tränckner* (87 S., Fr. 1. 85). Heft 33: Das Drama von *A. Thoma* (42 S., Fr. 1. 35). Gotha. 1905. F. Thienemann.
- Physikalische Freihandversuche.* Unter Benutzung von *Prof. Dr. B. Schwalbes* Nachlass bearbeitet von *Hermann Hahn*. I. Teil: Nützliche Winke. Mass und Messen. Mechanik der festen Körper. Berlin. 1905. Otto Salle. 187 S. gr. 8⁰ mit 269 Fig. 4 Fr.
- Arithmetische Aufgaben.* Unter besonderer Berücksichtigung von Anwendungen aus dem Gebiete der Geometrie, Physik und Chemie von *Dr. Hugo Fenkner*. ib. Ausgabe A. 5. Aufl. 256 S. 3 Fr. Ausg. B. 226 S. Fr. 2. 20.
- Ästhetik der deutschen Sprache* von *Dr. Osk. Wiese*. 2. Aufl. Leipzig 1905. B. G. Teubner. 328 S. gb. Fr. 3. 80.
- Deutsche Schulausgaben* von *Gaudig* und *Frick*. Goethe: Hermann und Dorothea. 80 S. krt. 70 Rp. Schiller: Die Räuber. 160 S. krt. 80 Rp. Lessing: Philotas 79 S. 60 Rp.
- Der deutsche Jüngling.* Blätter für die erwerbstätige Jugend. V. deutschen Verein für das Fortbildungsschulwesen. Bd. V. 240 S. gb. 2 Fr. ib.

Schule und Pädagogik.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte von K. Kehrbach. Berlin SW. 12. A. Hofmann & Co. 1905. 2. Heft. 186 S. Fr. 2.70.

Das vorliegende Heft enthält Abhandlungen über die deutschen Grammatiker des 16. Jahrh. und ihr Verhältnis zum deutschen Unterricht von Dr. W. Scheel; Seb. Coccius, Erzieher des Prinzen Eberhard von Württemberg; Einiges vom realistischen Unterricht im Mittelalter von Dr. R. Galle und einen kleinen Beitrag über: Schulmeister-Latein um 1700 (Dr. H. Schnell), sowie die Fortsetzung des Jahresberichtes, der die Schriften über die Jesuiten, Comeniana, die Literatur von der Mitte des 17. bis zum Schluss des 18. Jahrh. behandelt. Den Schluss bilden Bemerkungen über die Gesellschaft und deren Arbeit.

Henck, W. *Das erste Schuljahr.* Lehrgang im Sinne moderner Bestrebungen. Mit Originalen in Dreifarbendruck von Prof. Brünner, zahlreichen Illustrationen, methodischen Hinweisen und praktischen Beispielen. W. Jena. 1906. Thüringer Verlags-Anstalt. 142 S. mit 13 Maltaf. und 6 farbigen Bildern.

Das ist ein originelles Buch, das der Verf. allen Lehrern der Kleinen widmet. Was bietet es: Stoffe für die Anschauung, die zu Sprechübungen zu verwenden sind, Erzählstoffe (Märchen, mit Bildern), Kinderreime und Gedichtchen, parallel dazu eine Lautschulung nach phonet. Grundsätzen mit physiol. Darstellung der Lauterzeugung, das Handmachen, d. h. Übungen im Stäbchenlegen, Falten, Formen, Zeichnen (dazu die Maltafeln mit Stoffen nach Art der bei uns bekannten Heftchen von Merki, Schoch u. a.), Vorbereitung fürs Schreiben (erst im zweiten Halbjahr) durch Malen und Handmachen, endlich Liedchen zum Singen und Andeutungen zum Turnen. Das Ganze bedacht für einen anregenden, geistbildenden Unterricht mit Leben und Bewegung. Dass der Verf. die Buchstaben zuerst alle gross (Lapidar-Antiqua) erstellen lässt (Firmenschilder), mag ja mit anderem manchem nicht zusagen; aber lernen wird jeder aus diesem Buch, und wir empfehlen es wärmstens, indem wir zugleich auf das Buch: Henck-Traudt, *Schafft frohe Jugend* (4 Fr.), im gleichen Verlag aufmerksam machen.

Lindemann, Fedor. *Das künstlerisch gestaltete Schulhaus.* Leipzig, R. Voigtländer. 113 S. mit 145 Illustr. Fr. 6.80, gb. 8 Fr.

Ein frischerer Zug geht durch die Schulräume, schon beim Bau. Die eintönige Linie und Farbe wird verlassen. Der Kasernenbaustil weicht einer andern Auffassung; mehr und mehr kommen auch künstlerische Gesichtspunkte zur Geltung, Rücksicht auf die Umgebung und Rücksicht auf Erziehung zum Verständnis des Schönen. Da ist nun ein Buch, wie das vorliegende gerade geeignet, bei Behörden und Lehrern auf die Gesichtspunkte aufmerksam zu machen, auf die es bei Neuen Schulbauten ankommen sollte. Lage und Grundriss, Einteilung und Ausgestaltung der Schulräume werden besprochen, und in zahlreichen Bildern wird auf das Beste hingewiesen, was in Schuleinrichtungen in Deutschland vorhanden ist. Das Buch wird so zu einem nützlichen Ratgeber für alle, die sich mit Schulbaufragen beschäftigen. Wir empfehlen es aufs wärmste.

Volkmann, Dr. L. *Die Erziehung zum Sehen.* 3. Aufl. Leipzig, R. Voigtländer. 48 S. 1 Fr.

Als eines der ersten Mittel gegen oberflächliches Reden und verständnisloses Aburteilen über Kunstwerke betrachtet Verf. die Erziehung zum Sehen. Und hiezu dient wieder in erster Linie das Zeichnen, nach Natur oder die Wiedergabe eines Bildes aus dem Gedächtnis. In schönen Beispielen führt V. aus, was und wie mit jedem Schritt zu sehen ist. Ein sehr anregender Vortrag.

Kiesel, Arthur. *Die Welt des Sichtbaren.* Eine Betrachtung über die Art und Weise unseres Sehens. Leipzig 1905. R. Voigtländer. 106 S.

Ohne gelehrten optisch-physikalischen Apparat, einfach mit dem Beobachtungsmaterial arbeitend, wie es sich jedem mit offenen Augen darbietet, zeigt der Verf. an feinen Beobachtungen, welche Bedeutung, Vorstellungen, Aufmerksamkeit, Stimmungen, seelische Vorgänge, kurz die Persönlichkeit auf

das Sehen haben. Daraus erklärt sich „die persönliche Verschiedenheit im Aussehen der Welt“, die gleichsam erst in uns erzeugt wird. Diese schöne Studie verdient die Aufmerksamkeit des Zeichenlehrers, wie überhaupt eines jeden Lehrers. Sie hilft, das Sehen zu fördern und Menschen zu verstehen.

Prof. Dr. W. Rein. *Aus dem pädagogischen Universitätsseminar zu Jena. Zehntes Heft.* Langensalza, Beyer & Söhne. 1903. Preis: M. 1.50.

Wie die frühern, so bietet auch das gegenwärtige Jenenser Heft einige wertvolle pädagogische Arbeiten. Oberlehrer Landmann berichtet u. a., was im Seminar hinsichtlich des Religionsunterrichts, der Thüringersagen, der geographischen Heimatkunde, der Schulreisen, der Kunst und der Handarbeit geschah. Von besonderem Interesse sind da die Ausführungen über die Schwierigkeit, den Kindern Zeitvorstellungen beizubringen, die Darstellung des Verfahrens, das man an der Übungsschule einschlug, um die Kinder in das Verständnis der Karte einzuführen, der Bericht über die Erfahrungen, die man mit der Layschen Anleitung zum Unterricht in der Orthographie machte. Die folgenden zwei Arbeiten beschäftigen sich mit der Kunst in der Schule. Blanert schildert uns in geistreicher Weise, wie man die zahlreichen Anschauungen, die auf einer Schulreise in dem Harz gesammelt wurden, der künstlerischen Erziehung der Kinder dienstbar machte. Von Kiekert erfahren wir, dass und inwiefern der Lehrer ein Künstler und jede Unterrichtsstunde ein Kunstwerk sein sollte. Besonders einlässlich beschäftigt er sich mit dem erzählenden Unterricht, namentlich mit dem Unterricht in der biblischen Geschichte und der Profangeschichte. Er will Religion und Geschichte zu einem Ganzen verschmelzen, indem er die jüdische Religionsgeschichte streift und deutsche Profangeschichte und deutsche Religionsgeschichte lehrt. Das richtige Erzählen lerne der Lehrer vom Volksmärchen. — Damit ist der reiche Inhalt des Heftes nur kurz angedeutet. Mögen die paar Bemerkungen recht viele Lehrer veranlassen, die überdies anregenden Arbeiten selber zu studieren. C.

Prof. Dr. W. Rein. *Aus dem pädagogischen Universitätsseminar zu Jena. Elfte Heft.* Langensalza, Beyer & Söhne. 1904. Preis M. 2.50.

Den Hauptinhalt dieses Heftes bildet eine Abhandlung von Gymnasiallehrer Dr. phil. D. Lampsas-Athen über die künstlerische Erziehung der athenischen Jugend im 5. und 4. Jahrhundert vor Christus. Der Verfasser verbreitet sich da in erster Linie über den künstlerischen Sinn der alten Griechen und die Faktoren der künstlerischen Bildung der alten Griechen. Er zeigt, dass den Griechen der Kunstsinn schon angeboren war, und dass er durch die äussere Natur und die künstlerische Umgebung, wie auch durch den Unterricht mächtig angeregt und entwickelt wurde. Die Einleitung gibt diese Gedanken in den Hauptzügen; der erste Teil geht genau ein auf die künstlerische Wirkung des Hauses, der Schule und der Stadt; der zweite Teil handelt von der bewussten künstlerischen Einwirkung in Haus und Schule und von der künstlerischen Betätigung der Jugend bei den Festen. Die gründliche Arbeit hat in einer Zeit, wo der Ruf nach Kunstbildung immer lauter ertönt, mehr als nur historisches Interesse. Gar manches, was bei den alten Griechen geschah, erweist sich als vorbildlich auch für uns, so z. B. die Beeinflussung des Kunstsinns durch eine künstlerisch gestaltete Umgebung u. a. m.

Den Schluss des Heftes bildet ein Bericht über die Tätigkeit des Seminars. Besonders interessant ist darin die „Ordnung des pädagogischen Universitätsseminars und seiner Übungsschule“. Der Lehrplanentwurf für eine achtklassige Volksschule in Thüringen, der sich daran anschliesst, ist ebenfalls für jedermann lehrreich, weil er ein treffliches Beispiel für die Durchführung der Konzentration bildet. C.

Dr. Otto Willmann. *Philosophische Propädeutik für den Gymnasialunterricht und das Selbststudium. Zweiter Teil: Empirische Psychologie.* Freiburg im Breisgau, Herdersche Verlagshandlung. 1904. M. 2.40, gb. M. 2.90.

Die Psychologie steht gegenwärtig im Zeichen der naturwissenschaftlichen Behandlungsweise. Sie stützt sich immer mehr auf die eigene Beobachtung und das Experiment. Davon merkt man in dem Willmannschen Lehrbuch wenig. Es bietet uns zwar eine empirische Psychologie, indem es wirklich

auf die Erfahrung, in erster Linie auf die Erfahrungen der Schüler Bezug nimmt. Aber wie in der Logik, so hält er sich auch in der Psychologie besonders an das den Schülern bekannte Sprachliche, hier z. B. an Dichterstellen, geflügelte Worte, Sprichwörter, Wortverbindungen etc.; die sachlichen Erfahrungen kommen daneben zu wenig zur Geltung. Ähnlich verhält es sich mit dem Anschluss der Psychologie an die andern Lehrfächer, in dem der Verfasser ebenfalls eine Eigenart seines Buches erblickt. Er schliesst die Psychologie wohl häufig an die humanistischen Lehrfächer, an Philologie, Geschichte und Religionslehre an, selten aber an die realistischen, an die Mathematik und die Naturwissenschaften; er tut dies mit voller Absicht, indem jene „mit den psychischen Tatsachen unmittelbar zu tun haben“ als diese. Im weitern fällt der ethisierende Zug der Darstellung auf; der Verfasser weist gern auf die rechte geistige Verfassung des Menschen hin und auf die Ideen, die die Leitsterne sein sollen für das Innenleben. Über die Eignung der Willmannschen Psychologie für den propädeutischen Philosophieunterricht wage ich kein Urteil zu fällen. So viel ist aber sicher, dass derjenige, der die Anfangsgründe der Psychologie kennt, das geistreich geschriebene Werk mit Genuss und Vorteil studieren wird. C.

Dr. Otto Willmann. *Aus Hörsaal und Schulstube.* Gesamtelte kleinere Schriften zur Erziehungs- und Unterrichtslehre. Freiburg im Breisgau, Herdersche Verlagshandlung. 1904. M. 3. 60, gb. M. 4. 60.

Willmann ist in Lehrerkreisen schon lange aufs vorteilhafteste bekannt durch seine „Pädagogischen Vorträge“, seine „Didaktik als Bildungslehre“. Alle seine Arbeiten verraten den Gelehrten, der über eine erstaunliche Geschichts- und Sprachkenntnis verfügt und deshalb überall gern historisch und philologisch verfährt. Das zeigt sich auch wieder in der vorliegenden Schrift, die eine Menge zusammenhangsloser kleinerer und grösserer Arbeiten zur allgemeinen Erziehungs- und Unterrichtslehre, zur Lehre von der didaktischen Formgebung, zur Lehre von der didaktischen Technik und zur Lehre vom Bildungswesen (Sozialpädagogik) bietet. Eine Anzahl von Arbeiten können als wahre Perlen bezeichnet werden, so z. B. die Arbeiten über die Vorbereitung des Lehrers auf die Unterrichtsstunden, über die Apperzeption, über die Zusammengehörigkeit des individualen und des sozialen Faktors in der Erziehung, über die Berichtigung des Schlagworts Sozialpädagogik usw. In andern, z. B. in der Arbeit über Lessings Nathan, stört den Protestanten und gewiss auch den freidenkenden Katholiken der streng katholische Standpunkt des Verfassers. Nichtsdestoweniger wird jeder, wes Geistes er auch sei, in dem Buche vieles finden, was ihm Freude macht und nützt. C.

Gleichmann A. *Über Herbarts Lehre von den Stufen des Unterrichts.* 4. Auflage. Langensalza, Beyer & Söhne 1904. Fr. 2. 70.

Der Zweck der Gleichmannschen Schrift ist es, eine Verständigung in Bezug auf die Auffassung der formalen Stufen anzubahnen. Die zwei Hauptvertreter der Herbartschen Pädagogik im eben abgelaufenen Jahrhundert, Ziller in Leipzig und Stoy in Jena, fassten die Stufen verschieden auf. Während sie bei Ziller den Weg bezeichnen, auf dem man aus konkreten Unterrichtsstoffen das Allgemeingültige ableiten soll, wendet sie Stoy besonders auf die verschiedenen Altersstufen des Zöglings innerhalb der Schulzeit an. Beide glaubten, den echten Ring zu haben. Gleichmann wandte sich nun an Herbart, um zu untersuchen, wie es sich damit verhalte. Das Ergebnis besteht darin, dass sich bei Herbart beide Anwendungsformen finden und dazu noch eine Menge anderer. Gleichmann liest aus Herbart schon drei verschiedene Anwendungen der Stufen heraus, wenn man sie auf den Unterrichtsstoff beziehe, also auf die objektive Unterrichtstechnik; eine davon würde mit der Zillerschen Auffassung zusammenfallen. Ausserdem beziehen sich die Stufen bei Herbart auf die subjektive Unterrichtstechnik (Zeigen, Verknüpfen, Lehren, Philosophieren lassen [Aufgaben stellen]); sie gelten bei ihm ferner für das Gebiet der Teilnahme und da gibt es wieder zwei Formen der Anwendung und endlich ergeben sich aus Herbart noch eine umfassende Verteilung der Stufen auf

weitere Distanzen, auf die gesamte Entwicklung der Schüler im Zeitraum ihrer Schulzeit; es ist dies die Anwendung, die Stoy besonders betonte; in diesem Sinne sind sie namentlich für die Herstellung des Lehrplanes von Bedeutung.

Gleichmann findet nun, dass weder Stoy noch Ziller Herbart gerecht werden, dieser noch viel weniger als jener. Er wünscht deshalb, dass man zu Herbart zurückkehre und sich die genannten Anwendungsformen alle aneigne. Sehr einladend wird dies dem praktischen Schulmann kaum erscheinen, da der ganze Apparat keineswegs einfach ist. Man kann Ziller gewiss dankbar sein, dass er aus allen Arten der Anwendung der Stufen, die Gleichmann bei Herbart entdeckt hat, gerade diejenige heraus hob, die für den Unterricht am wichtigsten und wertvollsten ist. Damit sei nicht behauptet, dass es nutzlos sei, sich auch mit den übrigen Formen bekannt zu machen. Ganz besonders ist es die Anwendung der Stufen auf die ganze Schulzeit, die volle Beachtung verdient. Es kommt selbst leicht vor, dass man sich und den Schüler auf unteren Stufen schon mit Verallgemeinerungen plagt, wo das nötige Material und Verständnis dazu noch fehlt. Die Gleichmannsche Schrift hat also keineswegs bloss geschichtlichen Wert. Es ist auch anzuerkennen, dass er Ziller, gegen den er häufig polemisiert, durchaus gerecht zu werden sucht. Sein ruhiger, sachlicher Ton sticht wohlthuend ab von dem hochtrabenden grosssprecherischen Gebaren manches neueren Apostels. C.

Rassfeld und Wendt. *Grundriss der Pädagogik für Lehrerinnen-Bildungsanstalten.* Leipzig und Berlin. Verlag von B. G. Teubner. VIII u. 310 S. Fr. 4. 80.

„Das vorliegende Buch ist das erste, das die Pädagogik mit Rücksicht auf die besondern Bedürfnisse des Lehrerinnenbildungswesens behandelt.“ Ob ein Bedürfnis vorliegt, eine besondere „weibliche“ Ausgabe der Grundlehren der pädagogischen Psychologie usw. zu veranstalten, bleibe dahingestellt. Was die Verfasser in den genannten Abschnitten in klarer, anschaulicher, auf Herbart und Ziller fussender Darstellung bieten, wird auch vom angehenden jungen Lehrer mit Nutzen verarbeitet werden, und es werden auch ihm, die den einzelnen Abschnitten teilweise in Form von Fragen angefügten Aufgaben zur Repetition und Anwendung gute Dienste leisten. Rechtfertigen wird sich eine spezielle Ausgabe der Pädagogik für Lehrerinnen nur dann, wenn gewisse Erziehungs- und Unterrichtsgebiete, die ganz oder vorzugsweise der weiblichen Tätigkeit vorbehalten sind, eingehende Betrachtung erfahren. Nach dieser Seite bietet das Buch entschieden zu wenig. Der Abschnitt „Die Lehrerin und ihr Amt“ ist so allgemein gehalten, dass er sich ohne irgendwelche nennenswerte Änderungen im Text in eine Abhandlung „Der Lehrer und sein Amt“ umwandeln liesse. Um einem solchen Abschnitt mehr individuelle Färbung und Wirklichkeitsgehalt zu verleihen, wäre hier die Mitarbeit einer Lehrerin am Platze gewesen, die aus der Fülle ihrer eigenen Lebens- und Berufserfahrungen hätte schöpfen können. In einem pädagogischen Handbuch für Lehrerinnen und Erzieherinnen dürfte auch das Haus als Stätte der Erziehung in noch umfassender Weise zur Behandlung gelangen. Der Kindergartenpädagogik und ihrer sozialen Bedeutung ist mit keinem Worte Erwähnung getan. Es fehlt auch jeglicher Hinweis auf die unterrichtliche Tätigkeit der Fortbildungsschule. Statt einer Geschichte der Pädagogik bieten die Verfasser „Pädagogische Lesestücke in geschichtlicher Folge“, um durch diese Fragmente zum Studium der Quellschriften anzuregen. Das Prinzip als solches ist sehr zu begrüßen, aber auch hier vermissen wir unter den bekannten Meistern und Führern auf pädagogischem Gebiet Friedrich Fröbel. Ebenso dürften die angehenden Lehrerinnen auf die Schriften pädagogischer Frauen, z. B. Rosette Niederer, Betty Gleim, aufmerksam gemacht werden. E. B.

Dr. Wilh. Lünge. *Stadtschulrat in Frankfurt a./M. Fragen der Frauenbildung.* Aufsätze und Vorträge. Leipzig, B. G. Teubner. 108 S. Fr. 2. 70.

Nach den Beobachtungen und Erfahrungen des Verfassers genügt die gewöhnliche Erziehung und Schulbildung nicht, um die Mädchen in leiblicher, geistiger und sittlicher Beziehung zur Lösung der Aufgaben zu befähigen, die ihnen das Leben stellt. Die Reformbedürftigkeit der deutschen höhern Mädchen-

schule, die besonders unter der allzustarken Betonung des fremdsprachlichen Unterrichts leide, weist er eingehend nach und zeigt Mittel und Wege, der Mädchenschule von den untersten Schulstufen an mehr als bisher den Anschluss an die realen Lebensverhältnisse zu sichern. Er beklagt den Mangel an Fortbildungsangelegenheit für die aus der Volksschule entlassenen Mädchen, sowie die Inhaltslosigkeit des Lebens der auf den Mann wartenden berufslosen Töchter der sog. höhern Stände. Sein Lösungswort ist: Erziehung zu einem Beruf! Die obligatorische Mädchenfortbildungsschule mit hauswirtschaftlichem Unterricht, Fach- und Berufsschulen der verschiedensten Art und erhöhte Aufwendungen des Staates hierfür sollen der Hebung weiblicher Bildung und weiblicher Berufstüchtigkeit dienen. In einem warmen Appell wendet sich der Verfasser an die berufslose Tochter der höhern Stände und fordert sie auf, in Frauenvereinen an der Beseitigung sozialer Schäden mitzuarbeiten.

Die Schrift, frisch und anregend geschrieben, ist ein wertvoller Beitrag zur Lösung der Frauenbildungsfrage. **E. B. Pädagogische Zeitfragen** von Franz Weigel. Heft 2. Zur Orientierung über die Grundfragen der Schulbankkonstruktion vom Herausgeber. München. 1905. J. J. Leutner. 49 S. mit 4 Abbild. 80 Rp.

Eine sorgfältige Prüfung aller Verhältnisse, auf die es bei Erstellung und Gebrauch der Schulbank ankommt. Wertvoll sind auch die Mitteilungen über die Messung von 3000 Schulkindern in München. Die Forderungen des Verf. tragen der Beweglichkeit der Kinder Rücksicht.

Reiner, Jul., Dr. Grundriss der Philosophie. Hannover. 1905. Otto Tobies. 145 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.40.

In äusserst gedrängter Form fasst das Büchlein das Wesentlichste aus den philosophischen Systemen und den Schriften der Philosophen von Thales bis Spencer zusammen. Während die französischen Philosophen in sechs Seiten abgewandelt werden (andere ebenso kurz), werden Kant wenigstens zehn Seiten gewidmet, Spencer zwei Seiten usw. Es steckt viel Arbeit in dem Büchlein; aber mehr als enzyklopädische Übersicht kann es nicht bieten.

Zeller, E. Erziehungsfehler. Basel. Helbling & Lichtenhahn. 40 S. 50 Rp.

Der Vortrag des Pfarrers zu Windisch durchgeht die Fehler der Erzieher, allda sind Mangel an Verständnis der Kinderseele, an Konsequenz, Geduld usw., um mit einer Mahnung zum Gebet für das Kind abzuschliessen. „Tun wir, was wir tun können, dann tut er, was wir nicht können.“

Deutsche Sprache.

H. v. Kleists Werke. Im Verein mit Georg Minde-Pouet und R. Steig herausgeg. von **Erich Schmidt**. Bd. 3 von E. Schmidt. 440 S. Lwd. gb. Fr. 2.70.

Der dritte Band der kleinern Kleistausgabe, welche (3 Bde. = 6 M.) die Werke des Dichters in weiteste Kreise tragen wird, enthält das Schauspiel Prinz Friedrich von Homburg und die Erzählungen: Michael Kohlhaas, Die Marquise von O., Das Erdbeben in Chili, Die Verlobung zu St. Domingo, Das Bettelweib von Locarno, Der Findling, Die hl. Cäcilia und Der Zweikampf. Dieser Werke Bedeutung ist bekannt. Die Einleitungen aus der Feder des Herausgebers und dessen Anmerkungen bieten wertvolle Aufschlüsse, die schöne Ausstattung tut das ihrige, um diese Ausgabe beliebt zu machen. Wir empfehlen sie in jedes Lehrers Bücherei. Wer die Werke Kleists in ihren Lesarten, dessen kleinere Aufsätze und Briefe haben will, lasse sich die *grosse Ausgabe* (5 Bde. = 10 M.) kommen, welche zu den drei Bänden der kleinern Ausgabe noch einen 4. Bd. (Lesarten der Werke, kleine Aufsätze) und einen 5. Bd. (Briefe) fügt.

Walzel, O. F., Dr. Friedrich Schillerrede zum Schillertage. Bern. 1905. A. Francke. 24 S. 1 Fr.

Diese Schillerrede hat neben einer allgemeinen Huldigung an den Dichter die Beziehungen Schillers zur bildenden Kunst und zur Schönheit zum Thema und endigt mit einer entsprechenden Stelle aus G. Kellers Prolog von 1859. Eine sehr lesenswerte Betrachtung.

Rosegger, P. Volksausgabe. 3. Serie. Lieferung 3—8, je 50 Rp.

Die vorliegenden Lieferungen setzen die Erzählungen aus den Schriften eines Waldpfarrers — das ewige Licht — fort. Der Mann kämpft umsonst gegen den neuen Geist der Zeit. Er stirbt im Angesicht einer untergehenden Welt am gebrochenen Herzen. Mit Lief. 8 beginnen die neuen Geschichten aus der Waldheimat: Als ich noch jung war.

Martin Greifs Gedichte. Auswahl für die Jugend von **Jul. Sahr**. Leipzig. C. F. Amelang. 75 S. Gb. Fr. 1.10.

Manches der kleinen Gedichte dieses echt deutschen Dichters hat in unsere Lesebücher Aufnahme gefunden. Hier liegt eine Auswahl seiner Gedichte für die Jugend vor. Feiner Natursinn spiegelt sich darin. Unter den historischen Gedichten berühren uns der Grenzlauf und der stumme Kläger (Karl der Grosse zu Zürich) näher. Ein hübsches Büchlein für die Jugend.

Lehrbuch der deutschen Sprache zum Selbstunterricht von **Romulus Vögler**. 2. Aufl. Hamburg. 1904. O. Meissner. 266 S.

In dieser Sprachlehre sucht der Verf. die schwierigen und zweifelhaften Fälle der Sprachform besonders zu berücksichtigen, indem er zu der Befestigung des richtigen Ausdrucks geschickt Übungen anreicht. Mit dem sorgfältigen Register entspricht es seinem im Titel angedeuteten Zweck.

Lüttge, E. Die Praxis des Rechtschreibeunterrichts auf phonetischer Grundlage. Leipzig. 1905. E. Wunderlich. 217 S. Fr. 3.30, gb. 4 Fr.

Wie der Titel und der Beisatz „Vollständiger Lehrgang in Unterrichtsbeispielen, nebst Diktaten in Aufsatzform“ andeuten, geht der Verf. von einer guten Schulung des Ohres aus, um unter Berücksichtigung der weitem psychologischen Momente einen Weg zur Sicherung einer richtigen Schreibweise zu zeigen. Die methodischen Ausführungen und die überreichen Beispiele der Übungen und Diktate werden das Buch in manches Lehrers Hand bringen.

Schillers Werke. Illustrierte Volksausgabe mit reich illust. Biographie von Prof. Dr. H. Kraeger. Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt, Lief. 2—6 à 40 Rp.

Die recht ansprechend geschriebene Biographie (mit vielen Bildnissen von Zeitgenossen) folgt des Dichters Lebensgang bis zum Tode, um daran eine Würdigung von Schillers Persönlichkeit zu fügen. Der Schiller-Text bringt Gedichte, die Räuber und den Anfang des Fiesco mit durchweg gut aufgefasster Illustration. Eine sehr empfehlenswerte Ausgabe.

Heyn, E. Herder und die deutsche christliche Gegenwart. Aussprüche aus Herders theolog. Schriften. Leipzig. 1905. E. Wunderlich. 148 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.40.

Statt über Herder zu schreiben, lässt der Herausgeber diesen selbst reden. Die Äusserungen Herders über Testament und Kirche, Glaubenslehre und Kinderunterricht enthüllen eine in den meisten Schriften wenig berührte Seite dieses grossen Denkers. Richtet sich die Schrift vornehmlich an Theologen, so ist doch auch manches für Schulmänner interessant; denn H. stellt seine Ideen doch immer unter den grossen Gesichtspunkt der Menschheitserziehung.

Der Unterricht im Deutschen im ersten Schuljahre, begründet, erteilt und geleitet von **T. A. Hoffmann**, Seminarlehrer. Hannover/Berlin. Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior). 100 S. M. 1.80.

Das Werklein handelt von der Einrichtung und dem Gebrauch der Schreibeseibel des nämlichen Verfassers. Es enthält eine grössere Zahl ausgeführter Lehrproben und bestimmt die Portionen des durchzunehmenden Lehrstoffes genau für Woche, Tag und Stunde. Von den elf Wochenstunden, welche in der Aaricher Seminar-Übungsschule für den Unterricht im Deutschen (1. Schuljahr) zur Verfügung stehen, werden zehn ausschliesslich für den vereinigten Sprech-Schreib-Leseunterricht verwendet; eine einzige Stunde ist als „Zugabe dem sog. Anschauungsunterricht gewidmet“. Denn der Verfasser ist der Meinung, dass die Schüler zumeist nur das sprechen sollen, was sie lesen und schreiben können. Den Erfolg seiner Methode weist er ziffernmässig nach. An Hand seiner Fibel lernen die Kleinen „sprechen, verstehen und in Sätzen anwenden: 240 Wörter in kleiner deutscher Schreibschrift, 254 Wörter in kleiner deutscher Druckschrift, 1107 Wörter in grosser deutscher Schreib- und Druckschrift, 122 Wörter in

lateinischer Druckschrift, im ganzen 1723 Wörter.“ Wie herzu und geisterquickend sich die Anschauungs- und Sprachübungen im Anschluss an das Wort gestalten, sei mit einigen Beispielen belegt: Beim Wort „seife“ belehrt der Verfasser: „Ich nahm das Waschbecken, ein Stück Seife, und seifte meine Hände.“ — Beim Wort „leiert“: „Wer leiert? Lehrer und Schüler bewegen die Hand im Kreise wie ein Leiermann.“ — Beim Wort „raufe“: „Ich fasste einen Schüler an einem Haar und fragte: Soll ich dir ein Haar ausraufen?“

Wahrlich, trotz der 1723 Wörter, die ihnen das erste Schuljahr beschert, sind die Kleinen, die einen solchen Unterricht über sich ergehen lassen müssen, zu bedauern. E. B.

Kehr, Dr. *Das Wichtigste aus der Rechtschreibung und Sprachlehre* in Beispielen, Regeln und Übungen. Bearb. und durch 125 Wortfamilien vermehrt von Pfeifer, Rektor. 2. Aufl. Gotha, E. F. Thienemann. 1903. 172 S. Fr. 2. 15.

Dieses Büchlein zeigt sich in Auswahl, Anordnung und Druck der praktischen Übungen. Als Schülerbuch dürfte es für unsere Verhältnisse in Sekundar- und Mittelschulen Verwendung finden; dem Lehrer wird es als reichhaltige Aufgaben- und Beispielsammlung gute Dienste leisten. A. W.

Meixner, H. *Diktatstoffe* ähnlich und gleichlautender Wörter in Sprachganzen. Lobenstein (Reuss). Fr. Krüger. 80 S. Fr. 1. 35. Handreichung zur Rechtschreibung in Landschulen enthält zunächst eine kolonnenweise Zusammenstellung verwandter Wörter (Geläute — Leute).

Ubell, H. *Die griechische Tragödie*. (Bd. XVII aus der Sammlung illustrierter Einzeldarstellungen: die Literatur von G. Brandes.) Berlin, W 62. Bard, Marquardt & Co. 46 S. 120 mit neun Vollbildern in Tonätzung. Kart. Fr. 1. 65; geb. Fr. 2. 10.

Hugo von Hofmannthals Neudichtung der Sophokleischen Elektra hat der altgriechischen Tragödie eine Art Auferstehung bereitet. In diesem Zeichen stehen auch die Übersetzungen der Bakchen des Euripides von H. von Arnim und der Medea des Euripides von Milamowitz-Möllendorf. Diesen Stücken gilt der geistreiche Essay von Ubell, der darin zeigen will, dass von einer antiken Tragödie das Gute noch genug bleibt, wenn wir alles abziehen, was heute wirkungslos geblieben ist.

Meyers Volksbücher. Herausgegeben von Dr. Zimmer, Leipzig. Bibliogr. Institut. Nr. 1387—1404. Jede Nummer 15 Rp. (10 Pf.)

Die vorliegenden Bändchen enthalten von Fritz Reuter: Woans ik tau 'ne Fru kamm. Franzosentid (1887—1889), Festungstid (1390—1393); Dörrläuchting (1394—1397). Von Tschchow: Müde. Die Fürstin. Rothschilds Geige (1398). Konkursordnung für das deutsche Reich (1399—1400). Von Benedix: Die relegierten Studenten (1401 und 1402) und Dr. Wespe (1403/1404). Der Druck ist scharf, aber etwas klein.

Fremde Sprachen.

Schwieker, A. *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache nach der direkten Methode.* Hamburg. O. Meissner. 14. Aufl. 312 S. mit mehreren Abbildungen und einem Liederanhang. Fr. 1. 60.

Das Buch hat seine grosse Verbreitung seinem reichen Stoff und praktischer Anordnung und seiner Billigkeit zu danken. Nach dem ausführlichen Wörterverzeichnis folgen noch Beschreibungen der Anschauungsbilder von Winkelmann und Meinhold, sowie eine Anzahl Lieder.

Neuheiten aus dem Langenscheidtschen Verlag.

1. *Italienisch* } Unterrichtsbriefe für das Selbststudium.
 2. *Schwedisch* }
 3. Land und Leute in Frankreich. (3 M.)
 4. Italienisch-deutsches Taschenwörterbuch. (2 M.)
 5. Der kleine Toussaint-Langenscheidt. (3 M.)
- Nr. 1 und 2. Die italienischen und schwedischen Unterrichtsbriefe sind für beide Sprachen nahezu vollendet. Sie kennzeichnen sich durch die sorgfältige und leicht leserliche Aussprachebezeichnung, durch die grammatische Vollständigkeit und durch den ungemein reichhaltigen Übungsstoff.
- Nr. 3. „Land und Leute in Frankreich“ ist ein unentbehrlicher Begleiter für jeden, der nach Frankreich geht oder der sich mit Frankreich und französischer Lektüre beschäftigt. Dieses hübsche Büchlein bietet auf zirka fünfhundert Seiten eine Fülle

von Belehrung über das Leben und Treiben und die Sprache der Franzosen.

Nr. 4. „Das italienische Taschenwörterbuch“ ist so empfehlenswert, als das französische, englische und spanische, wegen seiner Reichhaltigkeit bei aller Knappheit, seiner guten Auswahl des wirklich Praktischen und Notwendigen und seiner guten und geschmackvollen Ausstattung.

Nr. 5 enthält eine kurzgefasste, aber vollständige englische Grammatik, eine Sammlung von Reise-Gesprächen und ein deutsch-englisches Konversationswörterbuch. Jede der Gesprächsübungen kann man so langsam und so oft man will, durch das Grammophon vorsprechen lassen; Preis desselben mit dreihundert Sprachplatten 200 M.

Engel, Ed., Prof. Dr. *Geschichte der französischen Literatur.* Leipzig, Bader 1905. 6. Aufl. neu bearbeitet; mit 33 Abbildungen; geb. 5 M.

Es ist bekannt, dass Professor Engels Literaturgeschichten (französisch und englisch) gehaltvoll und geistreich sind, und bei ihrem knappen Umfang (570 S.) doch eingehend und reichhaltig, selbständig im Urteil und verhältnismässig reich an gutgewählten, kennzeichnenden Proben. Die vorliegende enthält jetzt auch ausdrucksvolle Dichterbilder. Eine packende Sprache, eine anregende Darstellung, Kürzung bei Jahrhunderten und Dichtern, die für den allgemeinen Leser keinen Wert haben, und Behandlung der Neuzeit — das sind Eigenschaften, die sich in ihrer Gesamtheit nur bei Engel finden und ihm immer weitere Kreise gewinnen. Die vier Seiten lange Liste der lesenswertesten Bücher machen das Buch für den Literaturfreund zu einem eigentlichen Führer, und die zwölf Seiten Bücherkunde sind eine wertvolle Ergänzung für den Studierenden.

Engels Literaturgeschichten verdienen die grösste Verbreitung. Bg.

Cheap Editions of Good English Books.

Cassell's "National Library of Classical Work", published at 3 d. (in cloth 6 d.), handy little volumes of 200 pages, well printed, was an astonishing undertaking. The same remark applies to the "Cheap Reprints" of Watts & Co. at 6 d. (Huxley's Lectures, Tyndall's Lectures and Essays, H. Spencer's Education, &c.).

But Nelson's "Sixpenny Classics" (London E. C. Paternoster row 35, Nelson & Son) beats everything: — a handsome addition to any library, all the volumes unabridged, some of them containing as many as 600 pages, well printed, on good paper, bound in cloth, handy in size, offered at the marvellous price of sixpence a piece! The first six volumes are: Dickens' Tale of Two Cities, Tom Brown's Schooldays, Cooper's Deerslayer, Thackeray's Esmond, Kingsley's Hypatia, Geo. Eliot's Mill on the Floss. Go and buy them!

J. Hug. *Französische Laut- und Leseschule*, mit phonetischen Erläuterungen. Mit einem Begleitwort von Professor André, Lausanne. Zürich, Orell Füssli 1905. Fr. 1. 50.

Eine knappe und übersichtliche Darstellung der französischen Laute, mit Angabe der Mundstellung und — für uns besonders wichtig — der Sprachfehler, die bei jedem Laut am häufigsten gemacht werden. Ferner die Lehre über Absetzen, Betonung, Binden, Lesen der Poesie usw. Die linke Seite bietet durchgängig die Belehrung; gegenüber steht unter den gleichen Zahlen das reiche Übungsmaterial. So verwendet, wie der Verfasser es wünscht (fünf bis zehn Minuten in jeder Stunde), kann das Büchlein grosse Dienste leisten. — Die gekürzte Schülerausgabe kostet 60 Rp.

Quayzin, Henri. *Premières lectures à l'usage des écoles supérieures de jeunes filles avec un vocabulaire français-allemand et faisant suite aux Premiers Essais.* IV éd. Stuttgart. 1904. Adolf Bonz & Co. 204 S. geb.

Ein guter, ansprechender, für Mädchenschulen wirklich passender Lehrstoff haben diesem Büchlein in sauberem Gewand und gutem Druck eine grosse Verbreitung verschafft, und wir geben ihm gern auf die vierte Reise eine warme Empfehlung mit. Den Verlag bitten wir, bei seinen Werken auch den Preis anzugeben.

R. Lovera. *In Italia.* Italienischer Sprachführer. Leipzig 1904. Haberland.

Es enthält erzählende Gespräche, im Plauderton des ge-

bildeten Italiener, unter Berücksichtigung des Kultur- und Geisteslebens. Da die deutsche Übersetzung beigelegt ist, kann auch der Anfänger und der Autodidakt das Buch leicht verwerten, das zwar in erster Linie für den Erwachsenen bestimmt ist, welcher sich für eine Reise nach Italien vorbereitet. Auch als Schulbuch wird es gute Dienste leisten. — Die sechs- und dreissig Seiten umfassende Grammatik, welche die Aussprache eingehend behandelt, ist ein Muster von Klarheit und Bündigkeit.

Hönncher. *Praktischer Lehrgang der englischen Sprache* als Vorbereitung auf die englische Handelskorrespondenz. 2. neubearb. Aufl. Berlin 1904. G. Simon. 466 S. 4 M.

Der erste Teil ist nach grammatischen Gesichtspunkten geordnet, mit zahlreichen Beispielen zur Veranschaulichung. Der zweite Teil enthält eine Handelskorrespondenz mit viel Übungsmaterial.

John Koch. 1. *Elementarbuch der englischen Sprache*; geb. Fr. 3. 90. 2. *Schulgrammatik der englischen Sprache*; geb. Fr. 3. 50. 3. *Kurze englische Lesestücke*, 80 Rp.

Verlag von 1 und 2: Hamburg, H. Grand; von 3: Emil Goldschmidt, Berlin.

Gute Bücher. Auffallenderweise ist in 1, 34 eine Regel so gefasst, dass man meinen müsste: *it belongs me* wäre richtig, aber weniger gebräuchlich, als *it belongs to me*.

Sauer. *Specimens of Commercial Correspondence*. Wien, Hölder, 1903. 600 S. bound Fr. 6. 40.

Ein sehr reichhaltiges, gutes Buch, mit einem ausführlichen Verzeichnis von Commercial Terms und 15 Commercial Documents.

Nicolay. *Elementarbuch der französischen Sprache* für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen. 2. umgearb. Aufl. Wiesbaden, 1903, O. Nemnich.

Ein empfehlenswertes Buch für Anfänger. Es enthält viel Übungsmaterial, ist übersichtlich gedruckt und prächtig ausgestattet.

Haberlands Unterrichtsbriefe für das Selbststudium lebender Fremdsprachen. *Französisch* von H. Michaelis und Dr. P. Possy. *Englisch*, unter Mitwirkung von Alex. Clay von Dr. Thiergen. Leipzig-Reudnitz. E. Haberland. Je Brief 1 (Probebrief), 36 S. gr. 8°, 1 Fr.

Diese Unterrichtsbriefe ruhen auf der Lautbezeichnung der Association phonétique internationale, die schon auf über hundert Sprachen angewendet wird. Um die fremden Laute recht zu erkennen, wird in beiden Unterrichtskursen das deutsche Lautsystem festgestellt und umschrieben und darauf die Laute der fremden (Französisch, Englisch) Sprache vermittelt. Die französischen Unterrichtsbriefe beginnen mit dem Gedicht *Le bon camarade*, dem sich (in Brief 2) das Lustspiel: *La joie fait peur* anschliessen soll. Die englischen Unterrichtsbriefe bauen auf einfache Gespräche auf. Wer sich mit der Darstellung der Laute nach Art des „Weltlautschriftvereins“ bekannt gemacht hat, wird sich mit Hilfe dieser Briefe rasch in die fremde Sprache — erst der Laut, dann die Schrift — hineinarbeiten können. Für jede Sprache sind zwei Kurse von je 20 Briefen angekündigt. Wir werden von der Fortsetzung der beiden Kurse weiteres mitteilen.

Naturkunde.

Flora der Schweiz von Dr. Schinz und Dr. Keller. 1. Teil: *Exkursionsflora*, 2. Aufl. Zürich, Verlag von Alb. Raustein. Fr. 6. 80.

Die erste Auflage dieses bedeutsamen Werkes ist seinerzeit von botanischen und botanisierenden Kreisen, speziell auch von der Lehrerschaft, sympathisch aufgenommen worden. In der 2. Auflage hat der Aufbau der ganzen grossen Arbeit im Prinzip keine wesentlichen Änderungen erfahren. Namentlich bleibt der streng wissenschaftliche Charakter gewahrt, und das Werk macht wieder den Eindruck der grösstmöglichen Zuverlässigkeit in allen Beziehungen. Es befriedigt somit sehr weitgehende Ansprüche und bietet darum auch mehr, als eine nur für den Laien berechnete Exkursionsflora. Im Äusseren allerdings ist eine bedeutende Änderung zu konstatieren. Das Werk erscheint nunmehr in zwei getrennten Teilen. Erschienen ist vorläufig der I. Teil, die *Exkursionsflora*, in handlichem Format. Trotz dieser Zerteilung ist die Exkursions-

flora für sich allein punkto Inhalt von annähernd gleichem Umfange wie die äusserlich bedeutend grössere 1. Auflage des Werkes. Dem 2. Teil vorbehalten bleiben die subtileren Arten, die Spielarten und Bastarde, was natürlich die Handlichkeit des Buches erhöht. Eine bei der Natur dieses Werkes angezeigte Bereicherung gegenüber der 1. Auflage besteht in der Angabe der Autorennamen im Texte. Man kann das hübsch und solid eingebundene Buch bequem in der Tasche nachtragen, dank einem technischen Kunststück, nämlich der Verwendung eines sehr feinen und doch soliden Papiers und der Anwendung kleinerer Typen. Dass die deutsche Artenbezeichnung auch in die neue Auflage herübergenommen wurde, wird in vielen Kreisen lebhaft begrüsst werden. Da diese Flora ohne Zweifel unter ähnlichen Werken eine dominierende Stellung einzunehmen alle Aussicht hat, so werden wir auf diese Weise allmählig zu einer einheitlichen deutschen Namensgebung gelangen.

Eine stark in die Augen fallende Neuerung besteht in der Neubearbeitung von zahlreichen Familien und Gattungen durch kompetente Spezialisten, für deren Arbeit die Verfasser die Verantwortlichkeit mit übernehmen. Damit im Zusammenhang steht eine weitere Vermehrung der schon in der 1. Aufl. stark empfundenen Namensänderungen.

Mit den anerkannten Vorzügen sind auch einige Eigenschaften in die 2. Aufl. hinübergegangen, die in floristischen, noch mehr aber in Dilettantenkreisen — und zu diesen zählt das Gross der Volksschullehrer — nicht ungeteilten Anklang gefunden haben. (Wir betonen, dass wir vom Boden der nicht rein wissenschaftlich arbeitenden Pflanzenfreunde aus sprechen, dass der wissenschaftliche Charakter, die Arbeit als solche in keiner Weise angetastet sein soll.) Man wird in diesen Kreisen die Reduktion des Formates und den neuen Titel „Exkursionsflora“ kaum als genügende Konzession an die hier vorhandenen Wünsche betrachten, obgleich ja das Bestreben, Konzessionen zu machen, deutlich sichtbar ist. Man hätte hier wohl eine radikalere Zerteilung vorgezogen in eine Exkursionsflora, welche nur das Bestimmen auf möglichst kurzem und praktischem Wege zum Zwecke hat und in die eigentliche Flora mit konsultierendem Charakter, bei welcher letzterer das Format weniger in Betracht fällt und den Bedürfnissen der Studierenden besser und ohne Nachteil Rechnung getragen werden kann. Auf diese Weise liessen sich die von den beiden Verfassern im Auge behaltenen Zwecke ganz wohl vereinen. Beantwortung hat früher schon gefunden der Aufbau der Bestimmungstabellen auf Grund des natürlichen Systems. Gewiss, diese Tabellen führen auch zum Ziele, immerhin meist auf umständlichere Art als bei Anwendung des Linnéschen Systems, welches uns rasch und leicht in einen verhältnismässig kleinen Kreis, die Klasse, hineinversetzt. Für die Kenntnis des Systems, also des Pflanzenreichs als Ganzem, ist, wie uns scheint, mit der Anordnung der Familien-, Gattungs- und Artenbeschreibungen nach dem natürlichen System, wie schon bei „Gremli“ genügend gesorgt, besonders wenn eine ausgiebige Verwendung von kräftigen Titelschriften dazu kommt und wenn, wie in vorliegendem Werke, die Familie- und Gattungsmerkmale in zusammenhängenden Beschreibungen resümiert werden. Letztere bilden gegenüber dem bekannten „Gremli“ einen angenehmen Vorzug und geben dem Werke als Nachschlagbuch besonders Wert. Wir glauben auch, beim Vorgang des Bestimmens, werde man sich durch Linnésche oder natürliche Tabellen hindurch, bleibe von der zerhackten Beschreibung sehr wenig im Kopfe stecken. Man strebt einfach auf das Ziel los. Die Bestimmungstabellen von Schinz & Keller sind übersichtlicher gestaltet als die von Gremli. Vielleicht liesse sich diese Übersichtlichkeit durch stärkere Markierung der Hauptäste mittelst Titeln und Buchstaben (statt z. B. 1, 1*, 1**, S. 131) und Fettschrift noch erhöhen. Recht willkommen und instruktiv sind auch in dieser Auflage die in den Text eingelegten Zeichnungen.

Ob man bei den Namenänderungen bei aller Berücksichtigung neuerer Forschungen nicht etwas schonender hätte vorgehen können? Korrigieren doch die Verfasser ihre eigene erste Auflage, d. h. das dortige Synonymverzeichnis von 389 auf 554! Sie werden allerdings vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus diese Änderungen motivieren; dem

Laienpublikum werden sie aber nie begreiflich machen, dass z. B. die Umänderung von *Veronica persica* in *V. Tournefortii* und von *Gentiana germanica* in *G. Wettsteinii* u. a. unvermeidlich gewesen sei. Wissenschaftlich durchaus gerechtfertigt ist die vorliegende Anordnung: Voraus die Kryptogamen, zuletzt die höchst entwickelten Familien. Beim praktischen Gebrauch des Buches ist die umgekehrte Anordnung die vorteilhaftere, aus naheliegenden Gründen. Und weil vom praktischen Gebrauch die Rede ist, so sei noch darauf aufmerksam gemacht, dass das Synonymenverzeichnis entweder vom Register weg verlegt oder sonst auf eine Weise, vielleicht durch andersfarbiges Papier, abgehoben werden sollte.

Diese Aussetzungen beziehen sich auf untergeordnete Punkte, auf Äusserlichkeiten, und sie setzen den Wert dieser Flora in keiner Weise herab. Sie ist und bleibt eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit; es kommt ihr daneben auch eine gewisse nationale Bedeutung zu. Ihre Bedeutung erstreckt sich aber doch wieder weit über die Landesgrenzen hinaus; denn eine Schweizerflora ist mehr und wird mehr konsultiert als manche andere Landesflora. Wir schliessen mit dem Wunsche, dass die Flora von Schinz & Keller als unentbehrlicher, gern und oft herbeigezogener Berater auf dem Bücherregal jedes schweizerischen Lehrers figurieren möge. J. H.

Hegi, G., Dr., und Dunzinger, G., Dr. *Alpenflora*. Die verbreitetsten Alpenpflanzen von Bayern, Tirol und der Schweiz. München, Heustr. 20. J. F. Lehmann. 68 S., 30 Tab., 80, gb. 8 Fr.

Das ist nun ein schönes und brauchbares Büchlein, das manchem auf einer Wanderung durch die Berge ein lieber Begleiter sein wird. In prächtigen, farbigen Bildern (30 Tab. mit je 6—12 Pflanzen) sind die Alpenblumen so naturgetreu dargestellt, dass man seine Freude daran hat. Nebenbei gibt ein kurzer Text die Charakteristik der Pflanzen, deren Bezeichnung neben dem wissenschaftlichen Namen auch die in der Schweiz und anderwärts gebräuchlichen Benennungen anführt. Ein schöner Einband gibt dem Büchlein äusseren Reiz. Wir empfehlen es Lehrern und Naturfreunden aufs wärmste.

Smallian, Karl, Dr. *Grundzüge der Pflanzenkunde* für höhere Lehranstalten. B. Schulausgabe. I. Teil: Blütenpflanzen mit 323 S. und Atlas, II. Teil: Blütenlose Pflanzen und Anatomie mit Physiologie mit 102 S. Gb. Fr. 5.40 und Fr. 2.15. Leipzig, G. Freytag.

Ein sehr brauchbarer, systematisch geordneter Lehrgang der Botanik, der sich im allgemeinen des Schmeilschen „biologischen Verfahrens“ strenge bedient, d. h. den Bau und die Funktion eines Pflanzenteiles methodisch vereinigt und so die Pflanze als „lebendiges Ganzes“ auffassen lehrt. — Das Buch ist in gewissem Sinne wissenschaftlicher als die Schmeilschen Werke, weil es viel mehr als diese auch die nicht als Anpassungen „erklärbaren“ sog. Organisationsmerkmale (Wettstein), die den Schlüssel für die Erkenntnis der Verwandtschaft bilden, in den Kreis der Betrachtung zieht und seltener solche Merkmale als Anpassungen zu erklären, resp. ihren „Zweck“ anzugeben versucht, indem es also ein richtigeres Bild des gegenwärtigen Standes der Wissenschaft im Schüler herstellt, als jene Bücher. Doch geht Verfasser hierin noch lange nicht so weit, wie Referent wünschen möchte und wie Kienitz-Gerloff, den Verfasser in diesem Sinne im Vorwort zitiert, es verlangt.

Als eigentliches Wiederholungs- und Arbeitsbuch für die Schulbank dürften die „Grundzüge“ wegen ihrer viel zu ausführlichen Schreibweise nicht geeignet sein, zum Nachschlagewerk für strebsamere Schüler ist es dagegen wie gemacht. Der Druck ist zwar sehr übersichtlich, doch vermag dies das Fehlen kurzer Familienübersichten, wie sie aus älteren Schulbüchern, z. B. Wossidlo, wert geworden sind, nicht zu ersetzen. Sehr glücklich sind die Kulturpflanzen behandelt. Auch den tierischen Schädlingen widmet sich der Verfasser mit besonderer Sorgfalt. Bezüglich der Beziehungen der Pflanzenwelt zum Menschen muss gerügt werden, dass das anthropozentrisch-ästhetische Element sowie ethische und religiöse Tendenzen sich mehr, als der Natur der Sache entspricht, fühlbar machen. Die 331—142 Figuren sind zum grossen Teil Originale des Verfassers; z. T. werden ganz neu-

artige Bilder geboten. Schmeils geniale Darstellungsweise der Beziehungen zwischen Pflanze und Aussenwelt hat Verfasser im allgemeinen nicht verwendet. — Es ist dem Buche der gute Freytagsche Atlas beigegeben, den wir schon aus Pockorny-Fischer kennen und zur Unterstützung von Repetitionen, Bestimmungen und Erkennungsübungen gerne verwenden. G.

Aus der Natur. Zeitschrift für Naturfreunde von Dr. W. Schönicke. Stuttgart. Erwin Nägele. 24 Hefte 8 Fr. Vierteljährlich 6 Hefte Fr. 2.10. Heft 2—3.

Dieser neuen, schön ausgestatteten, reich illustrierten „Zeitschrift für alle Naturfreunde“ haben wir in letzter Nummer Erwähnung getan. Aus Heft 2—4 sei auf folgende interessante Arbeiten aufmerksam gemacht, welche zeigen, wie vielseitig und reichhaltig die Zeitschrift sich gestaltet: Giftige Tiere von Dr. K. Eckstein, Vulkanausbrüche und ihre Folgen von Professor Sapper, die Haltung der Schmetterlinge während der Ruhe von Dr. Schönicke. Aus der Vergangenheit der Chemie von Dr. Köthner. Das Mikroskop von Dr. C. Mez. Der Einfluss der Kultur auf die Lebensgewohnheiten der Tiere von Dr. O. Rabes. Fortschritte auf dem Gebiete der Blütenbiologie von Dr. Kienitz. Die Riesenmuschel von Dr. Schnee. Alle Artikel mit zahlreichen Abbildungen. Dazu interessante kleine Mitteilungen.

Weltall und Menschheit. Naturwunder und Menschenwerke von Hans Kraemer. Berlin, Bong & Co. Lief. 79—83 (je 80 Rp.).

In den vorliegenden Lieferungen führt Dr. Marshall die interessantesten Ausführungen über die Erforschung des Meeres zu Ende. Im 10. Abschnitt stellt Dr. Marcuse die Erforschung der Gestalt und Grösse der Erde dar. Wir folgen den Anschauungen des Altertums und des Mittelalters bis zu den Theorien der Gegenwart und ihren Apparaten und Untersuchungen über die Bestimmung der Erdschwere, Gradmessungen, Polschwankungen usw. Mit Abschnitt XI eröffnet E. Krause die Geschichte der Technik, indem er uns in die Werkstätten der Vorzeit einführt. Eine prächtige Illustration in Karten und Einzelbildern unterstützt auch hier wieder den Text.

Plüss, B., Dr. *Unsere Bäume und Sträucher*. Freiburg i. B., F. Herder. 6. Aufl. 138 S. mit 124 Bildern. gb. 2 Fr.

Was von den Pflanzenbüchlein des Verf. Gutes gesagt worden ist (s. u. a. Nr. 5 der Lit. Beil.), das gilt besonders von dem vorliegenden Bändchen, das durch seine 6. Aufl. beweist, wie sehr es Dr. Plüss verstanden hat, in einfacher, klarer Darstellung unsere Baum- und Strauchwelt zu kennzeichnen, so dass der Gelehrte wie der angehende Botaniker ihm vertrauensvoll folgt. Ein überaus empfehlenswertes Büchlein, das dem Lehrer auf Waldspaziergängen gute Dienste leistet.

Reling und Bohnhorst. *Unsere Pflanzen* nach ihren deutschen Volksnamen, ihrer Stellung in Mythologie und Volksglauben, in Sitte und Sage, Geschichte und Literatur. 4. Aufl. Gotha, 1904. E. F. Thienemann. 416 S. Fr. 6.20, gb. Fr. 7.50.

Diese Beiträge zur Belebung des botanischen Unterrichts und zur Pflege sinniger Freude in und an der Natur haben durch ihre Reichhaltigkeit, insbesondere an poetischen Beigaben, sich so grosse Beliebtheit verschafft, dass rasch die vierte Auflage nötig geworden ist, auf deren Erscheinen wir gerne aufmerksam machen. Es ist ein gutes Buch, das dem Lehrer zur Vorbereitung gute Dienste leistet.

Hesse, R. Dr., *Abstammungslehre und Darwinismus*. 2. Aufl. (Bd. 39: Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig, 1904. B. G. Teubner. 127 S. mit 37 Fig. im Text. Fr. 1.65.

Die klare und übersichtliche Darstellung der Abstammungslehre und ihrer Begründung durch Darwin hat dieser Vortragsserie rasch die zweite Auflage verschafft. Wer sich über die Theorien Darwins orientieren will, hat hier eine gute Wegleitung und zugleich Rat zu weiteren Studien.

W. Schumburg. *Die Tuberkulose*, ihr Wesen, ihre Verbreitung, Ursache, Verhütung und Heilung. 47. Bändchen des Sammelwerkes „Aus Natur und Geisteswelt“. Leipzig, B. G. Teubner. gb. Fr. 1.70.

Eine wissenschaftliche und zugleich praktische Darstellung des Wesens der Tuberkulose, zweifellos eine der besten Arbeiten über dieses Thema. In einem Anhang sehen wir die

mit zahlreichen statistischen Angaben belegten Ausführungen zusammengefasst und namentlich die Mittel zur Verhütung und Bekämpfung dieser meist nicht ererbten, sondern auf-gelesenen Krankheit in kurzen Sätzen angegeben. Das Werkchen kann Lehrern, die der Gefahr der Ansteckung ja auch beständig ausgesetzt sind und welche durch Belehrung und Vorbild sehr viel zur Bekämpfung beitragen können, nicht genug empfohlen werden. Es dürfte das Büchlein übrigens von Staats wegen jedem Lehrer und den Mitgliedern aller Gesundheitsbehörden zugestellt werden. -t-

Unsere Haustiere. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner und Tierfreunde, herausgegeben von Prof. Dr. Rich. Klett. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 1. 24 S. zu 80 Rp. (Vollständig in 20 Lief. mit 13 farbigen Taf. und 650 Abbild.)

Dieses Werk macht sich zur Aufgabe, Lebensweise und Eigenart der Haustiere zu schildern, dabei auch Pflege, Aufzucht, Dressur der Tiere berücksichtigend. In unterhaltendem Erzählerton hebt Lief. 1 an mit dem Freundschaftsverhältnis zwischen Mensch und Hund. Zahlreiche Momentaufnahmen in vorzüglicher Wiedergabe machen mit einer farbigen Tafel den Schmuck der ersten Lieferung aus.

Berlepsch, H. Frh. v. *Der gesamte Vogelschutz*, seine Begründung und Ausführung. 9. verm. Aufl. Halle a. S. 1904. Herm. Geseus. 132 S. mit 9 Chromtafeln und 47 Abbild. krt. 2 Fr. in Lwd. gb. Fr. 2.70. P.

Ein sehr gutes, mit schönen Tafeln ausgestattetes Büchlein, das in landwirtschaftlichen Kreisen und Schulbibliotheken Verbreitung verdient. Preussen hat seinen Forstbeamten über 6000 St. zugestellt. Recht empfehlenswert; namentlich durch illustrative Anregungen über Fütterung der Vögel, Nistkästchen usw.

Sauer, A. *Mineralogie und Kristallographie* mit 26 farbigen Tafeln und mehreren hundert Textbildern, in 6 Abteilungen à Fr. 2.50. Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Francksche Verlagsbuchhandlung.

Das vorliegende Werk verspricht eine im besten Sinne des Wortes populäre Mineralogie zu werden, und verfolgt den Zweck, Lehrenden und Lernenden im Unterricht ein Ratgeber zu sein, sowie Interessenten aller Art in die Mineralogie einzuführen und ihnen dies bis jetzt von Laien so wenig gepflegte Gebiet geistig zu eröffnen. Diesem Zwecke dienend, verrät es seine Meisterschaft in der anziehenden Darstellung schon darin, dass der Verfasser an die den meisten vertrautere, belebte und organische Natur anknüpft, wenn er die Eigentümlichkeiten und den Begriff des Minerals entwickelt. Auch wird die Mineralogie in ihrem Zusammenhang mit den übrigen Naturwissenschaften, besonders der Geologie, betrachtet, der sie die Kenntnis des am Aufbau der Erdrinde beteiligten Stoffes zu vermitteln hat. Ausserdem wird ihre Bedeutung für Technik, Industrie und Volkswirtschaft dargetan. Die Kapitel über das Wesen und die Form der Kristalle wird kein Fachmann ohne hohe ästhetische Befriedigung lesen wegen der ausserordentlichen Klarheit und Eleganz der Darstellung, welche diesen etwas spröden Stoff auch bei jeglichem Mangel an Vorkenntnissen verständlich und interessant machen. — Das Werk ist mit guten Zeichnungen des Verfassers und mit bunten Mineraltafeln geschmückt, in welchen letzteren die Kunstanstalt punkto naturgetreuer Darstellung auf diesem Gebiete das Mögliche zu leisten bestrebt ist. Besonders treffend gelungen sind in den Abbildungen einzelne so schwierig wiederzugebende Erze, z. B. des Silbers, des Kupfers, des Antimons, die Nuancen in den gelben Farbtönen und dem Glanze von Schwefel, Auripigment usw. Alle diese Vorzüge und der billige Preis des Werkes sichern ihm die grosse Verbreitung und den vielseitigen Einfluss, den es mit Recht anstrebt und verdient. B.

Berichtigung. In der Rezension vom 20. Mai 1905 über den *Leitfaden für den Unterricht in der Chemie und Mineralogie* von Prof. R. Arendt ist durch ein Versehen die unrichtige Bemerkung gemacht, dass die im Vorwort erwähnten Prozesse: Kontaktverfahren bei der Schwefelsäuredarstellung und Thermitverfahren beim Schweißen nicht im Buche zu finden seien. Da sie aber wirklich auf S. 46 und 36 aufgeführt sind, muss jener Vorwurf zurückgenommen werden.

Wir benutzen die Gelegenheit, das bereits empfohlene Buch wegen seiner grossen methodischen Vorzüge wieder in Erinnerung zu bringen. Dr. H. F.

Geschichte. Geographie.

F. von Arx. *Illustrierte Schweizergeschichte* für Schule und Haus. Zürich. Orell Füssli. 5. Aufl. 244 S. mit 144 Illustrationen. Fr. 3.50.

Die fünfte Auflage hat einige textliche Verbesserungen erfahren, sonst hat das Buch — eine glückliche Verbindung von monographischer und pragmatischer Behandlung — seine Anlage beibehalten. In der reichen Illustration dürfte eine Anzahl Bilder erneuert oder durch bessere ersetzt werden. Das Bundesgebäude zum mindesten dürfte eine Schweizergeschichte in seiner jetzigen Gestalt bringen, auch wenn man mit dem alten Bild die Zeit von 1848 kennzeichnet. Das Buch verdient aufs neue Empfehlung um seiner klaren, anschaulichen Sprache willen. Aber in der nächsten Auflage den Tod Waldmanns erst nach der Schlacht bei Nancy berichten.

Rosier, W. *Histoire illustrée de la Suisse à l'usage des Ecoles primaires*, Lausanne 1905. F. Payot. 200 S. 4^o mit vielen Illustrationen und acht Karten in Farben. Geb. 3 Fr.

Zu den schönen Handbüchern der Geographie, welche die romanischen Kantone aus der Feder Rosiers erhalten haben, gesellt sich hier ein Handbuch der Geschichte. In einfacher, klarer Sprache wird die historische Entwicklung der Schweiz von der Urzeit bis in unsere Tage entrollt. Entsprechend der Schulstufe rückt die monographische Darstellung in den Vordergrund, und dem Interesse der Jugend an Persönlichkeiten wird Rechnung getragen, ohne deshalb die Hauptgesichtspunkte zu verschieben. Ein ausserordentlich reicher Bilderschmuck — Ansichten, Kartenskizzen und schöne farbige Karten (in der Art des Geogr. Lexikon von Attinger) — unterstützt den Text, der nach den sechs Hauptteilen jedesmal summarisch zusammengefasst wird. Die Departements von Waadt, Neuenburg und Genf haben das Buch zur Einführung genehmigt; es wird auch im deutschen Sprachgebiet seine Freunde finden.

Plötz, K. Dr. *Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte*. 14. Aufl. Leipzig 1905. A. G. Plötz. 444 S. 4 Fr.

Dieses handliche Nachschlage- und Repetitionsbuch hat so gute Aufnahme und Anerkennung gefunden, dass zur weiteren Empfehlung es genügt, wenn wir auf das Erscheinen der 14. Auflage aufmerksam machen, die einige Kürzungen erfahren hat. Der Bearbeiter (M. Hoffmann) dürfte hierin in der Folge noch etwas weiter gehen.

Geographisches Lexikon der Schweiz. Neuenburg, Gebr. Attinger. 12. Faszikel. Lief. 129—140.

Mit diesem Faszikel ist der dritte Band dieses Werkes vollendet. Eine genauere Prüfung all der zahlreichen kleinen und grösseren Artikel ist in kurzer Zeit kaum möglich; aber wer diese Lieferungen durchgeht, wird gestehen, dass in der schönen Ausstattung mit Karten, Plänen, Einzelansichten, Profilen u. a. sich dieser Teil des Buches mit den frühern Abschnitten auf gleicher Höhe hält. Und wer einzelne Stichwörter herausgreift, freut sich des reichen Materials, das darin niedergelegt ist. Man sehe einmal, was Dr. Tarnuzzer über das Oberhalbstein, dessen Bewohner, Pflanzen und Gesteine, Wege usw. zu sagen hat, oder prüfe den Artikel über Neuenburg, Olten, den Pilatus u. a., und man wird sich von der reichen Belehrung überzeugen, die das Lexikon bietet. Es ist nun bis zum Buchstaben P (Plentsch) vorgerückt. Wir wünschen dem Unternehmen einen baldigen guten Abschluss.

Kinzel, K., Dr. *Wie reist man in Oberbayern und Tyrol*. 5. Aufl. 158 S. mit Karte und 5 Stadtplänen. Geb. Fr. 3.50. *Wie reist man in der Schweiz*. 140 S. mit 5 Stadtplänen und 3 Karten 3 Fr. Schwerin. Dr. Bahn.

Der Verfasser schildert kürzere Touren und macht dabei auf die einfachen Gasthäuser und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten aufmerksam, weshalb seine Büchlein zu bequemen Reiseführern werden, die nicht alles, aber das Wichtigste sagen.

